

Diverse Berichte

Geschäftsbericht.

Von Dr. Fritz Graf von Schwerin, Wendisch-Wilmersdorf.

Die Mitgliederzahl hat sich auch in diesem Jahre wieder um viele Hunderte vermehrt, dank der vorbildlichen Werbetätigkeit vieler Mitglieder, denen wir für diese erfolgreiche Mitarbeit nicht dankbar genug sein können (siehe Seite IX).

Der Zugang von über 1000 neuen Mitgliedern in nur 16 Monaten dürfte für einen wissenschaftlichen Verein einzig dastehen! (s. hinten Mitglieder-Verzeichnis Seite 81.)

Neu eingetreten sind (bisher höchster Jahreszugang!)	1008
--	------

Gestorben sind	58
--------------------------	----

Ausgetreten sind	295
----------------------------	-----

Gestrichen wurden.	8
----------------------------	---

Mithin Abgang: 361	<u>361</u>
--------------------	------------

Die Mitgliederzahl hat sich also vermehrt um	647
--	-----

Und betrug am 1. November 1922	4812
--	-------------

Davon sind lebenslängliche Mitglieder:	266
--	-----

Wie die DDG. ihren Werbern für das hundertste geworbene Mitglied ein Ehrengeschenk zu machen pflegt, so konnte sie in diesem Jahre unseren Ausschuß-



Landesältester von Lösch †
Kammerswaldau.



Landesforstmeister Grundner †
Braunschweig.

mitgliedern Herrn von Gläsow-Balga und Herrn Peters-Lübeck sogar zum zweiten Male Ehrengaben überreichen in Form je einer bronzenen Blumenvase mit ein-gravierter Widmung, da jeder dieser beiden Herren schon über 200 neue Mitglieder warb. Möchten doch recht viele diesen Beispielen folgen!

Leider hat der Tod wieder zahlreiche Mitglieder dahin gerafft. Gestorben sind:

Adt, Bad Orb.

Bachem, Königsfeld.

Albers, Hamburg.

Bethge, Billberge.

Frl. Breymann, Wolfenbüttel.
 Frau Brunck, Gr.-Rödersdorf.
 van Delden, Gronau.
 von Dewitz, Farbesin.
Dionysius, Luckenbrunn.
Elmendorf, Isselhorst.
Floetgen, Auerbach.
Graeser, Gandern.
 von Grone, Kirchbrak.
Grundner, Braunschweig.
 von der Hagen, Nackel.
Hausmann, Arendsee.
Graf von Helldorf, Wolmirstedt.
Henkel, Schippenbeil.
 von Hertzberg, Lottin.
 Frau von Homeyer, Ranzin.
Huber, Oberzwehren.
Kißling, Vegesack.
 Frau Knobbe, Kausche.
Kuenheim, Berlin.
Leschner, Crangen.
Graf zur Lippe, Döberitz.
 von Loesch, Kammerswaldau.
Lorenz, Lodz.
 von Minkwitz, Dornreichenbach.
 von Mossner, Ulbersdorf.
 von Müller, Egeln.

von Negenborn, Loyden.
Nöllenburg, Geltow.
Oehme, Berlin.
Platz, Muskau.
Poensgen, Carl, Düsseldorf.
 von Portele, Wien.
 Frau Gräfin v. Posadowsky, Blottnitz.
Rathenau, Grunewald.
 von Roncador, Oberrengersdorf.
 von Rundstedt, Badingen.
Frhr. von Saldern, Wilsnack.
Schilling, Feldhof, Kurland.
Graf von Schlieben, Sanditten.
Schönenberger, Bern.
Frhr. von Schorlemer, Exz., Lieser.
Siehe, Berlin-Steglitz.
Fürst zu Solms, Lich.
Graf von Spee, Franz, Heltorf.
Struve, Haus Nienburg.
 von Szent-Ivány, Perlep.
Suesmann, Steidelsdorf.
 Frau Talke, Stettinen.
Tischler, Osterode.
Graf von Westerholt, Sythen.
 von Walther, Kurland.
Wichmann, Eisenach.
Fürst zu Ysenburg, Büdingen.



Rittergutsbes. von Negenborn †
 Loyden.

Hiervon war Herr von Loesch einer der treuesten Anhänger der DDG. und trotz seines hohen Alters alljährlicher Teilnehmer an unseren Studienreisen. Wir alle werden den so freundlichen, allbeliebten Reisekameraden außerordentlich vermissen, ebenso wie Herrn von Negenborn, Loyden, der nur selten in unserem Kreise fehlte. Letzterer hatte uns noch im letzten Jahre 16 neue Mitglieder zugeführt. Er verunglückte beim Reiten eines störrischen Pferdes. Auch Herr Kissling, der Inhaber der bekannten Fabrik seiner so vorzüglichen Porzellanpflanzenetiketten, nahm häufig an unseren Jahresversammlungen teil. Herrn Landforstmeister Grundner verdanken wir die vorzügliche Arbeit in unserem letzten Jahrbuche über Exoten in den Braunschweigischen Staatsforsten. Er konnte der DDG. 1920 seine Versuchspflanzungen in Braunschweig zeigen.

Ferner starb Geheimrat Prof. Dr. Conwentz, Leiter der Staatlichen Stelle für Naturschutz in Berlin, die unser Mitglied

ist. Seine erfolgreichen Bestrebungen um den Schutz alles Schönen und Seltenen unserer deutschen Natur sind allbekannt.

Glückwünsche wurden gesandt: Herrn *Rebmann*, Freiburg, zum 82., Herrn *H. Frenkel*, Berlin, zum 80., Herrn *v. Forster*, Klingenburg, zum 75., Herrn *B. Peters*, Lübeck, zum 70. Geburtstage, Herrn Dr. *Goeze* zur goldenen Hochzeit, und der Höheren Lehranstalt für Gartenbau in Geisenheim zur Feier ihres 50jährigen Bestehens.

Ort der Jahresversammlung 1923. Vorschlag: Gotha.

Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, die nächste Jahresversammlung wieder in Deutschlands Mitte abzuhalten, damit auch den in jetziger Zeit weniger reisekräftigen Mitgliedern die Reisekosten verringert würden. Der Vorsitzende schlägt daher Gotha vor. Die Jahresversammlung würde dann in folgender Weise verlaufen:

1. Tag. Mittags Ankunft in Weimar: Besichtigung des Schloßparkes. Abends nach Gotha, wo dauerndes Standquartier bezogen wird.

2. Tag. Vormittags Besichtigung des Schloßparkes, dann Sitzung; nachmittags Fahrt nach Seebach, wo die zwei schönen Parks besichtigt und die Vogelschutzanlagen des *Fhr. v. Berlepsch* in Augenschein genommen werden.

3. Tag. Vormittags Friedhof Nr. V mit prächtigen Koniferen, dann Sitzung. Nachmittags Park Reinhardtsbrunn mit hervorragend schönen Exoten.

4. Tag. Vormittags Fahrt nach Erfurt, Kulturen mit ausländischen Gehölzen auf dem Steigerwald. Nachmittags Besichtigung der Großgärtnerei von *Ernst Benary*. Abends zurück nach Gotha.

5. Tag. Eisenach; vormittags Stadtpark, Schloßpark auf dem Pflugensberg, Karthausgarten, alle drei dendrologisch höchst lohnend. Nachmittags Besuch der Wartburg.

Wer bis 1. Juli das Programm nicht erhalten hat, wolle es beim Vorsitzenden einfordern, denn es gehen zahlreiche Postsendungen verloren.

Bisherige Jahresversammlungen:

Mitglieder	Versammlungsort	Teilnehmer	Mitglieder	Versammlungsort	Teilnehmer
1892 107	Karlsruhe	33	8 1815	Kolmar	150
93 156	Leipzig	40	9 2150	Kottbus	174
94 178	Mainz	32	1910 2500	Metz	147
95 215	Kassel	42	11 2720	Danzig	136
96 267	Wörlitz	33	12 2875	Augsburg	183
97 291	Hamburg	40	13 3280	Aachen	108
98 342	Darmstadt	45	14 3199	(Kriegsausbruch)	
99 368	Dresden	50	15 3187	Frankfurt a. O.	54
1900 427	Karlsruhe	60	16 3211	Trier	73
1 475	München	40	17 3390	Berlin	136
2 504	Hannover	60	18 3550	Frankfurt a. M.	123
3 680	Breslau	50	19 3678	Eberswalde	123
4 841	Düsseldorf	45	1920 3931	Braunschweig	220
5 1018	Konstanz	55	21 4265	Heidelberg	235
6 1225	Oldenburg	75	22 4815	Königsberg i. Pr.	246
7 1530	Stralsund	148	23 —	Gotha	—

Für spätere Jahrestage eignen sich folgende Orte, in deren Nähe sich große dendrologische Sehenswürdigkeiten befinden:

Westen	Osten	Norden	Süden	Mitte
Köln	Bromberg	Rostock	Passau	Dessau
Kleve	Beuthen	Schwerin	Stuttgart	Guben
Münster	Liegnitz	Altona	Prag	Magdeburg

Die Kassenrechnung 1921—22 wurde von dem geschäftsführenden Präsidenten unseres beiden Rechnungsprüfern, Herren *Herre* und *Kirchner* übersandt und in Ordnung befunden. Sie liegt bei der Jahresversammlung zu jedermanns Kenntnis aus.

Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich auf 15 565,25 M, hat sich also trotz der enormen Unkosten und des nur geringen Jahresbeitrags vermehrt.

Der Jahresbeitrag für 1923 muß erhöht werden. Das Jahrbuch, das einschließlich Verpackung und Porto im Frieden 7500 M kostete, kostete im vorigen Jahre 75 000 M und wird dieses Jahr viele 100 000 M kosten, wovon über 120 000 M allein auf das Porto gehen! Da durch Bücherverkauf und andere Zugänge eine erfreuliche Nebeneinnahme besteht, wird der Vorstand mit 50 M auskommen.

Die Mitglieder werden herzlich gebeten, zu bedenken, daß 50 M nicht das Zehnfache des Friedensbetrages, sondern etwa 0,45 Goldmark nach der heutigen Währung darstellt. Wir bitten daher die zahlkräftigen Herren recht herzlich, diese Summe freiwillig zu erhöhen. Spenden über 50 M werden in unserem Geschäftsbericht veröffentlicht. Spender von 1000 M an werden als »Donatoren« für die Herstellung des Index-Bandes geführt werden.

Es wird ferner vorgeschlagen zu beschließen, daß die Mitglieder in den valutastarken Ländern als Jahresbeitrag zehn Goldmark zu zahlen haben.

Den lebenslänglichen Mitgliedern werden wir nahe legen, ihren früher gezahlten einmaligen Beitrag freiwillig etwas zu erhöhen.

(Vorstehendes wurde in der Jahresversammlung beschlossen, s. S. 42.)

Geldspenden.

Völlig spontan sandten in diesem Jahre an die Kasse der DDG. folgende Herren:

Hartwig, Bremen	10 000 M	Kesselring, St. Gallen (Schweiz)	150 M
von Ihre (Schweden)	10 000 „	ter Kuile, Enschede (Holland)	150 „
von Klitzing, Dieckow	8 500 „	Roelvinck, Enschede (Holland)	150 „
Terasaki, Tokio (Japan)	6 150 „	Keuschel, Hamburg	130 „
von Bennigsen, Waitze	5 000 „	von Forster, Klingenburg	100 „
Tigerstädt, sen., (Finnland)	3 000 „	Luyken, Boppard	100 „
Linde, sen., Nättréby (Schweden)	2 180 „	Graf v. Wallwitz, Niederguhrig	100 „
Frhr. v. Schwerin (Schweden)	1 150 „	Kern, Cottbus	100 „
Juister, Uelzen	1 000 „	Steinbeißer, Basel (Schweiz)	100 „
Hermansen, Halstenbek	1 000 „	Rieher, Luzern (Schweiz)	100 „
Lorenzen, Stettemark (Dänemark)	800 „	von Ahlefeld, Kl.-Waabs	80 „
Kühlmann, Carl, Hamburg	600 „	Schellack, Weinsburg (Schweiz)	80 „
Delius, Robert, Aachen	600 „	Soer, Veghel (Holland)	70 „
Rehder, Arnold-Arboretum, U.S.A.	600 „	de Ronde, Heerde (Holland)	60 „
Ferdinand, Zar von Bulgarien	500 „	Frhr. v. Gemmingen, Heidelberg	50 „
Dahl, Alnarp (Schweden)	500 „	Frhr. v. Lerchenfeld, Heinersreuth	50 „
Eiselt, St. Gallen (Schweiz)	230 „	Lieb, Rochelle (Frankreich)	50 „
Pein, Ernst, Halstenbek	200 „		
Hedlund, Prof., Alnarp (Schweden)	170 „		
		zus.: 53 800 M	

Für diese so opferwillige und werktätige Förderung unserer Bestrebungen, sprechen wir den verehrten Herren auch an dieser Stelle hocherfreut unseren tief-gefühltesten Dank aus. Die DDG. kann über dieses so überaus dankenswerte Wohlwollen und diese freundliche Anerkennung ihrer Leistungen nur auf das angenehmste berührt sein und wird den gütigen Spendern ihre Dankbarkeit dauernd erhalten. Die großartige Freigebigkeit der erstgenannten Herren (Herr Tigerstädt sen. schon zum zweiten Male) verpflichtet uns Ihnen zu größtem Danke!

Eine Reichsbeihilfe von 5000 M wurde uns für 1921 vom Reichswirtschaftsministerium gewährt, wofür die Gesellschaft auch an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank ausspricht. Es besteht die Hoffnung, auch für 1922 eine noch höhere Summe zu erhalten.

Die Subskription zum General-Index 1892—1920.

Der Index kann leider vorläufig noch nicht gedruckt werden. Es haben noch nicht einmal 2000 Mitglieder subskribiert. Wenn im vorigen Jahre das Buch noch für 20 M herstellbar war, ist es heute kaum für das zehnfache. Es müssen daher weiter zu beschaffende Mittel abgewartet werden, was sehr zu bedauern ist.

Dank hat die DDG. überaus vielen Gönndern und Freunden abzustatten..

Neue Mitglieder wurden sehr zahlreich geworben.

1 neues Mitglied meldeten 149 Herren.

2 neue Mitglieder meldeten 43 Herren.

3 neue Mitglieder meldeten die Herren:

Se. Durchlaucht Prinz Reuß, Trebschen,

Bauer, Selb,

von Frantzius, Podollen,

Heiler, München,

Hekman, Kreßpohl,

Frhr. von Hollen, Schönweide,

Korn, Cottbus,

von Kuenheim, Maldaiten,

von Kuenheim, Stollen,

Lachmann, Rogowo,

4 neue Mitglieder:

Andreeae, Ermschwerd,

Beckmann, Krupunder,

Brügmann, Cassel,

Hahn, Pillnitz,

Kiehl, Meererbusch,

von Klitzing, Dieckow,

5 neue Mitglieder:

Böker, Duisburg,

Köppen, Stendal,

6 neue Mitglieder:

Herberg, Potsdam,

Schulz, Sembten.

7 neue Mitglieder:

Dahl, Alnarp.

Frhr. von Lerchenfeld, Heinersreuth.

Meyer, Braunschweig.

Lange, Wannsee,

Plätrich, Hedwigshof,

Roosen, Fürstenberg,

von Seydel, Gosda,

Steinberg, Hohenstein,

Totenhoefer, Birkenfeld,

Tutenberg, Altona,

Wehrhahn, Proskau,

Frhr. von Wrangel, Waldburg,

Zahn, Erlangen.

Lambert, Trier,

Liese, Eberswalde,

Ludewig, Eisenbeig,

Rother, Obermartelingen,

Strehle, Breslau.

Linke, Bonn,

von Oheimb, Woislowitz.

8 neue Mitglieder:

Graf von Brühl, Allenstein,

Goeth, Proskau.

9 neue Mitglieder:

von Encke, Geisenheim a. Rh.

10 neue Mitglieder:

Eben, Ebenau.

14 neue Mitglieder:
Cajander, Helsingfors,
Eyb, Zürich.

15 neue Mitglieder:
Loth, Oranienburg.

16 neue Mitglieder: <i>von Negenborn</i> , Loyden †.	19 neue Mitglieder: <i>Peters, B.</i> , Lübeck.
26 neue Mitglieder: <i>von Glasow, A.</i> , Balga.	

Nachstehend die Liste der Mitglieder, die seit ihrer Angehörigkeit zur DDG. mehr als 20 neue Mitglieder geworben haben. Sollte diese Liste nicht vollständig sein, oder die angegebenen Zahlen nicht zutreffen, so würde der Vorsitzende für eine recht baldige Benachrichtigung bezw. Vervollständigung sehr dankbar sein.

	20 neue Mitglieder.
<i>Köhler</i> , Homburg v. d. Höhe	20
<i>Leman</i> , Lodz	21
<i>von Klitzing</i> , Dieckow	26
<i>Frau von Scholten</i> , Wiesbaden	26
<i>Graf von Wilamowitz</i> , Gadow	34
<i>Langer</i> , Helmstedt	35
<i>Frenkel</i> , Berlin	36
<i>von Oheimb</i> , Woislowitz	41
<i>Eyb</i> , Zürich	44
<i>Weisse</i> , Berlin	56
<i>Frhr. von Minnigerode</i> , Silkerode	62
<i>Steinberg</i> , Hohenstein	67
<i>Peters</i> , Lübeck	235
<i>von Glasow</i> , Balga	236

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Jahrestages haben die Herren

<i>Abromeit</i> , Prof., Königsberg,	<i>Graf zn Dohna</i> , Waldburg,
<i>Graf von Brühl</i> , Landrat, Allenstein,	<i>Laudon</i> , Bürgermeister, Angerburg

sich ganz besonders verdient gemacht und in aufopfernder, nicht genug zu dankender und anzuerkennender Weise das hervorragende Gelingen dieses so schönen Jahrestages bewirkt. Ferner haben in dankenswerter Weise mitgewirkt:

Frau Fischer, Kl. Bertung,
Frau von Schiff, Ramuck,
Anders, Kommerzienrat, Rudzanny,
Beyer, Obergärtner, Gerdauen,
Böhm, Oberforstrat, Königsberg,
Buchholz, Garteninsp., Königsberg,
Butz, Garteninsp., Königsberg,
Kalau vom Hofe, Oberstlt., Allenstein,

Lohmeyer, Oberbürgermeister, Königsberg,
Mez, Professor, Königsberg,
Frhr. von Minnigerode, Silkerode I,
Müller, Wiesenbaumeister, Allenstein,
Oldenburg, Major, Allenstein,
Schmidt, Bürgermeister, Lötzen,
Skibbe, Dr., Allenstein,
Wiegand, Direktor, Königsberg.

Ihre Wagen stellten uns in Allenstein trotz der drängenden Ernte in entgegenkommendster Weise zur Verfügung, wodurch die Besichtigung des dortigen Forstes überhaupt nur möglich war:

Frau Oberamtm. Fischer, Kl. Bertung,
Frau General Jacobi, Posorten,
Frau Rgtsbes. Otto, Klaukendorf,
Fischer, Rgtsbes., Kl. Trinkhaus,

Friese, Rgtsbes., Elisenhof,
Lignau, „ Alt-Allenstein,
von Pentz, „ Neupatricken,
Sperl, Mühlenbes., Allenstein.

Frau Oberamtmann *Fischer* hatte außerdem die Feldküche geliefert und das Mahl mit ihren Leuten zur größten Befriedigung und Anerkennung aller Teilnehmer zusammen mit Frau Forstmeister von *Schipp* hergerichtet.

Ihre Autos stellten zur Verfügung die Herren

<i>Graf von Brühl</i> , Allenstein,	<i>Pfeiffer</i> , Bauunternehmer, Allenstein,
<i>Graf zu Dohna</i> , Waldburg,	<i>Tauchel</i> , Bauunternehmer, „
<i>Kalau vom Hofe</i> , Allenstein,	<i>Wronka</i> , Holzhändler, „

In Waldburg besorgte Herr *Graf zu Dohna* mit seinen Wagen die Beförderung sämtlicher Teilnehmer allein. Er hatte schon bei der Vorbesichtigung 1921 den Vorsitzenden der DDG. mit seinem Auto tagelang von Ort zu Ort gefahren.

Folgende Herren zeigten uns die ihrer Verwaltung unterstellten Anlagen:

<i>Butz</i> , Garteninsp., Königsberg,	<i>von Schipp</i> , Forstmeister, Ramuck,
<i>Delleßen</i> , Professor, „	<i>Schneider</i> , Gartendirektor, Maraunenhof,
<i>Heidenhain</i> , Gartendirektor, Allenstein,	<i>Schulze</i> , Forstmeister, Warnicken,
<i>Köllner</i> , Forstmeister, Allenstein,	<i>Schultz</i> , Förster, Neuhäuser,
<i>Mez</i> , Professor, Königsberg,	<i>Siewert</i> , Oberförster, Lanskerofen,
<i>Schäfer</i> , Obergärtner, Königsberg,	<i>Walter</i> , Forstmeister, Fritzen.

In ihren eigenen Gärten und Parks nahmen uns freundlich auf die Herren

<i>Anders</i> , Kom.-Rat, Rudzanny, (stellte auch Gepäckwagen)	<i>von Janson</i> , Gerdauen,
<i>Graf zu Dohna</i> , Waldburg,	<i>Graf von Lehndorff</i> , Gr. Steinort,
<i>Graf von Egloffstein</i> , Arklitten,	<i>Meier</i> , Stadtrat, Neuhäuser,
<i>Ehlers</i> , Konsul, Neuhäuser,	<i>Frau Sandmann</i> , Neuhäuser,
	<i>Frau Tiede</i> , Neuhäuser.

In nicht genug anzuerkennender Weise bewirteten die große Schar der Teilnehmer die Herren

<i>Graf zu Dohna</i> , Waldburg,	<i>Graf von Lehndorff</i> , Gr. Steinort.
----------------------------------	---

Allen diesen gütigen Herren und Damen sei hiermit nochmals unser tiefgefühltester herzlichster Dank ausgesprochen, den wir ihnen dauernd bewahren werden.

Die Leser mögen aus der großen Anzahl vorstehend genannter Personen ermessen, welch gewaltiger Apparat aufzubieten ist, und welche zahlreichen Vorkehrungen getroffen werden müssen, um eine Jahresversammlung zu glücklichem Gelingen zu bringen. Der Unterbringung, täglichen Verpflegung, der Dampfschiffe, Extrazügen, Sonderwagen usw. ist hierbei noch gar nicht gedacht.

Photographien spendeten die Herren:

<i>Böhme</i> , Pfaueninsel. 2.	<i>Frh. L. v. Minnigerode</i> , Silkerode. 2.
<i>Graf zu Dohna</i> , Waldburg. 3.	<i>Rademacher</i> , Angerburg. 2.
<i>Graf v. Egloffstein</i> , Arklitten. 1.	<i>Schnibbe</i> , Danzig. 1.
<i>Loth</i> , Oranienburg. 1.	<i>Wichmann</i> , Harburg. 6.
<i>Martin</i> , Zürich. 1.	<i>Graf v. Wilamowitz</i> , Gadów. 1.

Bildstöcke stellten uns in dankbarer Weise zur Verfügung:

<i>Biologische Reichsanstalt Dahlem</i> .	<i>Verlag Ulmer</i> , Stuttgart.
<i>Deutsche Gartenbau-Gesellschaft</i> .	<i>Verlag Quelle & Meyer</i> , Leipzig.

Bücher sandten für die Bibliothek der DDG. die Herren:

<i>Hempelmann</i> , Schellohne.	<i>Voß</i> , Retschow.
<i>Schmeil</i> , Heidelberg.	<i>Wocke</i> , Oliva.
<i>Stämmler</i> , Liegnitz.	

Pflanzen spendeten:

Martin, Zürich	4	Mahonia japonica
Voigtländer, Dresden	100	Rhododendron

die an besonders um die DDG. verdiente Mitglieder verteilt wurden.

Bei der Korrektur des Jahrbuches unterstützte den Vorsitzenden auch in diesem Jahre wieder Herr *Andreas Voß* in Retschow bei Doberan. Für diese sich viele Monate hinziehende Arbeit sei ihm auch an dieser Stelle angelegentlichster Dank abgestattet.

Der Druck des Jahrbuches ist trotz der widrigen Verhältnisse von den Herren *Beyer* und *Dr. Mann* in Langensalza wieder in vorzüglicher und nicht genug anzuerkennender Weise ausgeführt.

Allen diesen vorgenannten Herren sei der herzlichste, tiefgefühlteste Dank der Gesellschaft hiermit ausgesprochen.

Pflanzenbestände der DDG. gibt es nicht. Aus zahllosen Anfragen, Bestellungen usw. geht der immer wiederkehrende Irrtum hervor, die DDG. hätte eine Baumschule, einen Pflanzgarten oder dergl. Dies ist nicht der Fall. Früher, als es noch möglich war, Samen zu verteilen, hatte jeder Samenempfänger die Hälfte der erzogenen Pflanzen kostenlos zurückzugeben. Diese wurden dann direkt der Verpackungsstelle zugesandt und von dort den Bewerbern übermittelt. Die DDG. besitzt also überhaupt keine Pflanzenbestände.

Samen selbst zu ernten.

Von mehreren Seiten ist angeregt worden, die Mitglieder eindringlich darauf hinzuweisen, daß sie den etwa vorhandenen Samen ihrer eigenen Exoten sorgfältigst sammeln und aussäen lassen. Es ist dringend nötig, daß diese, für Deutschland jetzt so wichtigen und nützlichen Werte nicht ungenutzt verkommen. Was man nicht selbst aussäen kann oder will, werden die forstlichen Versuchsanstalten oder die Samenhandlungen aufs bereitwilligste käuflich erwerben.

Vorzügliche und durchaus preiswerte Bezugsquellen für seltene ausländische Forstpflanzen und Forstsamen werden jederzeit bereitwilligst mitgeteilt.

Allen Anfragen ist das Antwortporto beizulegen.

Wendisch-Wilmersdorf (Post: Thyrow), den 1. November 1922.

Der geschäftsführende Präsident:

Dr. *Graf von Schwerin*.

Statuten der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft.

§ 1. Die DDG. hat den Zweck, Bäume und andere Gehölze kennen zu lernen, auf ihren Nutzen und Zierwert zu prüfen, sowie die Kenntnis und den Anbau der geeigneten Formen in Deutschland zu verbreiten.

§ 2. Zu diesem Zwecke sollen Arborete, dendrologische Gärten und Versuchsstationen in möglichst verschiedenen Lagen des Landes gefördert und besucht werden.

Den wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsreisen auf dem Felde der Dendrologie soll eine besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil werden.

Die Arbeiten der Gesellschaft werden durch den Druck zur Kenntnis der Mitglieder gelangen.

§ 3. Die Mitgliedschaft wird durch Vorausbezahlung des Jahresbeitrages in der jährlich von der Jahresversammlung zu beschließenden Höhe erworben.

Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder sind nicht zur Zahlung von Beiträgen verpflichtet.

Das Mitgliedsjahr beginnt nicht mit dem Tage des Eintrittes eines neuen Mitgliedes, sondern es deckt sich mit dem Kalenderjahre, in dem der Eintritt erfolgt ist.

Lebenslängliches Mitglied kann man werden durch Zahlung des zwanzigfachen Jahresbeitrags. Dieser Betrag verbleibt nach dem Tode des Mitgliedes der Kasse der Gesellschaft.

Der Vorstand kann die Aufnahme eines Mitgliedes (wegen Bescholtenheit Konkurs oder aus anderen gewichtigen Gründen) ablehnen. Gegen einen ablehnenden Bescheid des Vorstandes kann Einspruch bei dem Ausschusse erhoben werden. Dessen Bescheid ist endgültig.

§ 4. Die Gesellschaft verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig durch die Generalversammlung, den Ausschuß und den Vorstand.

Der Vorstand besteht aus einem geschäftsführenden Präsidenten und einem oder mehreren Vizepräsidenten; ersterer leitet die Arbeiten der Gesellschaft, verwaltet die Kasse und vertritt die Gesellschaft nach außen.

Der geschäftsführende Präsident kann für die von ihm benötigte Schreibhilfe sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Jahrestage eine angemessene Entschädigung erhalten.

§ 5. Die Tätigkeit des Vorstandes wird durch den Ausschuß unterstützt.

Dieser besteht aus mindestens 25 Mitgliedern, die hauptsächlich die Aufgabe haben, die Gesellschaft in ihren Bezirken zu verbreiten und zur Geltung zu bringen. Solange die Zahl 25 nicht erreicht ist, hat der Vorstand die Pflicht, geeignete Ausschußmitglieder aufzufindig zu machen und zu bestellen.

§ 6. In jedem Kalenderjahr soll einmal eine Generalversammlung abgehalten werden an Orten, die dendrologisch Interessantes bieten, wobei darauf Rücksicht zu nehmen ist, allen Teilen Deutschlands gerecht zu werden.

§ 7. In der Generalversammlung wird der Geschäftsbericht vom Vorstande erstattet und Rechnung gelegt. Die Versammlung wählt den Vorstand, den Ausschuß und zwei Rechnungs-Revisoren für die Dauer der nächsten Geschäftspériode.

Die Wahlen erfolgen durch absolute Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, durch die Hand des Vorsitzenden gezogen.

§ 8. Der Beratung und Beslußfassung der Generalversammlung sind außer den Wahlen und der Rechnungsabnahme noch vorbehalten:

1. Ernennung von Ehrenmitgliedern und korrespondierenden Mitgliedern.
2. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.
3. Erledigung der mindestens zwei Monate vorher bei dem Vorstande eingegangenen Anträge.
4. Statuten-Änderungen.

Vorschläge zu Ehrungen einzelner Personen sind nicht in der Jahresversammlung, sondern mindestens 2 Monate vorher schriftlich beim Vorstande zu beantragen.

§ 9. Der Jahresbeitrag (siehe § 3) ist spätestens bis April zu entrichten. Vom 1. Mai an wird er durch Postauftrag erhoben. Mitgliedskarten und Quittungen für den Jahresbeitrag werden nicht ausgegeben. Als Quittung muß die bei der Einzahlung empfangene Postquittung genügen.

§ 10. Der Austritt aus der Gesellschaft ist vor dem 1. Dezember dem Vorstande schriftlich anzugeben. Andernfalls bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des nächsten Jahresbeitrages bestehen.

§ 11. Gerät ein Mitglied in Konkurs, so scheidet es gleichzeitig mit der Konkursklärung von selbst und ohne weiteres aus der Gesellschaft aus.

Der Ausschluß eines Mitgliedes wegen Bescholtenheit oder anderer gewichtigen Gründe erfolgt durch Besluß einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses, soweit dessen Mitglieder der Einladung gefolgt sind. Der Besluß erfolgt

durch Stimmenmehrheit. Der Betreffende kann unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse einen nochmaligen Beschuß verlangen; dieser zweite Beschuß bleibt endgültig.

§ 12. Die Korrespondenz der Mitglieder ist an den geschäftsführenden Präsidenten zu richten.

Gesuche.

Bestimmung von Koniferen. Herr *Carl Ansorge*, Klein-Flottbeck bei Altona, will zusammen mit Herrn *Fitschen* eine Revision der in Deutschland angepflanzten ausländischen Koniferen vornehmen, und bittet, ihm (auch von bereits fest bestimmten Koniferen) einen Zweig mit 2—3 Zapfen, einen unfruchtbaren Zweig und etwas Samen zu senden. Die Herren beabsichtigen, die Unterscheidungsmerkmale der Koniferen in jedem Alter festzustellen. Wir bitten unsere Mitglieder, dieses für uns so nützliche und wichtige Vorhaben in jeder Weise zu unterstützen.

Samenankauf. Die Firma *Schultze & Co.*, Großbetrieb für Forstwirtschaft, Rathenow, wünscht von den Mitgliedern Samen von Laub- und Nadelhölzern aller Art, inländische und ausländische, zu erwerben und erbittet Angebote. Die Baumschulfirma Otto Kloß in Liebenwerda wünscht Samen der Douglasfichte zu kaufen.

Bücherankauf. Herr Ingenieur *Lehmann*, Wiesbaden, Postfach 22, wünscht für seine Privat-Bibliothek dendrologische und botanische Bücher und Broschüren aller Art zu erwerben und erbittet Angebote.

Ebenso kauft die Firma O. Weigel, Leipzig, Königs-Str. 1 alle derartigen Bücher sowie Herbarien jeden Umfangs.

Holzsammlung. Zwecks Besichtigung und Studium wird auf die private Hölzersammlung unseres Mitgliedes des Herrn Ingenieurs *Milentz* verwiesen. Die Sammlung umfaßt über 1000 Arten in etwa 3500 Stücken. Herr *Milentz* bittet um recht tatkräftige Unterstützung und Vervollkommenung der Sammlung durch die Mitglieder der DDG. Vorherige Anmeldung und Schriftverkehr bezüglich dieser Sammlung nur direkt mit Herrn Ingenieur *Milentz*, Berlin NW. 87, Ottostr. 4.

Photographie der Teilnehmer der Jahresversammlung. Unser Mitglied, Herr *Max Wichmann*, Harburg a. Elbe, Lüneburger Str. verschickt gegen Einsendung von 10 M zuzüglich 3 M Porto ein unaufgezogenes Bild, 9:12, das die Teilnehmer an der Kaffeetafel in Georgenswalde darstellt.

Vereine und Ausstellungen.

Die Dendrologische Gesellschaft zu Prag.

Als 1919 die Dendrologische Gesellschaft für Österreich-Ungarn sich infolge der vom Kriege geschaffenen Verhältnisse auflösen mußte, ging der Vereinsgarten in Pruhonitz bei Prag in die Hände des bisherigen Obergärtners *Franz Zeman* über und wurde in eine Dendrologische Gärtnerei umgewandelt. Auf diese Weise gelang es, die dort vorhandenen Sammlungen an Gehölzen und Stauden zu erhalten. Inzwischen bot sich jedoch in der gartenfreudigen Tschechoslowakei die Möglichkeit, unter dem früheren Präsidenten der alten Dendrologischen Gesellschaft, *Graf Ernst Silva Tarouca*, eine neue Gesellschaft in Prag ins Leben zu rufen. Diese wurde

im Frühjahr 1922 begründet und hat im Laufe des Sommers den früheren Vereinsgarten in Pruhonitz übernommen, der weiterhin durch Garteninspektor *Zeman* geleitet wird. Neben dem Präsidenten *Graf E. Silva Tarouca*, der sich als Garten gestalter in Pruhonitz einen außerordentlichen Ruf erworben hat und dessen Sammlungen von Gehölzen und Stauden in seinem großen Parke zu den reichsten gehören, die wir besitzen, wirkt als Vizepräsident Professor *Karl Domin*, der sehr bekannte tschechische Botaniker in Prag.

Die neue Dendrologische Gesellschaft in Prag hat sich in Vielem die Bestrebungen der alten Dendrologischen Gesellschaft in Wien zum Muster genommen. Allerdings muß heute den ganz veränderten Verhältnissen Rechnung getragen werden. Zurzeit erlaubt die hohe tschechische Valuta nur wenigen Angehörigen der Staaten, die ehemals die Wiener Dendrologische Gesellschaft eifrig förderten, auch nur den geringsten Jahresbeitrag von K. & 50.— zu zahlen. Aber die neue Gesellschaft stellt sich auf einen sicheren Boden, indem sie aus dem stark vergrößerten Vereinsgarten eine Baumschule und Staudengärtnerie macht, deren Erzeugnisse den Mitgliedern der Dendrologischen Gesellschaft mit höherem Rabatt zur Verfügung stehen. Dabei werden im Vereinsgarten in erster Linie solche Pflanzen herangezogen, die man sonst in der Tschechoslowakei nicht käuflich haben kann.

Die Pflege der Beziehungen zum Ausland, insbesondere England, Frankreich, Amerika und Holland, ist eine weitere Hauptaufgabe der Dendrologischen Gesellschaft in Prag. Sie will in Pruhonitz wieder wie vor dem Kriege alle bei uns kultivierbaren neuen Gehölze und Stauden vereinen.

Die von der früheren Österreichischen Dendrologischen Gesellschaft durch *Graf E. Silva Tarouca* begründeten Kulturhandbücher für Gartenfreunde werden jetzt in neuer Auflage herausgegeben. Das Buch „Unsere Freiland-Stauden“ liegt in dritter Auflage bereits fertig vor. Der Verlag ist jetzt Hölder-Pichler-Tempsky, Wien, und G. Freytag, Leipzig. Der infolge der jetzigen Herstellungskosten sehr hohe Preis soll für Mitglieder der DDG. sehr ermäßigt werden. Anfragen nur beim Verlage, nicht bei der Leitung der DDG. Der Neudruck des Laubholzbuches ist mit Jahresende ebenfalls fertig.

Die neue Dendrologische Gesellschaft in Prag verdient es, daß man ihr das regste Interesse entgegenbringt und ihre weitreichenden Bestrebungen nach Kräften fördert.

Charlottenburg.

Camillo K. Schneider.

Schwedischer Verein für Dendrologie und Parkpflege.

Am 10. Februar 1920 wurde auf Anregung des Herrn Direktors *C. G. Dahl*, Alnarp, ein Aufruf zur Bildung eines schwedischen Dendrologenvereins ausgesandt. Der Vorschlag wurde mit dem größten Beifall aufgenommen, und schon am 15. März desselben Jahres konnte, von 54 Personen unterzeichnet, an deren Spitze Seine Königl. Hoheit *Prinz Carl* stand, eine Einladung zu einer Zusammenkunft für die Bildung eines schwedischen Vereins für Dendrologie und Parkpflege, versandt werden. Der am oben genannten Tag gebildete neue Verein machte sich zur Aufgabe, das Interesse und die Kenntnis der in Schweden kultivierbaren Bäume und Sträucher, sowie das Interesse für die Anlegung, Pflege und Verschönerung schwedischer Parke zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte der Verein alle innerhalb des Landes auf dendrologischem Gebiet gemachten Erfahrungen sammeln und bearbeiten, für eine in ansprechenden Formen durchgeführte Parkanlegung und Parkpflege wirken; Ausflüge nach solchen Besitzungen oder anderen dendrologisch interessanten Plätzen, mit alter oder wertvoller Parkkultur, anordnen und Berichte über schwedische Dendrologie und Parkpflege herausgeben.

Als Vorsitzender des Vereins wurde Universitätskanzler *C. Swartz*, Stockholm, als stellvertretender Vorsitzender Herr *Gunnar Schotte*, Lidingön, Vorsteher der staatlichen Waldversuchsanstalt und als Sekretär Herr Dr. *Nils Sylvén*, Svalöf, gewählt.

Dem neuen Verein wurde von Anfang an ein lebhafte Interesse entgegengebracht. Die Anzahl der Mitglieder betrug Ende 1920 schon 327 und war am 31. Dezember 1921 bis auf 506 gestiegen. Schon im Herbst 1920 konnte der erste Jahrgang des Jahrbuches »Lustgärdens«, 206 Seiten stark, herausgegeben werden. 1921 folgte diesem der zweite ebenso reich illustrierte Jahrgang. Ein Referat über den Inhalt beider Bücher findet sich S. 264.

Svalöf.

Dr. N. Silvén.

Niederländische Gesellschaft für Gartenbau und Botanik.

Die Nederlandsche Maatschappij voor Tuinbouw en Plantkunde unter Schutzfirma I. M. der Königin-Witwe, beabsichtigt anlässlich ihrer fünfzigjährigen Feier (27. September 1923) die Veranstaltung eines internationalen Gartenbaukongresses in Amsterdam. Ein vorläufiges Programm enthält u. a. Sitzungen während zweier Tage, in denen zur Besprechung gelangen werden:

1. Verhandlungen über wissenschaftliche und praktische Züchtung (Physiologie, Vererbungslehre und Bastardierung, Phänologie, Phytopathologie, Kulturpraxis);
2. Die Organisation des praktischen und theoretischen Fachunterrichtes, sowie des internationalen Schüleraustausches;
3. Die Bedeutung der Schul-Arbeitsgärten, in denen Schüler der Volksschulen die praktische Gartenarbeit sowohl in ihren eigenen Gärten wie auch in den Volksgärten lernen:

- a) hinsichtlich der Erziehung des Volkes und der Hygiene,
- b) hinsichtlich der Ausdehnung der Städte;

4. Verschiedene Gegenstände der Gartenarchitektur und des Gartenstadtbau.

Außerdem wird man den Teilnehmern des Kongresses einige Festlichkeiten darbieten, während auf Exkursionen die wichtigsten gärtnerischen Gegenden Hollands besucht werden sollen. In denselben Tagen wird die Amsterdamer Sektion der Gesellschaft eine größere Gartenbau-Ausstellung einrichten.

Mitglieder der DDG. die auf dem Kongresse einen Vortrag über eine der vorgenannten Richtungen geben können, sind willkommen. Besondere Maßnahmen sind getroffen, um den Einwohnern der Länder mit schwierigen Valutaverhältnissen den Besuch unseres Kongresses im nächsten Jahre einigermassen zu erleichtern.

Der Einrichtungsausschuß.

Ihr. G. F. van Tets, Vorsitzender. Dr. M. J. Sirks, ehrenh. Sekretär.
Bergweg 55, Wageningen, Holland.

Forstausstellung in Breslau.

Im Mai 1923 findet in Breslau eine Forstausstellung statt. Es wird der Hoffnung Raum gegeben, daß die Mitglieder der »Deutschen Dendrologischen Gesellschaft«, deren Verdienste um die Wissenschaft vom deutschen Walde wohlbekannt sind, sich recht zahlreich an dieser Ausstellung beteiligen werden. Erwünscht ist Herbarien-Material aller Art, Holz- und Zapfen-Sammlungen, Fachbücher und Fachzeitschriften, Photographien, Probeausstellungen von Forstpflanzenkulturen und Baumschulen und sonstige Zusammenstellungen, die Beziehung zum Forstbetriebe haben, so auch Geräte und Produkte aller Art. Nähere Angaben werden bereitwillig erteilt.

Breslau 10,
Matthias-Pl. 4.

Forstabteilung der Landw. Kammer,
I. A.: Freitag.



Jahresversammlung zu Königsberg i. Pr.

vom 30. Juli bis 6. August 1922.

Von Dr. Fritz Graf von Schwerin, Wendisch-Wilmersdorf.

Auf der vorjährigen Jahresversammlung überbrachte der Königsberger Stadtrat *Siegfried Meier* die Einladung der alten preußischen Krönungsstadt an die DDG., der wir um so lieber Folge leisteten, als wir der in so bedauernswerter Weise vom Reiche abgetrennten Provinz unsere Anhänglichkeit und Liebe durch unseren Besuch beweisen konnten. Herr *Meier* fügte damals der Einladung folgende stimmungsvollen Verse hinzu:

Euch grüßt Masoviens waldiger Gau,
Euch grüßt sein Seengeschmeide,
Der Dünen allgewaltiger Bau,
Euch grüßt die Romintener Heide!

Des Samlandes steile Küste Euch grüßt,
Von der man unendlichen Ausblick genießt
Auf das Meer, das selten gleiche,
Das blauende, bernsteinreiche.

Folgt willig der Ladung, die freundlich lockt
Hinüber zum Elchreviere,
Dort schaut Ihr, daß fast der Atem Euch stockt,
Baumriesen und mächtige Tiere!

Ostpreußen ladet in gastlicher Art:
Auf! — Rüstet die künftige Wanderfahrt!

Mit aufrichtiger Freude und Genugtuung folgten wir jetzt dieser Aufforderung. Die Gastlichkeit ist eine fast sprichwörtliche Eigenschaft der Ostpreußen; wir wußten, daß wir es sehr gut in diesem schönen Lande haben würden!

Ein schier unglaubliches Glück hatten wir mit dem Wetter! Wochenlang folgte im Juni und Juli Regentag auf Regentag, die arme deutsche Ernte aufs schwerste schädigend. Der Tag unserer Ankunft in Allenstein, der 30. Juli, war der erste regenfreie Tag seit langer Zeit. Herrliches klares Wetter, »Dendrologenwetter«, blieb uns treu bis zur Beendigung unserer Reise, von wo ab dann wieder tägliche Regenschauer einsetzten. Es war, als wenn der Himmel diese einzige schöne Woche eigens für die Dendrologenfahrt ausgespart hätte. Die Stimmung der Teilnehmer war denn auch glänzend. Nur an einem einzigen Nachmittage, in Arklitten, überraschte uns ein kräftiger Gewitterregen.

Die weite Fahrt hatte so manche treue alte Reisegefährten vom Mitkommen abgehalten. Dafür waren die sonst oft fehlenden Ostpreußen in reicher Zahl anwesend, wie überhaupt die Beteiligung eine unerwartet große war. Grüße hatten gesandt die Herren

Buch, Halstenbek
von Forster, Klingenburg
Gräbener, Oberkirch

von Gregory, Gimte
Höfker, Dortmund
Klissing, Barth

*Meier, Gronau
von Oheimb, Woislowitz
Rebmann, Freiburg
Riege, Ochsenwärder
Graf von Schlieffen, Schlieffensberg*

*Schwers, Ochsenwärder
Steffens, Allermöhe
Steinberg, Hohenstein
Wilhelm, Wien
von Wühlisch, Lieskau.*

Hier von die Herren *Höfker* und *von Oheimb* in längeren launigen Gedichten, die wegen der teuren Druckkosten hier leider nicht abgedruckt werden können.

TEILNEHMER - VERZEICHNIS.

Vorstand.

1. *Graf von Schwerin*, Präsident der DDG.
2. *von Seydel*, Rgtsbes., Vize-Präsident, Gosda.

Korrespondierendes Mitglied.

3. *Schneider, Camillo*, Dendrologe, Berlin.

Ausschuß.

- | | |
|---|--|
| 4. <i>von Glasow</i> , Rgtsbes., Balga. | 7. <i>Krutina</i> , städt. Forstmeister, Heidelberg. |
| 5. <i>Kückner</i> , Stadtgarteninsp., Dessau. | 8. <i>Lauche</i> , Parkdirektor, Muskau. |
| 6. <i>Kneiß</i> , Fabrikbes., Nordhausen. | 9. <i>Peters</i> , Holzindustrieller, Lübeck. |

Mitglieder.

- | | |
|--|---|
| 10. <i>Abromeit</i> , Univ.-Prof., Königsberg. | 40. <i>von Bülow</i> , Rgtsbes., Romansgut. |
| 11. <i>Ady</i> , Dr., Arzt, Leipzig. | 41. <i>von Bülow</i> , Rgtsbes., Rauschnick. |
| 12. <i>von Alt-Stutterheim</i> , Rgtsb., Georgenau. | 42. <i>Buettner</i> , Rgtsbes., Jeziorki, Posen. |
| 13. <i>Anders</i> , Fabrikbesitzer, Rudzanny. | 43. <i>Butz</i> , Garteninsp.d.Bot.G., Königsberg. |
| 14. <i>Andreae</i> , Rgtsbes., Ermschwerdt. | 44. <i>Dalheimer</i> , Rgtsbes., Bolbitten. |
| 15. <i>Andreae</i> , Rgtsbes., Rüxleben. | 45. <i>Dallmer</i> , Exc., Gen. d. Inf., Baudach. |
| 16. <i>Graf v. Arnim</i> , stud. forest., Eberswalde. | 46. <i>Graf zu Dohna</i> , Fid.-Bes., Waldburg. |
| 17. <i>von Arnim</i> , Rgtsbes., Zernickow. | 47. <i>Graf zu Dohna</i> , Heinrich, Seepothen. |
| 18. <i>von Arnim</i> , Rgtsbes., Gerswalde. | 48. <i>Graf zu Dohna</i> , Willküthen. |
| 19. <i>von Bar</i> , Erbländdrost, Barenaue. | 49. <i>Graf zu Dohna-Lauck</i> , Reichertswalde. |
| 20. <i>von Batocki</i> , Rgtsbes., Tharau. | 50. <i>Düesberg</i> , Kgl. Forstm., Gr. Mützelburg. |
| 21. <i>Baur</i> , Gutsbes., Dittersbach. | 51. <i>Eben</i> , Rgtsbes., Ebenau. |
| 22. <i>Graf von Behr</i> , Fid.-Bes., Semlow. | 52. <i>Frh. v. Eberstein</i> , Rgtsbes., Genshagen. |
| 23. <i>von Bennigsen</i> , Rgtsbes., Waitze. | 53. <i>von Ehren</i> , Baumschulen, Nienstedten. |
| 24. <i>Graf von Berlepsch</i> , Berlepsch. | 54. <i>Ehrenberg</i> , Kaufmann, Vegesack. |
| 25. <i>Bergmann</i> , Rgtsbes., Lehnthal. | 55. <i>von Eickhof-Reitzenstein</i> , Major a. D., Eickhof. |
| 26. <i>Bermann</i> , Oberförster, Muskau. | 56. <i>Frhr. v. Eschwege</i> , Maj. a. D., Jestädt. |
| 27. <i>Bernecker</i> , Prof. Dr., Eßlingen. | 57. <i>Fehringen</i> , Prof. Dr., Heidelberg. |
| 28. <i>Beyer</i> , Obergärtner, Gerdauen. | 58. <i>Feyerabend</i> , Rgtsbes., Alt-Rosenthal. |
| 29. <i>Böckmann</i> , Rgtsbes., Dahlewitz. | 59. <i>v. Fischer</i> , Kontreadm. a. D., Loszainen. |
| 30. <i>Böer</i> , Kaufmann, Leipzig. | 60. <i>Fianckenstein</i> , Rgtsbes., Dosnitten. |
| 31. <i>Böhle</i> , Bausch.-Bes., Westerstede. | 61. <i>von Frantzius</i> , Rgtsbes., Podollen. |
| 32. <i>Böhm</i> , Geh.Reg.-u.Forstr., Königsberg. | 62. <i>Frhr. v. Friesen</i> , Generalmajor, Rötha. |
| 33. <i>Boehm</i> , Rgtsbes., Gabditten. | 63. <i>Frost</i> , Garteninsp., Baumschulenweg. |
| 34. <i>Bohlen</i> , <i>Focko</i> , Forstbsch., Halstenbek. | 64. <i>Fuchs</i> , Baumschulbes., Allenstein. |
| 35. <i>Brahe</i> , Gartenarchitekt, Königsberg. | 65. <i>Gehlhaar</i> , Baumschulen, Lawsken. |
| 36. <i>Frhr. von Braun</i> , Rgtsbes., Neucken. | 66. <i>von Glasow</i> , Maj.-Bes., Partheinen. |
| 37. <i>Graf von Brühl</i> , Landrat, Allenstein. | 67. <i>von Glasow</i> jr., Balga. |
| 38. <i>Bruns</i> , Rgtspächter., Barnstedt. | 68. <i>Goerih</i> , Gartenbaudir., Proskau. |
| 39. <i>Büchi</i> , Stadtgärt., Winterthur, Schweiz. | |

69. von Goertzke, Rgtsbes., Gr. Beuthen.
 70. Goverts, Landwirt, Hamburg.
 71. Grieffenhagen, Rittm. a. D., Osterode.
 72. de Groot, Betriebsleiter, Rathenow.
 73. von Grünberg, Rgtsbes., Pritzig.
 74. von Hake, Rgtsbes., Klein-Machnow.
 75. Hechler, Rgtsbes., Peltschütz.
 76. Frhr. v. Heeremann, Rgtsb., Surenburg.
 77. Heidenhain, Stadtgartinsp., Allenstein.
 78. Heinemann, gräfl. Oberförster, Gr. Steinort.
 79. Hermanns, Betriebsleit., Crengeldanz.
 80. von der Heyde, Fabrikleit., Dortmund.
 81. Heydecker, Gartenarchit., Königsberg.
 82. Hjß, Forstreferend., Großbuchwalde.
 83. Frhr. Hillerv. Gaetringen, Reppersdorf.
 84. Hinz, Rgtsbes., Warengegen.
 85. von Hippel, Geh. Rat, Kuglak.
 86. Hoff, Gartenbau-Ing., Harburg.
 87. Hottes, Columbus (Ohio) U. S. A.
 88. von Hüllessem, Rgtsbes., Kuggen.
 89. Hüttenbach, Rgtsbes., Waldkeim.
 90. von Ihre, Rittm.u.Rgtsbes., Stockholm.
 91. Irmscher, Dr., Bot. Institut, Hamburg.
 92. Isenberg, Gutsbes., Travenort, Holst.
 93. Juister, Gutsbes., Schnede, Hannover.
 94. von Kalkstein, Rgtsbes., Wogau.
 95. von Kalckstein, A., Rgtsbes., Jarft.
 96. Kawara, jap. Forstrat, Freiburg i. B.
 97. Kellner, Förster, Seewitz-Waize.
 98. Graf v. Keyserlingk, Heinr., Fid.-Bes., Rautenburg.
 99. Klugkist, Gutsbes., Mühlental.
 100. Klußmann, stud., München.
 101. von Kobylinski, Rgtsbes., Wöterheim.
 102. Kohz, Studienreferend., Königsberg.
 103. Köllner, städt. Forstmst., Allenstein.
 104. Köllner, Oberleutn., Allenstein.
 105. Köstlin, Rgtsbes., Wargenau.
 106. Kordes, Rosenzüchter, Elmshorn.
 107. Korn, Oberamtsrichter, Kottbus.
 108. Kuck, Kaufmann, Lübeck.
 109. von Kuenheim, Rgtsbes., Stollen.
 110. Kühne, Oberamtmann, Sergen.
 111. Langer, Gartenbauinsp., Helmstedt.
 112. Gra, von Lehndorff, Groß-Steinort.
 113. Linde, Gartenbau-Inspekt., Nättraby, Schweden.
 114. Linde, stud. phil., Stockholm.
 115. Linke, Fabrikbes., Guben.
 116. Baron von Lipthay, Lovrin, Ungarn.
 117. Lohmann, Fabrikbes., Witten.
 118. Lorberg, Baumschulen, Biesental.
 119. Loth, Gartenbau-Insp., Oranienburg.
 120. Löw, Hauptmann a. D., Werben.
 121. Löwe, Stadtforstrat, Elbing.
 122. Graf zu Lynar, Ltn. a. D., Lübbena.
 123. Martin, Gartenarchitekt, Berlin.
 124. Maschek, Baumschl., Turnau, Böh.
 125. Matthias, Gartenarchit., Königsberg.
 126. Metz, Fabrikbes., Berlin.
 127. Mewes, Forsts.-Hdlg., Blankenburg.
 128. Meyer, Dr., Kreismedizinalr., Muskau.
 129. Milentz, Ingenieur, Berlin.
 130. Frhr. von Minnigerode, Fid.-Bes., Blankenburg.
 131. Frhr. von Minnigerode, Rgtsbes., Silkerode I.
 132. Frhr. von Minnigerode, Rgtsbes., Angnitten.
 133. Frhr. von Minnigerode, Rgtsbes., Ros-sitten.
 134. Frhr. von Müffling, Rgtsbes., Heinzenburg.
 135. Frhr. von Müffling, stud. forest., Grünberg.
 136. Müller, Staatsbeamter, Hamburg.
 137. Muto, japan. Prof., Freiburg i. B.
 138. von Ostau, Rittm. a. D., Genthin.
 139. Peacock, Oberamtm., Gr. Kirsteindorf.
 140. Pein, Arthur, Forstbsch., Halstenbek.
 141. Pein, Karl, Forstbaumsch., Halstenbek.
 142. Pfannenschmidt, Baumsch., Jannowitz.
 143. Graf von Pfeil, Rgtsbes., Wildschütz.
 144. Pistor, Oskar, Hptm. a. D., Barnstedt.
 145. Pistor, Franz, Klostergrutsp., Wulfsoode.
 146. von Platen, Rgtsbes., Katzborn.
 147. von Pollern, Oberstltn. a. D., Muskau.
 148. Ponndorf, Sanitätsrat, Weimar.
 149. Puls, Baumschulen, Schöenthal.
 150. von Puttkamer, Landr. a. D., Barnow.
 151. von Rauther, Rgtsbes.
 152. von Reichel, Rgtsbes., Kolbiehn.
 153. Röhrs, Gartenarchitekt, Königsberg.
 154. Röthe, Hauptschriftl. d. Prakt. Ratg., Frankfurt a. O.
 155. Rönsch, Rechtsanwalt, Muskau.
 156. Rommel, Lehrer, Dessau.
 157. Rose, Rgtbes., Wesselhöfen.
 158. Rose, stud. agr., Königsberg.
 159. von Saint-Paul, Rgtsbes., Otten.
 160. Sandner, Revierförst., Friedrichsgrün.
 161. Scherer, Forstreter, Großbuchwalde.
 162. von Schipp, Forstm., Neu-Ramuck.
 163. Schirmacher, Gartenarchitekt, Königsberg.

164. Schnibbe, Garten-Ing., Danzig.
 165. Schnock, Geh. Baurat, Mainz.
 166. Schoenen, Gartenarchit., Königsberg.
 167. Schröder, Bürgerm.a.D., Heiligenbeil.
 168. Schütt, Rgtsbes., Schorbus.
 169. Graf v. d. Schulenburg, Hofjägermeister, Blankenburg.
 170. Graf v. d. Schulenburg, Rgtsbes., Burgscheidungen.
 171. Schultz, Rgtsbes., Lindicken.
 172. Schultze jr., Forstsamen, Rathenow.
 173. Graf v. Schwerin, Stanislaus, Tamsel.
 174. Seidel, Jos., Fabrikbes., Nordhausen.
 175. von Seydel jr., Rgtsbes., Wolkenberg.
 176. Frhr. v. Seydlitz, Rgtsbes., Heidenau.
 177. von Spaeth, Majoratsbes., Droosden.
 178. Sprengel, Gutsbes., Lehnthal.
 179. Frhr. v. Stackelberg, O., Schönfeld.
 180. Sucker, Rgtsbes., Grünhof.
 181. von Tettau, Geh. Reg.-Rat, Allenstein.
 182. Thymian, Gutsbes., Kl.-Weißensee.
 183. Toeche-Mittler, Dr. Siegfried, Berlin.
 184. Totenhöfer, Rgtsbes., Birkenfeld.
185. Treichel, Reg.- u. Forstrat, Allenstein.
 186. Graf v. d. Trenck, Rgtsbes., Schakaulak.
 187. von Trotha, Rittm. a. D., Collenbey.
 188. Tummeley, Dr., Chemiker, Potsdam.
 189. Tutenberg, Gartendirektor, Altona.
 190. von Wackerbarth, Rgtsbes., Koschendorf.
 191. Weller, Rgtsbes., Metgethen.
 192. Frhr. v. Wendland, Gutsbes., München.
 193. Werner, Oberbürgerm. a.D., Cottbus.
 194. von Wichelhaus, Rgtsbes., Schönwitz.
 195. Wichmann, Kaufmann, Harburg.
 196. Wild, gräfl. Oberförster, Waldburg.
 197. Winkel, Lehrer i. R., Berlin-Britz.
 198. Winkel, Bankbeamte, Berlin-Neukölln.
 199. Winzer, Generalmaj. a. D., Detmold.
 200. Wocke, Gartendirektor, Oliva.
 201. Wolf, Fabrikbesitzer, Guben
 202. von Wolffersdorf, Rgtsbes., Körchow.
 203. Frhr. v. Wrangel, Rgtsbes., Waldburg.
 204. Graf v. Wolkenstein-Trostburg, Lobris.
 205. Wutzkowski, Forstbaumsch., Schöntal.
 206. Zielfelder, Oberst z. D., Potsdam.

Nichtmitglieder.

207. Böhlik, Revierförster, Wienduga.
 208. Borowsky, Obergärtn., Gr.-Steinort.
 209. von Braun, Landrat, Gerdauen.
 210. Dampf, Dr., Naturdenkmal-Schutz, Königsberg.
 211. Döring, Revierförster, Gelguhnen.
 212. Ehlers, Konsul, Neuhäuser.
 213. Ewert, Schloßgärtner, Arklitten.
 214. Haubold, 2. Bürgermstr., Allenstein.
 215. Hitschold, Oberforstm., Allenstein.
 216. Kalau vom Hofe, Oberstlt., Allenstein.
 217. Klein, Verkehrssekretär, Allenstein.
 218. Köhler, Kreisgärtner, Allenstein.
 219. Knuth, Schloßgärtner, Waldheim.
 220. Laudon, Bürgermeister, Angerburg.
 221. Lichtenstein, Forstlehr., Wienduga.
 222. Linck, Revierförster, Alt-Ramuck.
 223. Lohmeyer, Oberbürgerm., Königsberg.
 224. Matern, Schloßgärtner, Waldburg.
 225. Meier, Stadtrat, Neuhäuser.
 226. Mez, Prof. Dr. Bot. Gart., Königsberg.
227. Müller, Wiesenbaumstr., Allenstein.
 228. van Nes, Reg.-Forstrmstr., Allenstein.
 229. Oldenburg, Major, Allenstein.
 230. Rehse, Gymn.-Lehrer, Königsberg.
 231. Riedel, Rev.-Förster, Ustrich.
 232. Sattler, Dr. Augenarzt, Königsberg.
 233. Schäfer, Obergärtn. d. Tierg., Königsberg.
 234. Schmidt, Rentner, Königsberg.
 235. Schneider, städt. Gartendir., Königsberg.
 236. Schöppenberg, Major, Allenstein.
 237. Schulze, Forstmeister, Warnicken.
 238. Schultz, Revierförster, Neuhäuser.
 239. von Schwerin, Ltn. a. D., Lawsken.
 240. Siewert, Oberförster, Lanskerofen.
 241. von Sydow, Oberforstm., Königsberg.
 242. Tanchel, Bauunternehmer, Allenstein.
 243. von Tyszka, Landrat, Lötzen.
 244. Walter, Forstmeister, Fritzen.
 245. von Woedtke, Rgtsbes., Ganglau.
 246. Wronka, Stadtrat, Allenstein.

Dendrologische Beobachtungen in Ostpreußen.

Als ich 1921 in Ostpreußen diese Studienreise der DDG. vorbereitete, machte ich zahlreiche dendrologische Beobachtungen, die es wohl wert sind, den Mitgliedern der Gesellschaft mitgeteilt zu werden.

Wer Ostpreußen noch nicht kennt, stellt sich dieses treffliche deutsche Land meist anders vor, als es in Wahrheit ist. Es zeigt uns ein Blühen der Landwirtschaft, wie wir es sonst wohl nur noch in der Goldenen Aue südlich des Harzes finden. Dem geradezu riesigen Baumwuchs in den Forsten, auch der südlichen, nicht mehr vom Seeklima beeinflußten Bezirke, sieht man die harten Winter nicht an und mit Befriedigung nimmt man zur Kenntnis, daß die Menschen nicht täglich zu Dutzenden erfrieren und daß die Wölfe nicht in Rudeln auf den Straßen herumlaufen. Das dortige Nationalgetränk, der »Ostpreußische Maitrank«, mit dem altbewährten Rezept »Rum: muß; Zucker: kann; Wasser: nä!« gewinnt sofort die Herzen der Neulinge. Weitgehende Gastlichkeit und herzliches, offenes Entgegenkommen kennzeichnet die Ostpreußische Bevölkerung, in der weniger Umsturzelemente zu finden sind, als in jeder anderen Provinz. Es lebt sich gut da.

Tilia cordata, die Kleinblättrige Linde, ist der bestwüchsigtste Baum Ostpreußens auf allen Bodenarten. Man findet sie allerorts in ganz gewaltigen Exemplaren, von denen die mächtigsten wohl auf der Insel Upalten bei Angerburg zu sehen sind.

Fraxinus excelsior, die Esche, bildet ähnliche prachtvolle Stämme, will aber besseren Boden als die Linde.

Fraxinus pubescens, die amerikanische Rot-Esche, ist sehr häufig an den Chausseen, aber auch versuchsweise im Walde angepflanzt; sie verhält sich hier ganz anders als in Mitteldeutschland, wo sie in Höhen- und Holzzuwachs unter gleichen Bodenverhältnissen die einheimische Esche bei weitem schlägt. In Ostpreußen treibt sie nur 10—15 Jahre üppig und bleibt dann ganz allgemein hinter der einheimischen Esche zurück. Grund hierfür mögen wohl die höheren Kältegrade und die kürzere Vegetationszeit sein.

Quercus pedunculata wächst in den Ostpreußischen Wäldern merkwürdigerweise genau so geradschäftig, wie die *Quercus sessiliflora* (*Quercus robur*). Man hat stets den Eindruck, die letztere vor sich zu haben. Ich habe sehr zahlreiche Proben gemacht, und gefunden, daß in Ostpreußen Wuchs und Habitus der beiden Eichenarten völlig gleich ist: einschäftig, geradschäftig, außer natürlich dort, wo der Baum von Jugend auf freistand und sich, wie alle Baumarten in solchem Falle, dann nach allen Seiten auslegt. Da ich aber in Ostpreußen nie Reinkulturen einer der beiden Arten, sondern stets beide gemischt fand, so halte ich es nicht für unmöglich, daß die geradschäftigen stielfrüchtigen Bäume nicht reine *Quercus pedunculata*, sondern Bastarde zwischen beiden Arten sind, wenn auch nicht alle, so doch weitaus die Mehrzahl. Die vielen uralten Eichen in Groß-Steinort mit 5, 6 m Stammumfang (ein unvergleichlicher Anblick!) sind sämtlich reine *Quercus pedunculata*.

Betula-Bastarde (*B. verrucosa* × *pubescens*) sieht man ebenfalls sehr häufig, besonders als Wegebepflanzung. Man erkennt diese Birken-Mischlinge sofort an der gedrungenen, großblättrigen Krone, den nicht hängenden Zweigen, aber dem stark borkigen unteren Stammtteil. Seltener kommt der entgegengesetzt gebildete Bastard beider Arten vor, mit hängenden Zweigen, kleineren und spitzeren Blättern, aber fast borkenlosem Stamm.

Salix alba, die Silber-Weide, zeigt sich wie überall in Deutschland, so auch hier in uralten bis ,5 m starken riesigen Exemplaren; sie ist einer der schönsten und malerischsten Bäume Deutschlands und wird bei Neuanspflanzungen leider fast völlig vernachlässigt. Früher war sie in solchen Riesenexemplaren allerorts zu finden. Ich entsinne mich aus meinen frühesten Schuljahren in der zweiten Hälfte der 60er Jahre vorigen Jahrhunderts noch der alten Stämme am schrägen sandigen Spreeufer in Berlin, da, wo heute das Lessingtheater steht, dem alten »Weidendamm«, von dem die »Weidendammer Brücke« noch heute Zeugnis ablegt.

Malus silvestris und noch häufiger *Pirus communis*, die wilden Apfel- und Birnbäume, finden sich, wenn auch vereinzelt, so doch überall in prächtigen Exemplaren. Einer dieser alten Birnbäume steht neben dem Friedhof des *Grafen zu Dohna* in Waldburg.

Hippophaë rhamnoides, der Sanddorn oder Stranddorn, ist an der ganzen Küste verbreitet. Seine silbergrauen, weidenartigen, kleinen Blätter kontrastieren angenehm mit dem oft überreichen dichtstehenden Besatz seiner orangefarbenen Früchte, wodurch er auch als Parkstrauch wertvoll wird, aber immer nur mit anderen Arten im Gebüsch vereint. Als Einzelpflanze wächst er zu sperrig.

Picea pungens ist die Konifere, die in Ostpreußen von allen am schlechtesten gedeiht, sowohl im Park, wie ganz besonders in kleinen forstlichen Versuchsflächen. Sie zeigt sich hier sehr schwachwüchsrig; häufig sterben merkwürdigweise die unteren Äste ab; wohl durch Einwirkung starken Niederfrosts, denn anders ist dies kaum zu erklären.

Pinus strobus, die Weymouths-Kiefer, ist ganz allgemein vom Blasenrost befallen und geht aus. Sie wird daher nirgends mehr angepflanzt.

Viscum album, die Mistel, habe ich in Gerdauen vereinzelt auch auf *Carpinus betulus*, Weißbuche, gefunden, sowie auf *Acer dasycarpum*, *Acer rubrum* und auf *Robinia pseudacacia*.

Der Obstbau steht in höchster Blüte. Auf den Latifundien befinden sich ganz allgemein umfangreiche Obstplantagen, meist älteren Datums, wie die oft ungewöhnliche Stärke der Stämme anzeigt. Solche in Vollkraft stehende Anlagen bringen oft ungeheure Erträge. Das Gut Arklitten erntet jährlich durchschnittlich 1200—1500 Zentner, das Gut Gerdauen 400—600 Zentner Äpfel. Fehlernten kommen fast nie vor, da die Blüte, die durch den hier späteren Vegetationsbeginn erst nach den 3 »Eisheiligen« beginnt, durch diese Spätfröste nicht mehr geschädigt werden kann. Als angenehme Merkwürdigkeit ist anzuführen, daß die Blutlaus im östlichen Ostpreußen unbekannt ist.

Der Bindegrün-Diebstahl ist leider in noch ausgedehnterem Maße als selbst in der Umgegend Berlins verbreitet, in der Nähe der größeren Städte natürlich am meisten. Die nicht mit sehr starkem Schutz gesicherten Koniferen sind in der erbärmlichsten Weise verunstaltet, den Dieben scheint es dabei auf meilenweite Entfernungen nicht anzukommen.

* * *

Allenstein.

Allenstein an der Alle ist eine große, ansehnlich und weitläufig gebaute Kreis-Stadt von annähernd 40,000 Einwohnern, Regierungssitz mit zahlreichen Behörden und vor dem Kriege mit großer Garnison. Sie erhielt 1363 kulmischen Stadtrecht. Interessant ist das alte Schloß, in dem einst der berühmte Astronom *Kopernikus* wohnte.

Kopernikus war 1473 in Thorn geboren. Da er in Krakau studierte, wo früher auch seine Eltern gelebt hatten, wird er von den Polen in Anspruch genommen und hat in Warschau ein Denkmal. Er wird übrigens in Polen stets bei seinem alten ursprünglichen Familiennamen *Köppernigg* genannt und nie mit dem erst von ihm selbst latinisierten *Kopernikus*. 1517—1521 wohnte er im Allensteiner Schloß, um von hier aus das umfangreiche Landgebiet des Domstiftes zu verwalten; auch wirkte er erfolgreich als Arzt. Er war der Entdecker des heliozentrischen Planetensystems. Seine Lehre, daß nicht die Erde, sondern die Sonne der Zentralkörper der Planeten sei, wurde, wie alle gewaltigen neuen Wahrheiten, damals heftig angegriffen, besonders von kirchlicher Seite. *Luther* und *Melanchthon* bezeichneten die neue Lehre als »höchst anstößig«, und im Vatikan stand sein Werk sogar bis 1757 auf dem Index librorum prohibitorum.

Sonntag, 30. Juli.

Die große Mehrzahl der Teilnehmer war die Nacht durchgefahren und früh morgens angekommen. Der Verkehrsverein der Stadt, vertreten durch Herrn Dr. Skibbe und Herrn Sekretär Klein, hatten die Unterbringung, teils in Gasthäusern, teils in Privatquartieren, in durchaus befriedigender Weise durchgeführt.

Der Vormittag galt der Besichtigung der schönen alten Stadt, die über 40 000 Einwohner besitzt. Die Hauptsehenswürdigkeiten bilden die uralte Ordensburg und die ebensoalte Jakobi-Kirche. Erstere mit zwei herrlichen hohen Giebeln in nordischer Backsteingothik und einem gewaltigen runden Turm enthält noch die Zimmer, die Kopernikus bewohnte. Der stark beschädigte Remter der Burg ist kürzlich wiederhergestellt. Die Burg konnte niemals von Feinden eingenommen werden; auch Kopernikus verteidigte sie 5 Jahre lang erfolgreich gegen die polnischen und anderen Einbrüche.

Die Jakobi-Kirche, ein massiver Bau, besitzt einen ähnlichen schönen alten Giebel wie die Burg.

Der Marktplatz ist von alten Kolonaden umgeben; zahlreiche Häuser besitzen noch, ähnlich wie in Danzig, sogenannte Lauben, das sind flache, offene Vorbauten, die wie Estraden in den Platz vorspringen.

Auf den Straßen war buntes Volksleben, da sogenannte »Opfer-Prozessionen« unter den Klängen eintöniger Choralmusik die Straßen durchzogen.

Nachmittags zogen die Teilnehmer in Gruppen durch den schönen 5000 Morgen großen Stadtwald, der schattigen Erholungsstätte der Allensteiner. Der Wald ist von gut gepflegten parkartigen Wegen durchzogen, deren einer unmittelbar am Ufer des schnell dahin eilenden Alleflusses entlang führt; auf ihm gelangten wir in 45 Minuten zum Jakobsberg, den unser Mitglied, Herr Stadtgartendirektor Heidenhain mit prächtigen Anlagen versehen hat. Schöne Koniferen wechseln mit Gebüschen seltener Blütensträucher, und eine Pergola mit Schlingrosen bildet den Hintergrund. Die noch junge Anlage, die sich terrassenartig an den kleinen Hügel anlehnt, verspricht in späteren Jahren ein schönes Zeugnis deutscher Gartenkunst zu geben. Oben befindet sich das große Restaurant, das über die Anlagen auf den kleinen »Mummelsee« hinabblickt, der mitten im grünen eingebettet ist.

Auf der großen freien Wiese dicht dabei fand ein großartiges Sportfest statt: Bogenschießen, Wettkäufen, Wettspringen und zahlreiche andere Wettbewerbungen hielten die Zuschauer in dauernder Spannung. Das begleitende Konzert im Walde erhöhte den Reiz des Ganzen.

Geht man von hier auf der Chaussee noch weiter, so gelangt man durch schönen Wald bis zur neuen Brücke, die das Wadangtal überbrückt. Letzteres ist tief eingeschnitten und von bewaldeten Höhen umgeben; ein Landschaftsbild, das lebhaft an Thüringen erinnert.

Abends versammelten sich die Teilnehmer im Biersaale des Hotels »Deutsches Haus«. Hier wurden die Bons zu den morgigen Autofahrten und Mahlzeiten sowie die Schiffskarten für die Masurischen Seen ausgegeben, ebenso die Mitgliedsnummern fürs Knopfloch und die großen Programmhefte. Herr Sekretär Klein vom Verkehrsverein bot reich illustrierte Erinnerungsblätter von Allenstein an. Der Abend verging nur allzu schnell bei frohem Zusammensein und gegenseitiger Begrüßung.

Montag, 31. Juli.

Früh 8 Uhr hielten 5 Lastkraftwagen mit Anhängern, ein großer Autobus und verschiedene kleinere Autos vor dem Landratsamt und fuhren die Teilnehmer bis zu dem 15 km weiten Ehrenfriedhof bei der Försterei Zasdroc, wo Herr Oberstwachtmeister Oldenburg einen etwa halbstündigen Vortrag über das

am 28. August 1914 an dieser Stelle stattgefundene Gefecht und über die Schlacht bei Tannenberg hielt. Der überaus klare, auch jedem Laien verständliche, vortreffliche Vortrag war von Demonstrationen an übersichtlichen Plänen und Karten in großem Maßstabe begleitet, die an einer hohen Kiefer befestigt waren und die einzelnen Phasen der Kämpfe deutlich darstellten. Allgemeiner Beifall wurde dem Vortragenden zu teil.

Hierauf wurden die dort von Gutsbesitzern der Umgegend in liebenswürdigster und nicht genug anzuerkennender und zu dankender Weise gestellten 10 Kutschen und 11 Leiterwagen zur Waldfahrt bestiegen und zunächst ein Teil der Allensteiner Stadtforst durchfahren, in der wahre Baumriesen die allgemeinste Bewunderung erregen. Längs des Weges sieht man im Walde noch längliche kleine Hügel, unter denen erschossene Pferde verscharrt sind.

Im Geschäftsbericht, am Ende dieses Buches, wird den Besitzern der Wagen noch namentlich gedankt werden für die nicht genug anzuerkennenden Opferwilligkeit, mit der sie uns am ersten schönen Tage nach langer Regenperiode trotz der drängenden Ernte diesen Ausflug ermöglichten!

* * *

Fürsterei Wienduga die Allensteiner Stadtforst.

Vom städt. Forstmeister Köllner, Allenstein.

Der Stadtforst besteht aus zwei Waldflächen: dem Diwitler Wald und dem Wienduga Wald. Letzterer liegt 10 km südlich Allensteins, ist 1179 ha groß, hat die Form eines Quadrates und wird fast vollständig von der staatlichen Oberförsterei Rámuck umschlossen. Er liegt wenig über 100 m über dem Ostseespiegel. Der Boden besteht aus Diluvialsand mit mehr oder weniger Lehmbeimischung, in den Beständen mit zahlreichem Unterholz ziemlich humos. Steine, sowohl Findlinge wie Geschiebe, sind überaus zahlreich.

Es ist eine durchaus irrite Ansicht, daß hier noch Seeklima herrschen soll. Nach den Angaben von Kienast hat überhaupt nur ein ganz schmaler Streifen hart an der Küste Anteil an den Milderungen, die das Seeklima zu bieten imstande ist. — Luftfeuchtigkeit durch häufigen Regen und starken Tau zeigen sich dem Holzwuchs ganz besonders günstig.

Pinus silvestris, die Kiefer, erreicht hier Ausmaße, wie sie in Deutschland wohl nur höchst selten wiedergefunden werden. Sie erreicht eine Durchschnittshöhe von 35 m; marktfertige Langholzstücke von 4—6 fm und Langholzstämme von 30 m Länge sind keine Seltenheiten.

Picea excelsa, die Fichte, erreicht in viel kürzerer Zeit als die Kiefer noch größere Ausmaße als diese, bildet aber im Gegensatz zur Kiefer sehr weite Jahresringe (sogenanntes Wiesenholz); das Holz ist von blendend heller Farbe. Zwei vor einigen Jahren geschlagene Fichten maßen genau 40 m. Als Langholz zugeschnitten, gaben sie 2 Stämme von je 23 m Länge mit 69 cm Mitteldurchmesser gleich 8,60 fm, bezw. 26 m Länge und 65 cm Mitteldurchmesser, gleich 8,63 fm. Das Brennholz und Reisig mitgerechnet, hatte jeder Stamm etwa 12 fm.

Quercus pedunculata, die Stiel-Eiche, wächst ebenfalls zu langschlägigen und astreinen Stämmen heran. Sie und die Fichte stehen stets im Gemenge mit den Kiefern; die beiden Nadelhölzer müssen jedoch natürlich die Hauptholzarten bleiben.

Interessant ist die Wienduga durch das Vorkommen seltener Vögel: Kranich, schwarzer Storch, Schreiaudler, Blauracke, Tannenhäher, Wiedehopf. Im Ramucker Revier kommt auch Kolkrabe und Uhu vor.

Das Kapitel der Ermländischen Kirche schenkte laut Urkunde von 1353 den Wald der Stadt Allenstein.

Hier folgt nunmehr eine Aufzählung der einzelnen besonders sehenswerten Bestände.

Lfd. Nr.	Jagen Nr.	
1	30	(am Ehrenfriedhof). Etwa 80 jähriger Kiefernbestand mit Fichten-Unterbau. Bemerkenswert ist der gesunde frische Wuchs des Bestandes und seine Höhe trotz verhältnismäßig jungen Alters. Wohl selten wird in anderen Gegenden Deutschlands ein derartig schnelles und gesundes Wachstum der Kiefer und Fichte zu verzeichnen sein.
2	29	Des Bestand wird immer mehr durchsetzt von Laubholzbeständen (Eiche, Weißbuche, Haselnuß, Aspe, Linde usw.) und wird in
3	19/20	zum fast reinen 60- und 70jährigen Eichenbestand von ebenfalls auffallend freudigem Wuchs und Höhe. Der Bestand war ursprünglich wie in den vorigen Jagen Nadelholzmischbestand, ist aber infolge Eingehens der Kiefern und Fichten (vermutlich durch Schütte- und Nonnenfraß) zum Laubholzbestand geworden.
4	21	Dasselbe wie vor. Bald nach Überquerung der Chaussee Allenstein-Wuttrienen Halt und kurze Fußwanderung durch eine
5	12	gutwüchsige Kiefern- und Fichtenschonung. Die starken Lücken sind entstanden durch Schneedruck infolge starker Schälschäden.
6	13	Urwaldartiger Altholzmischbestand; Kiefern und Fichten von riesigen Ausmaßen, 160 Jahre alt, Höhe bis 42 m, Umfang 1,80 besonders schön im »Schönebecktal«.
		Weiter im Wagen auf dem Gestell bis:
7	25	Alte Eichen (125 Jahre), die als Unterbestand aus älterem Kiefernholzwald übergehalten wurden und nun Hauptbestand sind. Darunter frischwüchsige Fichten- und Eichenpflanzungen.
		Weiter durch:
8	16	gemischtes Kiefernstangenholz,
9	17	Bestand von starken, etwa 170jährigen Kiefern und Eichen, an den Stabiwiesen (links), ehemals Waldsee, vorbei, von dort durch
10	18	gemischte Nadelholzaal von 1921 (lückig infolge der Dürre).

Herr städt. Forstmeister *Köllner* und Herr Förster *Böhlke* gaben bei dieser Fahrt die nötigen Erklärungen ab. Die Bestände der in solchen Ausmaßen wohl kaum anderwo zu findenden Riesenkiefern (siehe Nr. 6 und 9 des vorstehenden Verzeichnisses) erregten geradezu Begeisterung und wurden von den teilnehmenden Forstkundigen ganz besonders bewundert und gewürdigt. Viele erklärten, diese Bestände seien allein die Reise nach Ostpreußen wert.

Dies Revier birgt auch ganz besonders starke Rothirsche und war lange Jahre das Jagdrevier des Majors *von Schönebeck*, dessen Ermordung seinerzeit großes Aufsehen erregte.

Dann übernahm Herr staatl. Forstmeister *von Schipp* zusammen mit den Herren Förstern *Döring* und *Linck* die Führung der Wagen durch die Reviere *Gelgühnen* und *Alt-Ramuck* mit ihren überaus zahlreichen Exoten-Anpflanzungen. Es sind dies die früheren Pürsch-Reviere des *Kronprinzen Wilhelm*. Die mitunter

große Steilheit der Wege wurde von den vierspännigen Leiterwagen stets in langem Galopp genommen und hielten sich die Pferde bewunderungswürdig. Bei den wichtigsten Punkten wurde ausgestiegen und alles eingehend besichtigt.

* * *

Oberförsterei Ramuck.

Von staatl. Forstmeister **v. Schipp**, Neu-Ramuck.

Die staatliche Oberförsterei Ramuck ist 7730 ha groß und im Kreise Allenstein gelegen. Die Hauptholzart des Reviers ist die Kiefer, die auf dem geringeren Sandboden in reinen Beständen auftritt. Auf den frischen, anlehmigen Bodenpartien zeigen sich Eiche, Hainbuche, Birke, Aspe, Erle, Fichte, vereinzelt auch Linde, Rüster und Ahorn. Die Kiefer hat im allgemeinen sehr guten lang- und geradschäftigen Wuchs, das Holz ist von vorzüglicher Beschaffenheit, auf guten Standorten sind Höhen von 35—37 m nichts Seltenes.

Als Unterholz tritt auf dem geringeren Boden der Wacholder, auf den frischeren Partien die Hainbuche und Hasel auf. Eine besonders gute Entwicklung zeigen als Mischhölzer in den Altholzbeständen die Aspe und Birke, die mit Höhen von 26—28 m am Bestandsschlüß teilnehmen und Durchmesserstärken bis 50 cm in Brusthöhe erreichen.

In den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden unter Leitung des verstorbenen Oberforstmeisters *Mortfeld* in großem Maßstabe die edlen Holzarten, insbesondere die Eiche, da wo es die Bodenverhältnisse erlaubten, in den Althölzern in Horsten von 8—10 a Größe voreingebaut, wodurch das Revier vielfach einen eigenen Charakter erhalten hat.

In jene Zeit fallen auch die Versuche mit Ausländern, die ebenfalls horstweise eingebaut waren. Sie sollen in erster Linie Gegenstand der Besichtigung bei der Bereisung des Reviers durch die Dendrol. Gesellschaft werden. Es wurden angebaut:

A. Laubhölzer:

- | | | |
|------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1. Carya alba. | 6. Pseudotsuga Douglasii | 11. Chamaecyparis Lawsoniana. |
| 2. Fraxinus pubescens. | (viridis u. caesia) | 12. " obtusa. |
| 3. Acer saccharinum. | 7. Abies Nordmanniana. | 13. " pisifera. |
| 4. Betula lenta. | 8. " concolor. | 14. Thuja gigantea. |
| 5. Quercus rubra. | 9. Picea Engelmannii. | 15. Juniperus virginiana. |
| | 10. " pungens. | |

B. Nadelhölzer:

Von den genannten Holzarten sind ganz mißraten: Acer saccharum, Chamaecyparis obtusa und Juniperus virginiana.

Schlechtes Gedeihen zeigen: Picea Engelmannii und Picea pungens.

Mäßiges Gedeihen: Carya alba, Fraxinus pubescens, Betula lenta, Quercus rubra.

Erfreulichen Wuchs zeigen: Pseudotsuga Douglasii, Ab. Nordmanniana, Ab. concolor, Cham. Lawsoniana, Cham. pisifera und Thuja gigantea.

Von letzteren scheint hauptsächlich Pseudotsuga Douglasii viridis den größten waldbaulichen Wert zu haben.

Lfd. Nr.	Gehölzart	Höhe m	Umfang cm	Alter Jahre	Bemerkungen
1	<i>Abies Nordmanniana</i> . . . und <i>Picea Engelmannii</i> . . .	5 5	22 30	25 25	A. Nordm. stark verbissen
2	<i>Pseudotsuga Douglasii viridis</i> und <i>caesia</i>	11 8	44 30	25 25	wüchsig
3	<i>Picea Engelmannii</i>	5	23	25	sehr mäßig im Wuchs
4	<i>Pseudotsuga Dougl. caes. u.</i> <i>viridis</i> gemischt	12	35	25	wüchsig
5	<i>Picea pungens</i> am östl. Rande mit stark verkümmerten <i>Chamaecyparis Lawsoniana</i>	4	26	25	geringwüchsig
6	<i>Betula lenta</i>	8	39	24	im Vergleich zur heimischen Birke von langsamer Entwicklung
7	<i>Chamaecyparis obtusa</i> und <i>Picea pungens</i>	3,5	22	24	Cham. obtusa ganz verschwunden, P. pung. schlecht, Horst deshalb mit Eichen ausgepflanzt
8	<i>Fraxinus pubescens</i>	7,5	46	23	mittelmäßig
9	Desgleichen	12	36	23	
10	<i>Betula lenta</i>	8	41	23	wie zu 6
11	<i>Picea pungens</i> und <i>Chamaecyparis obtusa</i>	—	—	—	schlechtwüchsig, ganz verschwunden
11a	<i>Picea pungens</i> in Wechselreihen mit Fichte.	3—4	20	25	Fichte vorwüchsig; P. pungens entwickelt sich hier gesund im Gegensatz zu den reinen Horstbeständen
12	<i>Pseudotsuga Douglasii viridis</i> , die zwischen gepflanzten Fichten gänzlich unterdrückt	20	100	35	sehr schöner Horst
13	Desgleichen	21	113	35	
14	<i>Juniperus virginiana</i> ganz unterdrückt von <i>P. silvatica</i> und <i>Pseudotsuga Dougl.</i>	—	—	35	Die Anbauversuche mit J. virginiana sind gänzlich mißlungen
15	<i>Pseudotsuga Douglasii</i> mit gleich starken Fichten durchsetzt	18	88	36	
16	<i>Chamaecyparis Lawsoniana</i>	9	75	36	guter, ausgeglichener Bestand
17	Desgleichen	11	69	36	
18	<i>Acer saccharum</i>	—	—	34	geringwüchsig und kümmernd
19	<i>Chamaecyparis Lawsoniana</i>	10	70	30	wie zu 16
20	<i>Pseudotsuga Douglasii vir.</i>	21	104	36	gutwüchsig
21	Desgleichen	—	—	35	
22	Desgleichen	—	—	35	mäßig im Wuchs
23	<i>Acer platanoides</i>	—	—	35	<i>Carya alba</i> läßt infolge häufigen Zurückfrierens im Höhenwachstum zu wünschen übrig
24	<i>Pseudotsuga Douglasii vir.</i> mit <i>Carya alba</i> gemischt.	19	83	36	gut geschlossener Horst von befriedigendem Wuchs
25		7	35	36	
26/30	<i>Thuja gigantea</i>	8	49	32	
31	Alte Kiefer, der Senior des Waldes ,	34	388	280	
32	<i>Pseudotsuga Douglasii</i> — Horst zur Hälfte mit Fichten	19	89	30	Dougl. in Höhe und Stärke vorwüchsig

Lfd. Nr.	Gehölzart	Höhe m	Umfang cm	Alter Jahre	Bemerkungen
34	Chamaecyparis pisifera mit starkem Senkerausschlag .	14	68	26	
35					gut geschlossene Horste von befriedigendem Wuchs
36	Weiß-Tanne mit starken Schälschäden	14	56	30	
37	Pseudotsuga Douglasii mit starken Schälschäden	14	68	26	wüchsigt
38					
39	Weiß-Tanne mit gut verwachsenden Schälschäden.	—	—	30	
40	Picea pungens mit einzelnen P. Engelmannii	4	26	26	kümmerlicher Wuchs, P. Engelm. vorwüchsigt
41	Abies Nordmanniana	6	28	30	befriedigender Wuchs
42					
43	Weiß-Tannenhorste	10	40	25	wüchsigt
44	Starke Kiefer (7 fm)	33	267	180	
45	Weiß-Tannenhorst	10	40	25	
46	Picea Engelmannii mit einzelnen P. pungens	6	25	26	geringwüchsigt
47	Abies concolor	9	45	26	ausgeglichener schöner Bestand
48	Weiß-Tanne	—	—	26	wüchsigt
49	Picea pungens	—	—	25	schlechtwüchsigt
50	Frühstück an den Bismarck-eichen am Ustrichsee.				
51	Herrlicher Ausblick auf den Ustrichsee (98 ha).				
52	rechts: Acer sacharinum, am Rande Pinus strobus	8	23	35	
53/54	links: Pseudotsuga Douglasii viridis	18	84	35	Ersteres zeigt auch hier schlechtes Gedeihen
55	unten: Weiß-Tannenhorst, darüber schöner Ausblick nach dem Ustrichsee	9	45	28	gutwüchsigt
56	Pseudotsuga Douglasii vir.	22	104	34	wüchsigt
57	25 jähr. Abies Nordmanniana mit 35 jähr. Pseudotsuga Douglasii	7	40	25	gutwüchsigt
58	links: Chamaecyparis Lawsoniana	22	104	34	
59/60	Ursprünglich Juniperus virginiana von 1889, jetzt völlig verschwunden und verdrängt durch Douglastanne und Fichte	10	48	33	im Vorjahr durchforstet, wüchsigt
		—	—	—	

*

*

Hier von wurden ganz besonders bewundert die außerordentlich gedeihenden *Pseudotsuga Douglasii*, *Abies concolor* und *Thuja gigantea*. Von ähnlichem üppigem Wuchs waren die in Forsten selten angebauten *Betula lenta*, *Chamaecyparis pisifera* und *Ch. Lawsoniana*.

Absichtlich war die bevorstehende Durchforstung der Exotenforste bis nach der Besichtigung durch die Dendrologen aufgeschoben worden, um diesen den Zustand der wildwachsenden Gehölze zu zeigen. Hierdurch waren viele unterdrückte und kümmerliche Exemplare vorhanden, die bei manchem vielleicht einen ungünstigen Eindruck des betreffenden Bestandes hätten hervorrufen können. Wären diese forstmäßig durchforstet gewesen, so hätten die Besucher nur Bestände mit meist üppigem und vortrefflichen Wuchs zu sehen bekommen, genau wie in Forsten mit deutschen Gehölzen.

Das Frühstück fand am Uferhang des malerischen Ustrich-See, unter schattigem Baumbestand statt; zwei Hammel waren geschlachtet und mit Kohl, Rüben, Bohnen und Erbsen zusammen in zwei mächtigen fahrbaren Feldküchen zu einem prachtvoll mundenden Suppengericht zusammengekocht. Es fand solchen allgemeinen Beifall, daß die meisten 2, viele sogar 3 Teller dieses schmackhaften Gerichtes vertilgten. Frau Forstmeister von Schipp, deren Söhnchen ein launiges Gedicht überreichte, und Frau Oberamtmann Fischer aus Klein-Bertung hatten in nicht genug zu dankender Weise alles mit größter Mühe und Sorgfalt vorbereitet und besorgten mit ihren Hausleuten auch die Verteilung; ihnen gebührt unser herzlichster Dank! Bier, Brauselimonaden und Liköre standen ebenfalls bereit. Nur ungern folgten die Teilnehmer dem Rufe der Huppe des Präsidenten und bestiegen zur Weiterfahrt die Wagen.

Oberförsterei Lanskerofen.

Die Weiterfahrt führte uns am Rande des Sees entlang; die Ausblicke auf ihn gehörten wohl zum landwirtschaftlich Schönsten, was dieser Tag bot; laute Ausrufe der Bewunderung erschollen von der hier langsam fahrenden langen Wagenreihe. Um 3 Uhr wurde die Alle-Brücke bei der Oberförsterei Lansker-Ofen erreicht, wo Herr Oberförster Siewert die Führung übernahm. Es wurde nun weitergefahren nach dem so schön gelegenen Bismarck-Platz, wo der Kaffee mit ganzen Bergen von Kuchen bereit stand. Hier am hohen Ufer lagerten sich die Teilnehmer auf dem weichen Waldboden und genossen gleichzeitig den herrlichen Blick auf den schimmernden See.

Dann fuhren uns die Wagen zur Ustrich-Schleuse. Der Weg führte durch wüchsige Kiefernaltholzbestände, die mit Eichen, Birken, Buchen, Ahorn, Eschen und Rüstern durchstellt sind. Auch gutwüchsige Linden sieht man hier. Die Kiefern, 150—180jährig, sind wegen ihres hervorragenden Wachstums bekannt; beim Hiebe sind astreine, langschläftige Nutzenden von 33—35 m keine Seltenheit. Die Eiche, in der Hauptsache Stiel-Eiche, zeigt ein sehr freudiges Wachstum, schlanke bis 18 m astreine und 1,2 m im Durchmesser in Brusthöhe starke Schäfte sind häufig. Der Boden ist ein frischer, humoser, lehmiger Sand. Trauben-Eiche kommt nur vereinzelt vor. Nun begann ein wundervoller fast einstündiger Fußmarsch auf bequemem parkartigen Wege in schattigem alten Baumbestand stets dicht am Ufer der eilig dahin schäumenden Alle, oft zwischen steilen Hängen. Die sich schon senkende Sonne brach leuchtend durch die alten Stämme und rief herrliche Farbeneffekte hervor, die jeden Maler begeistert hätten. Riesige geradschäftige Birken und Espen erregten allgemeine Bewunderung; auch *Ulmus montana* wurde vielfach angetroffen.

An der Soyka-Mühle wurden die Leiterwagen wieder bestiegen, durch das städtische Revier Wienduga bis zur Chaussee bei Zasdrocz zurückgefahren und

dann mit den Lastautos in einer guten halben Stunde das gastliche Allenstein erreicht.

Morgen früh hieß es um $1\frac{1}{2}$ Uhr aufstehen! Trotzdem fuhren noch viele nach Jakobsberg heraus, um bei dem dort stattfindenden Konzert die Abendmahlzeit einzunehmen. Einige besonders seßhafte Herren sollen durchgekneipt haben.

Der größte Dank für das Gelingen dieses herrlichen Tages gebührt Herrn Landrat *Grafen von Brühl*, der unter größten Mühen und in überaus zeitraubenden und sorgfältigsten Vorbereitungen die Beförderung und Verpflegung überhaupt erst ermöglichte. Nur seiner großen Hingabe, uns diesen Tag so schön als irgend möglich zu gestalten, war dieser Erfolg zu verdanken. Die DDG. wird ihm bleibenden Dank bewahren!

Dienstag, 1. August.

Schon früh um 5 Uhr führte uns die Bahn über Ortelsburg in $2\frac{3}{4}$ Stunden nach

Rudzanny.

Hier wurde erst ein kurzer Rundgang durch den von der Firma *Späth-Berlin* neuangelegten Park des Herrn Kommerzienrates *Anders* gemacht, Inhaber der bedeutendsten Holzhandlung dieser Gegend. Die Seen sind meilenweit mit Lagern und Flößen von Tausenden mächtiger Stämme bedeckt, die alle ausschließliches Eigentum der Firma *Anders* sind. Der Park zieht sich von dem auf der Höhe mit schöner Aussicht gelegenen Wohnhause den Hang hinab bis zum Wasser, ist mit vielem Geschmack angelegt und verspricht in späteren Jahren sehr schön zu werden. Herr *Anders* hatte in dankenswerter Weise 2 Kofferwagen gestellt, die unser Gepäck von der Station bis zu der in seinem Parke liegenden Landungsstelle brachten.

Am Ufer erwarteten uns die beiden für die DDG. gemieteten Dampfer *Löwentin* und *Ernst* der Reederei *Gebr. Riech* in Lötzen, auf die sich die Teilnehmer verteilten. Für belegte Brötchen und Bier zum Frühstück war gesorgt.

Die Fahrt richtete sich nun zunächst südlich zu einer Umfahrt im

Nieder-See,

dem schönsten Abschnitte des ganzen masurischen Seenkomplexes. Die landschaftliche Gestaltung erinnert sehr an die der berühmten Havelseen bei Potsdam, doch ist das Gesamtbild ein viel ernsteres, man möchte sagen düsteres, durch die einheitliche Wirkung der dunklen Nadelhölzer, denen nur selten eine freudiggrüne Pflanze beigemischt ist. Diese ernste Note ist hier wohl einzigartig, und in keiner anderen Gegend Deutschlands zu finden. Diese strenge Schönheit wird auf jeden Beschauer, der nur halbwegs etwas Sinn und Gefühl für Naturschönheiten hat, einen gewaltigen Eindruck machen! — Die Schiffe brachten uns bis an den Eingang der überaus lieblichen, schmalen

Samorday-Bucht,

in die wir einen kurzen Blick werfen durften, und fuhren dann wieder nach Rudzanny zurück, wo die Schleuse passiert werden muß, da der Nieder-See bedeutend höher liegt, als die nördlichen Seen.

Es folgte nun eine zweistündige Fahrt durch den

Beldahn-See,

der dem Nieder-See sehr ähnlich ist. Oft noch schmäler als dieser, umfaßt von dunkel schwarzgrün bewaldeten Höhen, ist er von gleicher landschaftlicher Schönheit; jede Biegung eröffnet neue Ausblicke von unbeschreiblichem Reiz.

Dann öffnet sich rechts eine Wasserstraße, durch die wir einen Blick auf den

Spirding-See

werfen konnten, den mit 170 qkm drittgrößten See Deutschlands. Von dem Punkte unserer Einfahrt läßt sich das jenseitige Ufer nicht erkennen! Der Spirding ist ein

fischreiches Gewässer: Maräne, Hecht, Zander, Bressen, Schlei, Barsch, Kaulbarsch, Wels, Stint, Güster, Quappe, Gründling, Plötz, Stichling und der zur Herstellung künstlicher Perlen dienende Ukelei werden in ihm gefangen. Die früher in ungeheurer Anzahl dort lebenden Krebse sind durch die vor einigen Jahren aufgetretene Krebspest vernichtet. Der See ist fiskalisch und war vor dem Kriege für 33000 M jährlich an einen Gesamtpächter verpachtet. Nach kurzer Fahrt langten wir an in

Nikolaiken,

»das masurische Venedig«, wie die kleine Stadt wegen ihrer eigenartigen Lage am Wasser genannt wird. Hier blüht ein starker Maränenfang. Diese schmackhaften Fische werden den Passagieren der anlegenden Dampfer stets in Mengen angeboten. Nikolaiken hat als einzige Berühmtheit den »Stint-Hengst«. Man hört dort die ständige Scherzfrage: »Haben sie schon den Stint-Hengst gesehen?« Antwortet man mit »nein«, so erfolgt die Antwort: »na, dann trinken wir noch eins.« Dies Frage- und Antwortspiel wird con gracia in infinitum wiederholt. Die Antwort »ja« scheint nie gegeben zu werden.

Zwischen Nikolaiken und Lötzen liegt der Teil der Fahrt, der landschaftlich weniger bietet als die übrigen Abschnitte unserer Seenfahrt. Die Schiffe passieren den südlichen Teil des Taler-Sees, gelangen durch mehrere lange und schmale Kanäle in den Jagodner-See und schließlich in den breiten

Löwentin-See.

Diese 3 Seen lagen ursprünglich getrennt und sind erst durch Menschenhand mit Schiffahrtskanälen verbunden. Die Ufer bilden Ackerland und nur selten zieht ein kleines vereinzelt Wäldchen den Blick auf sich. Die Hauptunterhaltung bildet auf dieser Strecke die Beobachtung des zahlreichen Wassergeflügels, das diesen Teil der Seen bevölkert. Bläßhühner und grünfüßige Wasserhühner flattern erschreckt dem Ufer zu, dabei mit den Lappenfüßen das Wasser berührend, so daß sie auf der Oberfläche zu laufen scheinen. Haubentaucher und kleine Tauchhühner warten das Herannahen des Schiffes ab, tauchen dann mit komischer Bewegung blitzschnell unter und kommen eine Strecke davon nach kurzer Weile wieder zum Vorschein, sofort aufs neue tauchend. Vereinzelte Möven umschwärmten den Dampfer; Flüge von tausenden von Wildenten erheben sich wie eine Wolke, um in weiter Ferne wieder einzufallen. Vereinzelte Ketten wilder Schwäne ziehen mit schwerem Flügelschlage dicht über der Wasserfläche dahin. Am Ufer steht hier und da ein melancholischer Fischreiher und starrt nach Beute ins Wasser. Über alles aber zieht ein vereinzelter Seeadler in sicherer Höhe langsam seine weiten Kreise. Auch diese eigenartigen Bilder, obwohl sie nicht dendrologischer Natur sind, werden im Gedächtnis der Teilnehmer haften bleiben.

Lötzen.

Gegen 2 Uhr langten wir in Lötzen an und wanderten durch die am Seeufer sich hinziehenden Anlagen der Stadt bis zum Marktplatz. In den Hotels »Efta«, »Kaiserhof« und »Deutsches Haus« war uns der Tisch gedeckt. Nach etwa $1\frac{1}{2}$ stündigem Aufenthalt auf dem Lande wurden die Dampfboote wieder bestiegen und die Fahrt ging weiter durch den Lötzer- und Dargniner-See nach

Groß-Steinort.

Der Steinorter Gesamtbesitz umfaßt rund 26 000 Morgen. Hiervon sind rund 8000 Morgen Wald, 4200 Morgen Seen, der Rest landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Der Boden ist vorwiegend schwerer Lehmboden, der sich zum Teil erheblich über dem Wasserspiegel der umliegenden Seen erhebt, weist aber auch namentlich in Waldungen große Flächen Bruchbodens auf, die bei starken Nieder-

schlagen der Überschwemmung ausgesetzt sind. Die Erhebung über dem Meerespiegel beträgt im Durchschnitt 120 m. Der Unterschied zwischen der oft lang anhaltenden großen winterlichen Kälte (bis 25° R. und mehr) und der großen Hitze im Sommer (ebenfalls bis zu 25° R. und mehr im Schatten) spricht deutlich für ein Landklima, jedoch sind die Niederschläge ziemlich reichlich. Die Vegetationszeit ist verhältnismäßig kurz; charakteristisch ist der sehr plötzliche Übergang von der winterlichen Ruhe zur Vegetation.

Über die Entstehungsgeschichte der Besitzung Steinort in seiner jetzigen Form sind nur wenige Überlieferungen vorhanden.

Als »Winger-Wanger-Wildnis« war die Steinorter Gegend ehemals Heiligtum der alten Preußen. Später wurde diese Wildnis zum Schutze gegen feindliche Einfälle vom Deutschen Orden der Familie *Lehndorff* übertragen. In der Lehnssurkunde aus dem 14. Jahrhundert ist als Umgrenzung angegeben: »Von dem

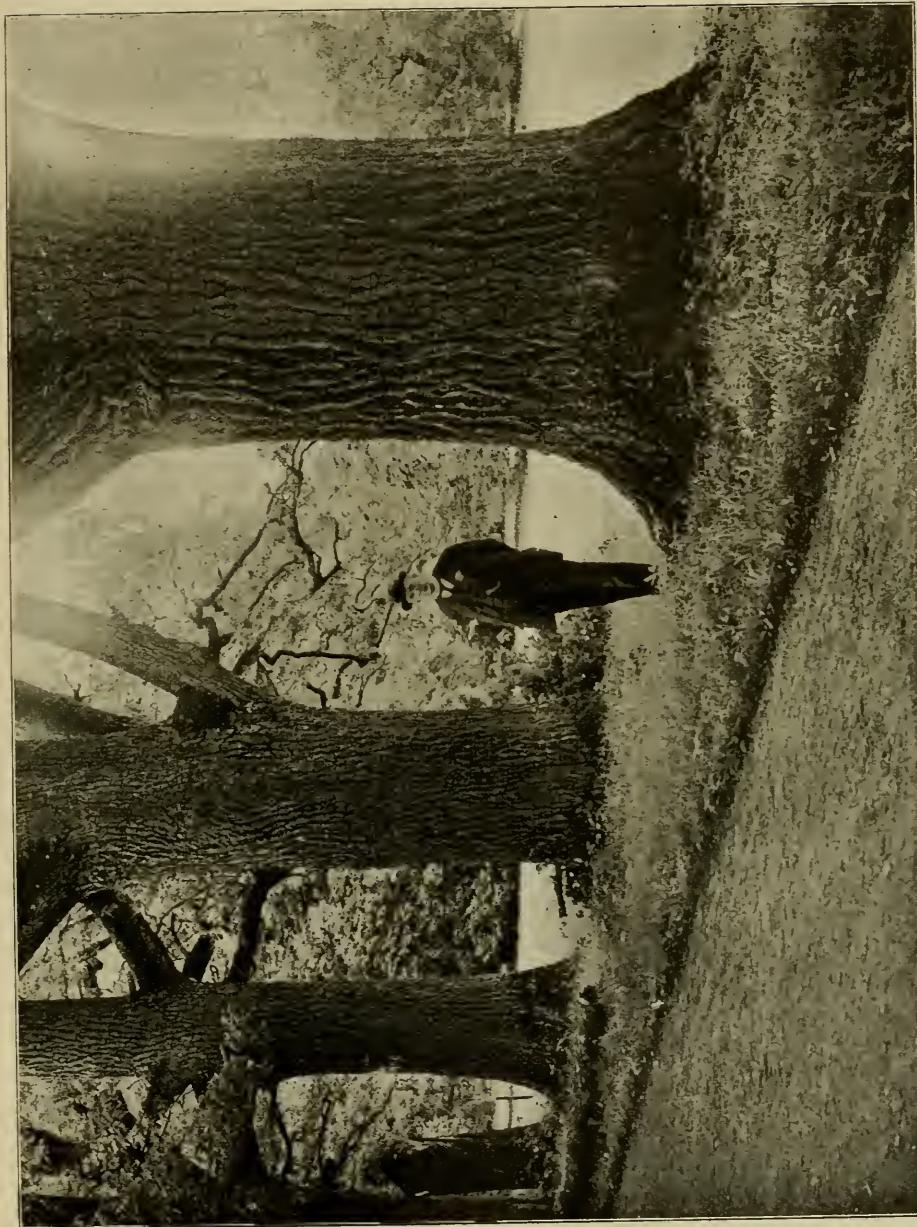


Schloß Groß-Steinort.

Baum, den der Biber angefressen hat, über die Höhen und Seelinien einschließlich der Seen bis an den Ort des großen Steines.« Der Mauersee ist erst dadurch entstanden, daß durch einen Komtur des Deutschen Ordens in Angerburg, um einen Schutz gegen die Einfälle der feindlichen Littauer und Tartaren zu schaffen, am Ausfluß der jetzigen Angerapp eine Anstauung von 1½ Speerlängen geschaffen wurde, so daß die verschiedenen Seen, wie der Dargain-Kissain-Bodma-See, der große und kleine Mauersee usw. zu einem zusammenhängenden Gewässer angestaut wurden.

Wann und durch welches Glied der Familie *Lehndorff* der Besitz zum Majorat erhoben ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Einige Güter und größere Waldflächen im jetzigen Kreise Rastenburg, die später zu dem eigentlichen Besitz hinzugekommen sind, sind im Laufe der Zeit wieder verkauft worden.

Der Park, der Wald, die Insel Upalten und der gesamte Besitz bergen eine Menge dendrologischer Schätze und andere Naturseltenheiten.



300jährige Stiel-Eichen, *Quercus pedunculata*, in Groß-Steinort, 5,65 m Umfang.
(Text Seite 17.)



Thuja gigantea im Parke zu Waldburg, Ostpreußen.
50 Jahre alt, 25 m hoch, Stammumfang 1,8 m.
(Text Seite 51.)

Im Park sind Eichen, *Quercus pedunculata*, die bei einem Alter von 250—300 Jahren eine Höhe von 26—28 m haben. Die drei stärksten haben einen Stammumfang von 5,65; 5,55; 5,65 m bei 1 m Höhe. Eine Pappel hat bei 28 m Höhe einen Stammumfang von 5,25 bei 1 m Höhe.

Auch in den eigentlichen Waldungen sind solche Baumriesen keine Seltenheiten. So wurde in den letzten Jahren eine Eiche gefällt, deren Schaft rund 14 fm gesundes Nutzholz in einem Stück lieferte und eine Fichte, die bei über 30 m Länge 9,25 fm gesundes Bauholz lieferte.

Erwähnt sei noch, daß fast jedes Jahr ein Waldstorchpaar (schwarzer Storch) in den Steinorter Waldungen nistet, ebenso mehrere Paare Kraniche.

Die Landungsbrücke ist durch einen das Ufer umgebenden Schilfgürtel ins Wasser hinausgebaut. Man durchschreitet zunächst einen Erlenbruch, der mit seinen mächtigen alten Stämmen lebhaft an den Spreewald erinnert.

Dann geht der Weg rechts von der Chaussee ab, am Waldrande entlang, vor dem in großer Zahl riesige alte Eichen, *Quercus pedunculata*, stehen, mit ihren durch Einzelstand gewaltig ausgebildeten Kronen. Es stehen hier in großer Zahl diese uralten Veteranen, wohl 300 Jahre alt und älter, die stärksten mit 5,65 m Umfang. Sie bieten in ihrer großen Zahl einen überwältigenden Anblick. Wie herrlich müssen die deutschen Wälder vor 1000 Jahren gewesen sein, als sie, noch unberührt von der heutigen Kultur, zum größten Teil aus solchen Riesen bestanden! Die Steinorter Eichen sind für jeden Naturfreund schon allein die Reise nach Masuren wert!

Dicht an schließt sich der Park, der sich aus dem eigentlichen Walde allmählich entwickelt. Er besitzt zwar nur wenig seltenere Gehölze: *Pinus strobus* und *P. nigra*, *Taxus baccata* und eine junge Schlangenfichte, *Picea excelsa virgata*, doch um so herrlichere uralte Eschen und Eichen. Letztere übertreffen an Stammumfang noch die vorbeschriebenen. Mit Ehrfurcht und Bewunderung steht man vor diesen herrlichen Zeugen grauer Vorzeit. Seit der Besichtigung des Neuendorfer Urwaldes bei Oldenburg haben die Reiseteilnehmer der DDG. keinen ähnlichen Anblick genossen.

Am Ende des Parkes steht das alte große Schloß; auf dem Platze vor diesem zwei mächtige *Populus monilifera* und zwei ebensolche *Populus canescens*, die man nach Stammstärke und Kronenausbreitung wohl über 150 Jahre schätzen darf.

Herr *Graf von Lehndorff* empfing uns mit seinen Beamten an der Landungsstelle und führte uns persönlich in seinem herrlichen Besitze herum. Die Landwirte interessierte besonders eine große Wiesenkoppel mit zahlreichen Fohlen des großen Gestütes.

In einem Pavillon des Parkes hatte *Graf Lehndorff* 2 Fässer Bier und eine mit Eis gefüllte Wanne aufgestellt, in der 15 Flaschen französischer Kognak und 15 Flaschen russischer Allasch unserer harrten, die ausgiebig geprüft wurden. Herzlichsten Dank sei dem gütigen Geber für diese wundervollen Stärkungen. Wir werden ihm diese gütige und freigiebige Aufnahme nicht vergessen!

Der Rückweg führte uns nochmals an den alten Eichen vorbei. Dann umgingen wir eine noch jüngere Mischkultur von *Picea sitkaensis* und *Picea pungens* aus Pflanzen, die seinerzeit die DDG. geliefert hat. Daneben stehen mehrere alte starke und hohe Wildäpfel, *Malus silvester*, die über und über mit ihren kleinen zierlichen Früchten bedeckt sind. Dann wurden die Dampfer wieder bestiegen und führten uns durch den Mauer-See zur

Insel Upalten,

ebenfalls dem *Grafen Lehndorff* gehörig. Auch diese hat etwas urwaldmäßiges und ist durch ihre riesigen alten Linden, *Tilia cordata*, ebenfalls eine ganz

besondere Sehenswürdigkeit. Von den beiden stärksten, gleichfalls 250 bis 300 jährigen, hat die eine 4,72, die andere 4,75 m Umfang und eine Höhe von 18—20 m. Auf der Insel Upalten befindet sich ein Reiherhorst mit ungefähr zehn Nestern; im letzten Jahr hat dort aber nur ein Reiherpaar gebrütet. — Nur noch eine halbe Stunde Fahrt und wir erreichten

Angerburg.

Das alte Ritterschloß des Deutschen Ordens wurde 1312 erbaut; die Gründung der Ortschaft erfolgte erst 1450. Heute hat die freundlich gelegene Kreisstadt 7500 Einwohner und befindet sich in vorzüglich geleittem Zustande. Ihre höchst interessante Geschichte findet sich in der »Chronik der Stadt Angerburg« von J. Zachau, Verlag Pridat dortselbst, die uns ein treues Bild einer alten deutschen Ordensstadt bis auf die heutige Zeit gibt. — Angerburg besitzt den schönste gelegenen Heldenfriedhof, hoch oben auf der Höhe gelegen mit herrlichem Blick auf Stadt und Land.

Botanisch bemerkenswert ist es, daß hier Georg Andreas Helwing, Angerburgs größter Sohn, 1666 geboren wurde. Er war später hier Probst und Magister und der in jener Zeit größte Botaniker seines Landes. Er war der erste, der Pflanzen sammelte, um sie zu Studienzwecken zu trocknen und zu pressen und könnte daher mit Recht als »Vater des Herbariums« bezeichnet werden. Von seinen hinterlassenen 5 ziemlich übereinstimmenden Herbarien befindet sich eines in Petersburg, eines in Dresden und drei in Königsberg: in der Schloßbibliothek, in der Stadtbibliothek und bei Herrn Hagen. Helwing, ein Schüler Boerhaave's in Leyden, starb hochgeachtet, 84 Jahre alt, in Angerburg.

An der Landungsstelle werden wir von Kofferträgern erwartet und teils in die Gasthöfe, teils in Bürgerquartiere geleitet, zur wohlverdienten Ruhe, denn der mehr als 12 stündige engbeschränkte Aufenthalt auf den Schiffen ist immerhin anstrengend. Abendessen wurde in den Quartieren bereit gehalten.

Herr Bürgermeister Laudon hat sich um unsere Unterbringung ganz außerordentlich verdient gemacht, wofür ihm auch an dieser Stelle unser herzlichster und wärmster Dank ausgesprochen wird. Er hatte seinen Badeaufenthalt in Zoppot eigens auf 3 Tage unterbrochen, um uns persönlich zu empfangen und nochmals alle Vorbereitungen zu prüfen.

Für jedes Quartier stand ein jugendlicher Kofferträger mit der Nummer des betreffenden Teilnehmers versehen am Landungsplatz und führte ihn in sein Quartier. Jeder Dendrologe rief nur seine Nummer und hatte sofort den Träger und Führer an seine Stelle. In den Quartieren herrschte vielfach Unkenntnis darüber, was eigentlich »Dendrologen« seien; ergötzliche Verwechlungen mit »Dentisten« und besonders mit »Dermatologen« kamen häufig vor. Die schönste Erklärung gab die Küchenfee eines kleinen Gutes dicht bei Angerburg, das auch Einquartierung von uns hatte. Bevor die Dendrologen nach dort kamen, zerbrachen sich die Hausbewohner vergeblich den Kopf, was denn eigentlich die Dendrologen seien. Das patriarchalische Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten, das wir in Ostpreußen erfreulicherweise noch wie früher antrafen, erlaubte auch der angestammten braven Köchin des Hauses ihr Urteil abzugeben. Treuerherzig meinte die gute alte Seele: »Wissens, gnädige Frau, Dendrologen das sind halt ältere Herren,stellunglose arme Offiziere oder Beamte, die von Ort zu Ort ziehen und sich so durchs Leben schlagen müssen!« An dem ganz vortrefflichen und überaus reichlichen Mahle konnte man dann so richtig merken, welch Mitgefühl und warmes Herz für uns arme Dendrologenschlucker unter dem drallen Busen dieser ostpreußischen Marjell schlug. Ob die herzliche und gastliche Aufnahme, die wir wohl ausnahmslos alle in Ostpreußen gefunden haben, überall aus solcher Deutung unseres Reise-»Berufes« hervorgegangen ist?

Über die von Herrn Bürgermeister *Laudon* so glänzend vorbereitete Unterbringung, die in der kleinen Stadt überaus schwierig gewesen war, herrschte einstimmige größte Anerkennung und Befriedigung. In einem Falle wurde sogar das funkelnagelneue Heim eines jungen Paars, das in wenigen Tagen heiraten wollte, von 2 Dendrologen eingeweiht. Die Stadt Angerburg und ihr hochverehrter Herr Bürgermeister kann unseres bleibenden herzlichsten Dankes gewiß sein!

Der Abend führte noch viele ins Kaffee *Reiß*, wohin Konzert, Gesang und Tanz lockte. Unserem mitreisenden Herrn Gartenarchitekten *Martin* aus Berlin, dem Schöpfer des hiesigen herrlich gelegenen Heldenhaines, wurde hier ein brausendes Hoch ausgebracht.

Mittwoch, den 2. August.

Früh um 7³⁰ Uhr führt uns der Zug von Angerburg nach Gerdauen, wo wir auf dem Bahnhofe von Herrn Obergärtner *Beyer* empfangen und zu dem etwa 1 km entfernten Schloß geleitet werden.

Gerdauen.

Die Herrschaft Schloß Gerdauen hat jetzt eine Größe von 15 000 Morgen, davon etwa 6000 Morgen Wald; der Park mit Schloßlage und Gärten ist etwa



Schloß Gerdauen.

150 Morgen groß. Der Boden des Parkes ist ein milder humoser Lehm, im Untergrund schwerer Lehm und Mergel.

Die hier in den letzten dreißig Jahren beobachtete stärkste Winterkälte war —35° C. Mit Ausnahme von *Abies Nordmanniana* haben alle hier angeführten Gehölze diese Kälte vertragen. Das Klima ist in den meisten Jahren trocken, besonders im Mai bis Mitte Juni; dann ist meist der September und Oktober trocken und schön bei leichten Nachtfrösten.

Das alte Schloß ist als Ordensburg im Jahre 1320—1326 gebaut. Später war Schloß Gerdauen der Hauptsitz der *Grafen von Schlieben*; der Besitz soll damals 20 Quadratmeilen groß gewesen sein. Durch Erbteilung und sonstige Umstände wurde der Besitz immer kleiner und infolge des unglücklichen Krieges 1806—1807 und der Freiheitskriege mit den folgenden schweren Lasten geriet dieser Teil des *Gräf. Schliebensch*en Besitzes in Konkurs. In den vierziger Jahren bis Ende der siebziger Jahre gehörte Schloß Gerdauen dem *Freiherrn M. von Romburg*. Herr von Janson erwarb dann Schloß Gerdauen im Jahre 1883. Herr von Janson, der uns seinen Park und Wald so freundlich zur Besichtigung erschließt, ist ein bedeutender Privatgelehrter, der sich als Chemiker durch die Erfindung künstlichen Indigos verdienstvoll hervorgetan hat und in seinem Schlosse auch eine hervorragende geologische Sammlung besitzt.

Die allermeisten Bäume der nachstehenden Liste sind in den Jahren 1883 bis 1887 gepflanzt worden; die besonders schönen sind mit einem * bezeichnet.

1. *Tilia cordata*, 5,35 m Umfang
2. *Thuja occidentalis*
3. *Quercus macrantha*
4. **Tilia cordata*, 6,75 m Umfang

(Alte Laube)
5. *Quercus ped. fastigiata*
6. *— ped., 5,2 m Umfang

(Ritterweg)

7. *Acer dasycarpum*
8. — *pennsylvanicum*
9. *Quercus macrocarpa*
10. *Acer plat. Schwedleri*
11. *Ostrya virginica*
12. **Alnus glut. laciniata*
13. **Acer dasycarpum Wieri* 7 stämmig,
35 jährig, mit Misteln!
14. *Acer saccharinum*
15. *Quercus ped. Schwarzenbergii*
16. *Pinus nigra*
17. *Thuja occidentalis*
18. *Betula pubescens*
19. *Tsuga canadensis*
20. *Crataegus coccinea*
21. *Picea exc. Remontii* (alt)
22. *Pinus cembra*
23. *Thuja occ. Bodmeri*
24. — *occidentalis*
25. *Tilia petiolaris*

(Obst-Garten)

26. *Abies concolor*
27. *Rubus occidentalis*, völlig winterhart;
trägt reich in Büscheln
28. *Acer pseud. erythrocarpum*
29. *Robinia ps.*, mit Misteln!
30. *Pinus nigra*
31. *Picea exc. inversa*, mit Rückschlag
in die gewöhnliche Form
32. — *excelsa eremita*
33. *Quercus alba*
34. *Tsuga canadensis*, mit Zapfen
35. *Quercus imbricaria*
36. *Tilia cordata*, alte Gruppe
37. *Larix europaea*, prachtvoll!
38. *Pinus strobus*, sterben alle ab
39. **Picea exc. virgata*, nachweislich aus
Samen der var. *inversa* entstanden!
Sehr schönes Exemplar!
40. **Populus nigra*, riesig! 3,75 m Umf.

(nun zurück)

41. *Abies Nordmanniana*, kümmernd
42. *Thuja occ.*, 7 stämmig
43. *Pinus strobus*
44. *Abies pectinata*, 2,26 m Umfang
45. **Larix europaea*, schöne Stämme! 30
bis 35 m Höhe
46. *Picea exc. virgata*, der 2. Sämling
47. **Acer platanodes*, prachtvoller alter
Baum.

Ganz besonders sehenswert war eine ältere *Picea sitkaensis* deren ganzer Stamm mit maserartigen großen Warzenbildungen bedeckt war, aus denen zahlreiche kleine Kurztriebe hervorsproßten.

Interessant war auch der Hinweis, daß die beiden schönen Schlangenfichten, *Picea excelsa virgata*, nachweislich aus Samen einer *P. exp. viminalis*, einer sogenannten »Fahnenfichte«, entstanden waren. Das Bild dieses Mutterbaums wurde herumgezeigt.

Nach dem Gange durch den Park, dem eine kräftige Auslichtung zu großem Vorteile gereichen würde, konnten wir die umfangreichen Obstplantagen des Gutes bewundern, die einen ungefährten jährlichen Ertrag von 5—600 Zentner geben.

Der hinter der Straße gelegene Gemüsegarten enthält zahlreiche Blumen- und Staudenbeete. Besonders sehenswert sind aber hier die berühmten Orchideen- und Wein-Häuser des Herrn von Janson. Die Orchideensammlung war vordem eine der berühmtesten, hat aber durch den Krieg sehr gelitten. Bei Beginn des Weltkrieges wurde Stadt und Schloß Gerdauen heftig beschossen. Im Schloßhofe sind die Einschläge der Granaten in den Hofmauern noch zu sehen. In das eine der Weinhäuser schlug eine Granate und zertrümmerte den Giebel und 2 Längsfenster; der Einschlag hatte die höchst merkwürdige Folge, daß im Moment der Explosion alle Weinpflanzen im Hause durch den Luftdruck sämtliche Blätter abwarf en ohne sonstwie von den Sprengstücken getroffen oder beschädigt zu sein. —

Das Mittagessen wurde dann in drei Gasthäusern der Stadt eingenommen. Die Stadt hat 3000 Einwohner, ein Landratsamt, ein Amtsgericht und treibt hauptsächlich Getreidehandel.

Herr Obergärtner Beyer hatte für diesen ganzen Tag unsere Führung übernommen und auch die Mahlzeiten in sorgfältigster Weise vorbereitet, wofür ihn unser herzlichster Dank ausgesprochen wird.

* * *

Im Kreise Gerdauen liegt die Besitzung Grünhof unseres Mitgliedes des Herrn Major Sucker. Leider war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, mitten in der Ernte das nötige Fuhrwerk zur Beförderung so zahlreicher Teilnehmer sicher zu stellen, so daß zum größten Bedauern der Leitung der Besuch dieser dendrologisch ganz hervorragenden Stätte leider unterbleiben mußte. Für die Dendrologen, die zufällig in die dortige Gegend kommen, sei jedoch folgendes mitgeteilt.

Grünhof.

Der Großvater des jetzigen Besitzers hatte Grünhof 1862 gekauft und 1868 angefangen, den 48 Morgen großen Park anzulegen. Er starb 1881; sein 1890 verstorbener Sohn, der Vater des jetzigen Besitzers, hat die Anlage vollendet.

Das Kommunalblatt für Königsberg und die Provinz Ostpreußen aus dem Jahre 1877 schrieb damals:

»Daß unsere verlästerte Provinz doch ihre hervorragenden Punkte hat, haben wir in diesen Tagen von durchaus competenter Seite wieder erfahren. Der frühere Docent an der landwirtschaftlichen Akademie in Waldau, Herr Strauß, der so ziemlich alle Gartenanlagen kennt, die auf unserem Continent existiren, erzählt uns von den großartigen Anlagen in Grünhof bei Gerdauen. Er versichert uns, daß in der ganzen norddeutschen Tiefebene, Berlin und Dresden mit eingeschlossen, eine ähnliche Anlage nicht existire. Der Eigentümer hat mit den größten Opfern auf einem Areal von etwa 48 Morgen einen Park hergerichtet, in dem die Flora der ganzen Erde, selbstverständlich mit Ausnahme der in unserem Klima nicht im Freien gedeihenden Gewächse vertreten ist. Vorzugsweise sind Bäume, Nadel- und Laubhölzer aus Japan, China, Sibirien, Indien, Persien, Afrika und Amerika aller Zonen, selbst Australien in vielfachen wissenschaftlich geordneten Exemplaren vertreten. Die vom Fürsten Pückler gemachten Parkanlagen in Muskau sollen zwar landwirtschaftlich bedeutend schöner sein, aber in wissenschaftlicher Beziehung auch nicht entfernt an die in Grünhof heranreichen. Wir glauben uns den Dank der Botaniker unserer Provinz zu verdienen, wenn wir auf die Anlagen hinweisen. Naturfreunde werden in dem Eigentümer Herr Sucker einen liebenswürdigen Führer finden.«

Grünhof ist weit über die Grenzen Ost- und Westpreußens hinaus bekannt durch seine reichen Bestände an Exoten. Namentlich in den ersten Jahrzehnten der Anpflanzungen war es Ostpreußens reichste Sammlung an Koniferen und Laubholzern und, wie der verehrte ostpreußische Dendrologe, Prof. Abromeit, sagte, war Grünhof in stetem Austausch seiner Pflanzenschätze mit in- und ausländischen botanischen Gärten.

Nicht Einzelpflanzungen, sondern ganze Trupps markanter ausländischer Baumarten sind durchgeführt, besonders Koniferen in stattlichen Exemplaren von 50—60 Jahren, bilden die Hauptbestände. Die ganze Anlage ist von einem großzügigen, gutdurchdachten Geist geschaffen worden. Höhe und Stärke der Bäume sind von uns gemessen worden und aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. Lange Alleen von *Thuja occ. Wareana*, *Thuja occidentalis*, *Tsuga canadensis*, Blutbuchen, Weißbuchen und Pyramideneichen, sind für den Fachmann von erhebendem Eindruck. Daß die DDG. zu unserem größten Leidwesen die diesjährigen Teilnehmer nicht hat dorthin führen können, lag an der zu weit entfernten Bahnstation. Wir wollten gern diese Besichtigung in das Programm aufnehmen, doch die Gestellung von Wagen war mitten in der sich nur auf wenige regenfreie Tage beschränkenden Ernte unmöglich.

Nr.		Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
1	<i>Juniperus Schottiana</i>	8	1,—	45	
2	<i>Picea sitkaensis</i>	9—10	1,55	45	
3	— var. <i>compacta</i>	—	—	—	
4	<i>Abies balsamea</i>	15	1,06	45	
5	— <i>concolor violacea</i>	18	1,17	45	
6	<i>Thuja occ. Wareana</i> , sehr breitkugelig	8	6,—	—	lange Alleen in großen Beständen
7	<i>Quercus pedunculata</i>	30	3,—	100	
8	<i>Fagus silvatica atripurpurea</i> . . .	25	1,60	50	
9	<i>Picea excelsa</i> var. <i>Remontii</i>	10	3,—	40	
10	<i>Quercus Prinos</i>	23	1,75	50	
11	<i>Fagus silvatica atripurpurea macrophylla</i>	12	1,04	35	
12	<i>Picea excelsa viminalis</i>	—	—	—	
13	<i>Abies sibirica</i>	25	1,20		
14	<i>Tilia cordifolia</i>	40	—	80	2 Stämme geteilt, jeder Stamm 3 m Umfang
15	<i>Magnolia acuminata</i>	25	—	40	
16	<i>Thujopsis dolabrata</i>	6	1,75*)	35	*) bei $\frac{1}{2}$ m Höhe
17	<i>Abies Nordmanniana</i>	30	2,10	60	
18	<i>Picea excelsa pendula</i>	30	2,65	70	
19	— — <i>inversa</i>	—	—	—	
20	<i>Abies Veitchii</i>	25	2,25	60	
21	<i>Picea nigra</i>	12	—	—	
22	<i>Quercus pedunculata fastigiata</i> . . .	20	1,60	40—50	
23	<i>Picea excelsa viminalis</i>	15	0,60	—	
24	<i>Fagus silvatica laciniata</i>	10	—	—	
25	<i>Tilia platyphyllos asplenifolia</i> . . .	20	0,85	—	
26	<i>Taxus baccata</i>	10	0,86	50	
27	<i>Populus alba</i>	50	3,40	70	

Nr.		Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
28	<i>Betula alba tristis</i>	40	2,75	—	
29	<i>Alnus glutinosa laciniata</i>	—	—	—	Gruppe
30	<i>Acer dasycarpum</i>	35	2,50	50—60	
31	<i>Corylus avellana laciniata</i>	—	—	—	2 starke, 5 m hohe Pflanzen
32	<i>Juglans nigra</i>	30	—	—	
33	<i>Thuja gigantea</i>	20	—	—	
34	<i>Tsuga canadensis</i>	10	—	—	
35	<i>Quercus rubra</i>	35	2,—	60	
36	<i>Chamaecyparis pisifera</i>	12	0,81	40	
37	<i>Larix europaea</i>	35—40	1,80	60	
38	<i>Picea Alcockiana</i>	30	1,30	50	
39	— <i>Schrenkiana</i>	15	0,60	—	
40	<i>Pinus nigra (austriaca)</i>	25	1,81	50—60	
41	<i>Picea nigra Doumetii</i>	15	0,78	—	
42	<i>Abies Fraseri</i>	25	1,60	—	
43	<i>Thuja occidentalis</i>	16	1,07	40—50	
44	<i>Quercus palustris</i>	20	1,28	—	Großer Bestand
45	<i>Gleditschia triacantha</i>	15	1,23	40	

Aus den Beständen seien noch als besonders schön hervorzuheben:

Picea excelsa viminalis, die Alströmersche Hängefichte, ca. 45 m hoch, 20 m breit.

Abies Nordmanniana Lk.

— *Veitchii* Carr.

— *sibirica* Ledeb.

— *homolepis* S. et Z.

Picea sitkensis Carr.

— *nigra* Lk.

— *Alcockiana* Carr.

— *excelsa inversa* Hort.

— *alba* Lk.

Thuja occidentalis Wareana Hort., $6\frac{1}{2}$ m breit.

} 30—40 m hoch.

} 20—25 m hoch.

Mit dieser Anlage war auch eine (etwa 1888 eingegangene) Baumschule verbunden, deren Preis-Verzeichnis uns vorliegt. Es dürfte eins der vielseitigsten der damaligen Zeit sein und enthält vor allem einen außerordentlichen Reichtum an Koniferen-Formen.

* * *

Am Nachmittag führte uns ein Extrazug der Rastenburger Kleinbahn in kaum $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Haltestelle Molthainen, von wo wir in 10 Minuten durch das Dorf, vorüber an einem in Wiesen gebetteten kleinen See,

Arklitten

erreichten. Das imposante Schloß ist ein verkleinertes Ebenbild des nahen Schlosses Dönhoffstädt. Es gehört dem Grafen von Egloffstein, demselben, dem auch der herrliche Park von Kromlau gehört, den die DDG. 1909 besuchte und bewunderte. Schloß und Park haben unter den Kriegszeiten sehr gelitten. Auch hier würde ebenso wie in Gerdauen, im Park eine kräftige Anwendung der Axt an richtiger Stelle viel zur Verschönerung beitragen. Der Obstbau auf dieser Besitzung ist außerordentlich ausgedehnt. Es werden jährlich gegen 1500 Ztr.

Obst geerntet. Die Obstblüte tritt stets erst nach den Spätfrösten ein, wird also von ihnen nicht geschädigt. Die Blutlaus ist im östlichen Ostpreußen unbekannt.

Arklitten hat zusammen mit dem Gr. Schönauer Wald rund 2030 ha, wovon etwa 400 ha Wald sind. Der Park ist etwa 60 Morgen groß. Da sich aber der See (300 Morgen), 70 Morgen bewaldete Brücher und etwa 50 Morgen mit Baumgruppen bestandene Wiesen unmittelbar an den Park anschließen, kann er im weiteren Sinne natürlich auch als wesentlich größer angesprochen werden.

Der Park ruht größtenteils auf Lehmboden, der zumal nach der Seeseite zu in einen ausgesprochenen Moorböden übergeht. Das Klima entspricht genau dem Gerdauer Klima. An Frostschäden ist nur der Umstand bekannt, daß eine etwa 40jährige *Pinus maritima* vor etwa 20 Jahren erfroren ist, wie auch Scheinakazien und Walnußbäume (Sillginnen) nur noch unsicher fortkommen. Die Rotbuche gedeiht noch. Immerhin zeigt die dünne Belaubung der im Park vorhandenen Rotbuchen, daß die Buche hier schon jenseits ihrer natürlichen Grenze steht. Ähnlich verhält es sich auch mit der Rot-Eiche, die zwar gut wächst, aber keine keimfähigen Eicheln mehr hervorbringt. Die vielfach im Walde angepflanzten sehr gutwüchsigen Rot-Eichen werden daher auch durchgehends aus Kromlauer Eicheln gezüchtet.

Erworben wurde Arklitten im Jahre 1779 vom *Grafen Albrecht von Egloffstein*, Generalgouverneur von Ost- und Westpreußen, der die Begüterung im Jahre 1781 zum Fideikommiß machte und in den nächsten Jahren auch das Schloß baute. Der jetzige Besitzer übernahm die Begüterung im Jahre 1918 von seinem Vater, und er ist, wenn der Stifter mit eingerechnet wird, der 6. Besitzer.

Der Park wurde in drei Abschnitten angelegt, nämlich 1785 (alter Park), 1850 (Sukkerscher Park) und 1885 (neuer Park).

Hier folgt eine Liste der bemerkenswertesten Gehölze des Parkes.

(vor dem Schloß)

1. Spiraea Billiardii
2. Aesculus rubicunda
3. Tilia tomentosa

(Seiten-Wiese)

4. Acer negundo
5. — rubrum
6. Prunus serotina

(hinter dem Schloß, rechts)

7. Thuja occidentalis
8. Frax. cinerea aucubifolia
9. Quercus rubra
10. Fagus silv. atripurpurea
11. Pawia lutea
12. Juniperus virginiana
13. Picea excelsa, alt, schön!
14. Betula verrucosa, desgl.
15. Tilia petiolaris

(nun rechts)

- Bestand gemischt aus
16. Quercus ped. (gerade Schäfte!)
 17. — rubra
 18. — palustris
 19. Caragana arb. (Unterholz)

(Wiese)

20. Tilia heterophylla
21. Carya alba
22. Acer dasycarpum
23. Quercus macrocarpa

(kleiner Friedhof)

24. Fagus silv. pendula
25. — — atripurpurea
26. Tilia tomentosa
27. Pawia lutea
28. Sambucus nigra aurea
29. Tilia petiolaris
30. — heterophylla

(Schloß)

Leider brachte uns dieser Nachmittag einen strömenden Gewitterregen, der die Besichtigung von Arklitten etwas beeinträchtigte. Da es aber der einzige Regen während der ganzen achttägigen Fahrt blieb, so war er schon zu ertragen.

In der Dorfwirtschaft neben der Haltestelle Molthainen erwartete uns der Kaffee. Dann ging es mit der Kleinbahn zurück nach Gerdauen und von hier mit dem Abendzuge nach unserem eigentlichen Versammlungsort, der alt-ehrwürdigen Krönungsstadt Königsberg, wo wir abends unter strömendem Regen eintrafen.

Königsberg i. Pr.

Die Unterbringung in Gasthäusern und Privatquartieren hatte das „Meßamt“, Kaiser Wilhelm-Damm No. 3 (Herren Dr. Wigand und Bartholome), übernommen und war in befriedigender Weise durchgeführt worden.

Für abends 8 Uhr war an die Teilnehmer eine Einladung zu einem Begrüßungsabend der ostpreußischen Abteilung der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst in das Restaurant *Kückens* ergangen, der viele Folge leisteten. Unter dem Vorsitz des städtischen Gartendirektors Herrn Schneider wurden hier einige frohe Stunden verlebt.

Donnerstag, 3. August.

Früh am Morgen führte uns die Bahn durch das reich angebaute Samland. Gleich hinter Königsberg kamen wir durch die Vororte Lawsken-Juditten, wo sich die Baumschule unserer Mitglieder, der Herren Gebr. Geelhaar, befinden, verbunden mit einer Fabrik zum Gewächshausbau. Beides ist gelegentlicher Besichtigung wert, schon deswegen, weil die Baumschule die nordöstlichste Deutschlands ist. — Rechterhand folgten sich blühende Ortschaften, Dörfer und Güter; links begleitete uns in der Ferne der Waldrand des ehemals kaiserlichen Pirschreviers Kobbelbude während der ganzen Fahrt.

Salix alba, die Silber-Weide, sieht man viel in herrlichen uralten Bäumen in Sonderstellung mit gewaltigen Kronen.

Picea alba, die Schimmelfichte, ist zahlreich in die von der Bahn aus sichtbaren Gehölzränder eingesprengt.

Pinus montana ist kurz vor Neuhäuser zur Bepflanzung der Schutzstreifen längs der Bahlinie angewandt.

Pseudotsuga Douglasii glauca bildet rechter Hand bald hinter Fischhausen einen hübschen kleinen Bestand.

Von Fischhausen, einem freundlichen kleinen Fischerstädtchen von 2500 Einwohnern am Haff, führt eine Zweigbahn nach den staatlichen Bernsteinwerken in Palmnicken mit den dazu gehörigen Strand-Bergwerken und Fabriken (früher Stantien & Becker) und einem hübschen Naturpark. Der Raum verbietet uns leider, hier auf die Entstehung, Gewinnung und Verwertung des Bernsteins einzugehen. In jedem Konversationslexikon sind darüber die eingehendsten und genauesten Angaben zu finden.

Prof. Conwentz glaubt, daß der Bernstein des Samlandes von einer jetzt nicht mehr vorhandenen Fichte, die er *Picea succinifera* Conwentz benennt, herstammt, deren Holzreste häufig im Bernstein eingeschlossen sind. Österreichische Botaniker haben in letzter Zeit zu beweisen gesucht, daß *Picea omorica* der eigentliche Bernsteinlieferant gewesen sei und geben der *P. omorica* den deutschen Namen »Bernsteinfichte«, ob mit Recht, sei dahingestellt. Auch Beißner, Nadelholzkunde, S. 286, erwähnt bez. der *Picea omorica* ähnliches. Die Bevölkerung sagte früher ganz allgemein »Birnstein«, wohl mehr mundartlich als bedeutungsvoll.

Bei starken Nordweststürmen werden oft größere Mengen Bernstein aus dem Meeresboden heraus und ans Ufer geschwemmt: in einer einzigen Sturmnight 1862 bei Palmnicken 2000 kg. Das größte Stück im Berliner Mineralienkabinett wiegt über 6,7 kg. Schon aus der Steinzeit und aus den Pfahlbauten kennt man Schmucksachen aus Bernstein, sogar aus den Königsgräbern von Mykenä. Die

Firma Stantien & Becker zahlte vor der Übernahme durch den Staat 800000 M Jahrespacht. Man versäume nicht, das Bernsteinmuseum in Königsberg zu besuchen.

Dann wendet sich die Bahn nach Süden. Rechts sehen wir die Ruinen der alten Ordensburg Schloß Lochstädt (Konventsremter und Schloßkapelle mit neu aufgedeckten Wandgemälden) und bald ist Neuhäuser erreicht, ein freundliches von Wald umgebenes Ostseebad.

Dicht südlich liegt Pillau, mit Strandbatterien und mit der weit in die See hineingebauten Nordmole, auf der sich der Leuchtturm befindet.

In Neuhäuser finden sich nun folgende dendrologische Sehenswürdigkeiten:

Pfannkuchenberg.

Auf diesem kleinen Hügel wächst ein sehr interessanter Tripelbastard, nämlich *Salix Böttcheri* ♂ = *S. (daphnoides × repens) × purpurea* von Seemen, der für jeden Weidenkenner besichtigungswert ist.

Wir bogen nun nach rechts auf dem Feldwege ab und erreichten nach wenigen Minuten die am Rande des Waldes gelegene Försterei. Hier empfing uns Herr Revierförster Schulz, um uns die seltenen Koniferen auf seinem Wirtschaftshofe und im Walde zu zeigen. Ganz besonders bemerkenswert ist das erste und einzige in Europa bis jetzt bekannte Exemplar der *Picea pungens perpendicularis* mit langen schlaff und senkrecht hängenden Ästen.

Alle Koniferen sind durch Bindegrenz-Diebe außerordentlich verstümmelt!

Försterei Neuhäuser.

Nr.	Försterei Neuhäuser	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
(Auf dem Hofe)					
1	<i>Abies concolor</i>	16	115	35	
2	<i>Picea pungens perpendicularis</i> .	9	54	35	
3	<i>Abies nobilis glauca</i>	5	47	35	
4	-- <i>concolor</i>	{ 15	91	35	
2		{ 16	88	35	
5	-- <i>pectinata</i>	7	53	35	
(kleine Versuchsflächen)					
6	<i>Abies balsamea</i>	9	20—30	35	
7	<i>Picea alba</i>	12	30—40	35	
(an den Waldwegen zerstreut)					
8	<i>Prunus avium</i>	18	116	60	
9	<i>Sorbus latifolia</i>	9	49	30	
10	-- <i>suecica</i>	6	12	30	
11	<i>Larix europaea</i>	25—28	212	80	prächtige Lärchen
12	<i>Abies pectinata</i>	15	96	40	
13	<i>Pinus contorta Murrayana</i> . . .	14	78	35	mit ihrer charakteristischen Rinde!

Nun ging es zurück zum »Pfannkuchenberg« und dann zu dem Badeort Neuhäuser mit seinen zahlreichen Villen, die alle in hübschen kleinen Gärten liegen. Von diesen wurden folgende besichtigt.

Seebad Neuhäuser.**Garten der Frau Sandmann**

Ehlers-Str. 15.

<i>Thuja occidentalis</i>	<i>Liriodendrum tulipifera</i>
<i>Larix europaea</i>	<i>Cham. pisifera plum. aurea</i>
<i>Abies sibirica</i>	<i>Quercus palustris</i>
<i>Cham. Laws. Bowleri</i>	<i>Cham. Lawsoniana</i>
<i>Picea pungens</i>	<i>Pterocarya caucasica</i>
— <i>exc. pyramidalis</i>	<i>Ulmus latifolia variegata</i>
— — <i>Remontii</i>	<i>Abies pectinata</i>
<i>Tsuga canadensis</i>	<i>Quercus rubra</i>
<i>Magnolia Soulangeana</i>	

Garten der Frau Tiede

Ehlers-Str. 21.

<i>Abies nobilis glauca</i> , 5 m hoch	<i>Larix europaea</i>
<i>Picea pungens argentea</i> , 7,5 m hoch	<i>Pinus nigra</i> (schräg, 14 m)
<i>Acer pseud. purpurascens</i>	<i>Rhododendron</i>

Garten des Herrn Konsuls Paul Ehlers

Stelter Str. 2.

<i>Picea excelsa viminalis</i>	<i>Picea pungens glauca</i>
— <i>alba</i>	<i>Quercus ped. fastigiata</i>
<i>Abies Nordmanniana</i>	
<i>Magnolia acuminata</i>	(hinter dem Haus)
<i>Picea alba</i>	<i>Ginkgo biloba</i>
<i>Pseudots. Dougl. viridis</i> (1872)	<i>Magnolia Soulangeana</i>
<i>Abies Nordmanniana</i>	<i>Fagus silv. atripurpurea</i>

Garten des Herrn Stadtrats Meier

Stelter Str. 1.

<i>Populus alba</i> (1874)	(Obstgarten)
<i>Thujopsis dolabrata</i>	<i>Abies Nordmanniana</i> , 12 m
<i>Thuja occ. Bodmeri</i>	<i>Picea nigra Mariana</i>
<i>Juniperus virginiana</i>	— <i>Engelmannii</i> (kümmernnd)
—	<i>Abies Veitchii</i>
<i>Cham. pis. plum. aurea</i>	(in der Lisière)
<i>Thujopsis dolabrata</i>	<i>Abies Veitchii</i>
<i>Cham. pis. squarrosa</i>	<i>Picea orientalis</i>
<i>Thuja occidentalis</i>	<i>Abies Nordmanniana</i>
<i>Abies Veitchii</i>	— <i>nobilis glauca</i>
— <i>nobilis glauca</i>	<i>Picea alba</i>
— <i>Nordmanniana</i>	<i>Thuja occ. Rosenthalii</i>
<i>Picea pungens glauca</i>	<i>Picea omorica</i>
<i>Taxus baccata</i>	
(Weg)	(Blick auf die See)
<i>Cham. nutkaensis</i>	<i>Hamamelis virginiana</i>
<i>Abies Nordm. pendula</i>	<i>Abies concolor</i>
	<i>Cham. pisifera plumosa.</i>

Dieser letztere Park war durch seine tiefe Lage noch so von dem gestrigen Platzregen überschwemmt, daß der Teil mit den schönsten Koniferen überhaupt nicht passierbar war, sondern einem See glich.

Strand des Seebades Neuhäuser.

Die parkartige Bepflanzung der Dünen unmittelbar über dem Strande zeigt deutlich die Einwirkung der ständigen Seewinde; Bäume und Sträucher sehen etwas struppig und zerzaust aus; die Blätter werden im Herbst vorzeitig gelb. In den geschützteren Villengärten ist dagegen die Vegetation normal, doch der Wuchs wenig üppig, was wohl dem sandigen Untergrund der ehemaligen Dünen zuzuschreiben ist.

Zwischen Neuhäuser und Pillau findet sich besonders viel Sanddorn, *Hippophae rhamnoides*, am Strande. Schon 1583 wies der Bischof des Samlandes, *Johannes Wigand*, in alten noch vorhandenen Schriftsätzen auf die Bedeutung des Sanddorns als Dünenbefestigung hin, den er übrigens »*Rhamnus pulcherrimus*« nannte. Die gelben Beeren sind eßbar (vgl. 1921, S. 278), bilden aber auch einen prächtigen Schmuck für Sträuße.

Mitunter findet man auch hier am Strande kleine Bernsteinsplitter, doch wird bei beginnender Ebbe der Strand von Kindern und Beschäftigungslosen sofort so eifrig abgesucht, daß der Badegast schon viel Glück haben muß, wenn er ein kleines Andenken an die Bernsteinküste mit nach Hause bringen will.

Bahnhof Neuhäuser.

Picea alba. Vor dem Bahnhof befindet sich ein kleiner gutgewachsener Hain der Schimmelfichte.

Populus monilifera, in einem schönen alten Exemplare mit 26 m Kronendurchmesser, steht auf der anderen Seite des Bahnhofes, dem Bahnsteige gerade gegenüber.

Dann führte uns der Zug nach Königsberg zurück, wo wir mittags wieder eintrafen.

Am Nachmittag sammelten sich die Teilnehmer am Besselplatz 3 zur Besichtigung des Botanischen Gartens, wo uns sein Direktor, Herr Professor *Mez*, und Herr Garteninspektor *Butz* empfingen. Beide Herren teilten sich mit Herrn Professor *Abromeit* in der Führung. Letzterer hat folgende Beschreibung des altehrwürdigen Gartens für uns verfaßt:

* * *

Der Botanische Garten der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

Von Prof. Dr. *Abromeit*, Königsberg i. Pr.

Geschichte.

Als 1809 in der medizinischen Fakultät der Albertus-Universität die Professur für Botanik errichtet wurde, erhielt der jugendliche Mediziner und Botaniker Dr. med. *Friedrich Schweigger* in Erlangen einen Ruf mit dem Auftrage »den Botanischen Garten auf das Zweckmäßigste mit sorgfältiger Benutzung aller erworbenen Kenntnisse und Erfahrung einzurichten und unter beständiger Aufsicht in gehöriger Ordnung zu halten«. Bereits drei Jahre vorher hatte König *Friedrich Wilhelm III.* einen am Nordwestrande der Stadt befindlichen, dem verdienten Kriegsrat *Schefner* gehörigen Garten nebst Villa gekauft und der Universität geschenkt. Sehr wahrscheinlich wurde das Gelände auf Veranlassung des bekannten Botanikers Medizinalrat Professor Dr. *Karl Gottfried Hagen* dazu bestimmt, als

Grundlage für den bereits seit Jahren beantragten Botanischen Garten zu dienen. Die Einrichtungsarbeiten hierzu begann der neu ernannte Professor *Schweigger* mit Hilfe des aus Berlin herbeigerufenen Gärtners *Fintelmann* im Frühjahr 1810. Der *Schefnersche* Garten erwies sich jedoch als zu klein. Es mußten mehrere angrenzende Grundstücke sowie Plätze und Straßenzüge noch angeschlossen werden, was unter vielen Schwierigkeiten bis 1818 größtenteils gelungen war. Die Bodenfläche war damals bis auf 12 Morgen 142 Ruten durch Ankauf vergrößert und mit Hilfe des Gärtners *Gerecke* für den Botanischen Garten eingerichtet sowie 4 Gewächshäuser nebst einem Hause für den Gärtner erbaut worden. Die Ausgaben für die ganze Einrichtung betrugen 14 523 Taler 29 Groschen. Leider war es dem Begründer nicht vergönnt, den jungen Botanischen Garten weiter auszustalten. Seit 1811 stellte *Schweigger* wiederholt Reisen nach Schweden, Dänemark, England, Frankreich und Italien zu seiner Information an. Eine nach Griechenland geplante Reise, die ihn u. a. nach Sizilien führte, wurde ihm zum Verhängnis. Auf einer Fahrt, die der erst 38jährige Gelehrte von Palermo unternahm, wurde er von seinem sizilianischen Fuhrmann am 23. Juni 1821 meuchlings ermordet. Seine Freunde errichteten ihm mitten im Botanischen Garten südöstlich von seiner Wohnung unter Linden und Hainbuchen ein Denkmal, das 1881 von *Caspary* renoviert wurde und die Inschrift trägt: *Memoriae Aug. Friedr. Schweiggeri hortorum conditoris optime meriti posuit amicorum pietas MDCCCXXIV.* Ursprünglich wurden die Anpflanzungen ohne Rücksicht auf ein System ausgeführt. Die Kultur möglichst vieler Gewächse auf geometrisch angeordneten Beeten erschien als Hauptsache. Das bekundet ein Verzeichnis von 1812, in welchem 2367 Arten bereits aufgeführt wurden und diese Zahl wurde schon in den nächsten Jahren verdoppelt und noch mehr vervielfältigt. Erst 1821 unter Direktor Professor Dr. *Eyssenhardt* erschien ein gedrucktes Samenverzeichnis, dem alljährlich neue folgten. Die Fläche des Gartens wurde unter den Direktoren Professor Dr. *Ernst Meyer* († 7. 8. 1858) und Professor Dr. *Robert Caspary* († 18. 9. 1887) noch etwas vergrößert, so daß sie damals etwas mehr als 15 Morgen betrug. In neuerer Zeit wurden unter der Direktion von Professor Dr. *Luerssen* durch den Erweiterungsbau des neben dem Haupteingange befindlichen Pharmazeutisch-chemischen Laboratoriums sowie durch den Ausbau der südlich angrenzenden Granulose-Abteilung leider nicht unerhebliche Stücke vom Garten abgetrennt, so daß er zu den kleineren Botanischen Gärten Deutschlands gezählt werden muß, indessen übertrifft er die meisten durch ein abwechslungsreiches hügeliges Gelände. In ihm befinden sich Gruppen von alten hohen Bäumen, die noch als Zeugen der Gründungszeit anzusprechen sind namentlich in der Umgebung des botanischen Instituts, wo sie bereits im *Schefnerschen* Garten standen als *Kant* bei seinen Besuchen im *Schefnerschen* Hause unter ihren Kronen weilt. Aus jenen fernen Tagen stammen wohl noch als ausländische Holzarten *Robinia pseudacacia* neben der alten Eibenhecke, eine alte Roßkastanie sowie *Prunus mahaleb* südlich vom Institut und eine riesige *Populus monilifera* am Finkengange. Aus dem Jahre 1835 stammt eine große kaukasische Flügelnuß, die wiederholt von Stürmen beschädigt, noch in der südöstlichen Ecke des Gartens steht.

Veränderungen sind außerhalb der alten Baumgruppen wiederholt vorgekommen. Bereits *Ernst Meyer* hat die ursprünglichen Anlagen nach gärtnerischen und ästhetischen Gesichtspunkten abgeändert. Später beantragte *Caspary* den Bau eines großen Warmhauses zur Kultur tropischer Wasserpflanzen, insbesondere der von ihm bearbeiteten *Nymphaeaceen*. Ein hoher geräumiger Glaskuppelbau wurde im Grunde der Schlucht östlich vom Institut erbaut, aber auf Veranlassung von *Luerssen* im Jahre 1889 abgebrochen. An derselben Stelle wurde mit erheblichen Kosten ein Teich mit einem Springbrunnen, der völlig unnötig war, und mit einer kleinen Insel hergestellt. Der Rest der im Freien kultivierbaren

Nymphaeaceen wurde in diesem Teiche angepflanzt und die meisten tropischen Arten an andere Gärten verschenkt. Mit der ausgehobenen sauren und schluffigen Erde wurde ein im Süden des Gartens befindlicher versumpfter Teich ausgefüllt und bald darauf zur Kultur von Angiospermenstauden benutzt. Bereits unter Caspary diente das zum Teil abschüssige Gelände nördlich vom 1881 neu erbauten botanischen Institut zur Bepflanzung mit ausländischen Nadelhölzern, die größtentheils von Peter Smith & Söhne in Hamburg und E. Mosisch in Treptow sowie von Sucker in Arkliitten bei Gerdauen bezogen wurden. Ausländische Laubhölzer, die an anderen Stellen im Garten angepflanzt wurden, stammten aus den Baumschulen der Rittergutsbesitzer Mack in Althof-Ragnit und John Reitenbach-Plicken. Später wurden durch Luerssen solche auch von Späth-Berlin und Rathke in Praust bezogen. Sie haben sich vielfach bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Hang südlich vom botanischen Institut besteht aus einem Gemisch diluvialer Böden wie Ton, etwas Sand und Lehmmergel, daneben aus Humus. Wegen des abschüssigen Geländes waren Kulturen in Form von Beeten schwierig, da besonders Platzregen und Schneeschmelzwasser tiefe Rinnale bildeten. Hier wurde 1908 nach den Plänen des Garteninspektors Buchholz unter Verwendung von Feld- und Bausteinen ein Alpinum hergestellt und mit Gebirgsplanten besetzt. Durch Abbruch der alten noch von Schweigger herrührenden völlig unzulänglichen Warmhäuser im Jahre 1899 und durch Erbauung des jetzigen, in seinen Dimensionen bescheidenen Gewächshauses kamen wichtige Veränderungen vor. Bereits unter Caspary war ein kleineres Warmhaus südlich vom Haupteingange errichtet worden, von dem ein Teil unter Luerssen zum Abbruch kam. Von den unter Schweigger vor 1818 aufgeführten Bauten sind nur noch das Haus des Garteninspektors und ein Holzschatzschuppen übrig geblieben. Nach Abgang des Geheimrats Professor Dr. Luerssen übernahm 1910 Professor Dr. Carl Mez die Direktion des Botanischen Gartens. Unter seiner trefflichen Leitung wurden verschiedene Teile des Gartens neu gestaltet. So wurde u. a. ein Stück südöstlich vom Schweigger-Denkmal zu einem Kalkgebirge hergestellt und mit charakteristischen Kalkpflanzen besetzt. Der mit hohen Bäumen bestandene Osthang zwischen dem Institute und dem Teich wurde zu einem steinigen, felsartigen Gelände umgearbeitet und mit einer Vegetation des mitteleuropäischen und amerikanischen Waldgebirges versehen. In der Schlucht südlich vom Teich wurde der Typus eines Hochmoors angelegt und mit der charakteristischen Vegetation ausgestattet. Leider ließ sich das zum Gedeihen der Hochmoorplanten benötigte atmosphärische Wasser im kontinuierlichen Zustrom nicht beschaffen. Infolgedessen ging das Wachstum der Torfmoose des Hochmoors zurück in dem Maße, als die Bestandteile des benachbarten Flachmoors von Süden her vordrangen und das Hochmoor fast völlig veränderten. — Ein großes Feld im östlichen Teile des Gartens wurde mit biologisch wichtigen zu biologischen Gruppen zusammengefaßten Arten, Varietäten, Formen und Bastarden bepflanzt, sowie eine Sandflur nebst einer Dünenlandschaft an der hohen Flatterrüster eingerichtet. Sehr vorteilhaft für das Landschaftsbild des Gartens gereicht die Bepflanzung des Bodens unter den Koniferen im nordwestlichen Teile mit Pteridophyten. Insbesondere gedeihen unter der sachkundigen Pflege des Garteninspektors Buchholz und seines Nachfolgers, des Garteninspektors Butz, die Freilandfarne ganz vorzüglich und gereichen nach Ausrottung der Unkräuter dem Garten zum Schmuck. Von den Warmhauskulturen verdient die Zucht vieler und zum Teil sehr seltener sowie neuer Bromeliaceen hervorgehoben zu werden, die durch ihren Monographen Professor Dr. Carl Mez zur Einführung gelangten.

Boden.

Entsprechend der Lage des Botanischen Gartens am Südhang des vom Pregel durchflossenen Urstromtales sind seine Bodenverhältnisse ziemlich mannig-

fältig und für Kulturen nicht ungünstig, abgesehen von einigen niedrigen, teilweise recht feuchten, im Frühjahr nassen Stellen. Bereits zur Gründungszeit wurde der Boden im östlichen, damals sehr sumpfigen Teile durch Straßenschutt und Abfälle aufgeschüttet. Jetzt ist dort ziemlich leichte fette Erde vorhanden. In der Schlucht und im tiefgelegenen südlichen Teile findet sich saurer Humus. Der Hang nördlich vom Teiche enthält in seinem Untergrunde blauen Schluff. An verschiedenen Stellen, besonders an den Abhängen in der Umgebung der Schlucht, ist der Boden sprudlig und daher auch bei größter Dürre noch feucht. Sand- und Grand fehlen durchweg. Nur unter erheblichen Kosten können sie aus der entfernteren Umgegend beschafft und aufgeschüttet werden.

Klima.

Das Klima ist weniger rauh als manche Gebiete im westlichen und südlichen Deutschland, aber andererseits fehlt ihm schon die Milde weiter Strecken der norddeutschen Tiefebene. Die Abweichungen der Mittelwerte der Temperatur sind im Januar am erheblichsten; nur im April pflegt die Temperatur am gleichmäßigsten zu sein. Die Temperaturdifferenzen sind auch im Sommer sehr groß, werden aber im Herbst geringer, um dann im Oktober schon wieder zuzunehmen. Es ist festgestellt, daß im August Königsberg der wärmste Ort in Ostpreußen ist, obgleich zum Beginn des Monats eine kurze Regenperiode einzutreten pflegt. Infolge des durch die Nähe des frischen Haffs und der Ostsee gemilderten Klimas sind Herbst und Winter etwas wärmer als an anderen im Binnenlande belegenen Orten. Die erheblichste Steigerung der Temperatur findet im Vollfrühling und Hochsommer statt. Sommertage d. h. Tage, an denen das Thermometer $+ 25^{\circ}$ C. erreicht, gab es aus 23 jähriger Beobachtung nach Professor Dr. Kienast im April 0,04, Mai 3,4, Juni 5,7, Juli 9,4, August 6,8, September 6,6, mithin 26,1 Tage im Jahre. Als äußerster Termin für den Eintritt des letzten Frühlingsfrosts ergab sich (am Erdboden gemessen) der 16. Mai, während der erste Frost schon am 6. Oktober einzutreten pflegt. Der März ist zum größten Teile noch Wintermonat und weist zuweilen die niedrigste Temperatur während des ganzen Winters auf. Wiederholt traten Frost- und Eistagsperioden schon in der ersten Hälfte des November auf, die ganz besonders schädlich auf die ausländischen Holzpflanzen einwirkten. Aus 23 Beobachtungsjahren ergaben sich für das Jahr 111,1 Frosttage und 43,5 Eistage; an den letzteren blieb die Temperatur stets unter 0° C.

Die Niederschläge sind meist erheblich, obgleich es besonders im April, Mai und Juni wie auch im Februar Trockenperioden gibt. Die mittlere jährliche Regenmenge beträgt 600 mm. Als regenarm können die Monate Februar und April gelten. Platzregen, meist in Verbindung mit Gewittern, kommen in den Sommermonaten ziemlich oft vor und es sind Regenmengen von 61,6 mm festgestellt worden, die in sehr kurzer Zeit herniederkamen und große Verheerungen hervorgerufen haben. Desgleichen können große Schneeanhäufungen vorkommen. In Königsberg betrug z. B. am 21. 3. 1888 auf freiem Gelände die Schneehöhe 58 cm, an Böschungen pflegt sie noch viel stärker zu sein, jedoch ist die Schneedecke meist viel niedriger und es gab schon Winter, die nur recht spärlichen Schnee hatten. Im Mittel pflegt der erste Schnee um den 30. Oktober herum (in Berlin erst am 12. November) zu fallen und die letzte Schneespur verschwindet erst gegen den 23. April, etwa eine Woche später als in Berlin.

Im allgemeinen gibt es mehr bewölkte als wolkenlose Tage. Die größte Bewölkung wurde im Dezember und die geringste im Juni beobachtet. Reichlichen Sonnenschein hat aber auch der Mai aufzuweisen und übertrifft hierin sogar den Juli.

Die Luftströmungen sind am reichlichsten und stärksten im Herbst, Winter und Frühling. Wiederholte traten im Herbst und Winter sehr heftige Orkane aus westlicher und nordwestlicher Richtung auf. Sie verursachten am Ostseestrande, in den Waldungen und Baumpflanzungen recht erheblichen Schaden. Auch im Botanischen Garten ist schon so mancher altehrwürdige Baum solchen Winterstürmen zum Opfer gefallen. Mit Recht werden Klima und Boden für die wichtigsten Faktoren gehalten, welche die Vegetation eines Ortes auf das stärkste beeinflussen und ihr ein bestimmtes Gepräge verleihen. Aus vorstehendem ist zu entnehmen, daß die Königsberger Verhältnisse für die Kultur empfindlicherer Pflanzen aus wärmeren Florengebieten nicht sehr günstig genannt werden können. Manche ausländische Holzpflanzen, wie z. B. gewisse Arten von *Magnolia*, *Rhododendrum*, *Rhus toxicodendrum*, *Cotinus coggygria*, *Tamarix* und *Thuja orientalis*, die man in früheren Zeiten irrtümlich draußen bei uns nicht überwintern zu können glaubte, gedeihen jedoch ohne jeden Frostschutz auch im frostreichen ostpreußischen Winter, während andere bereits früh austreibende Arten von Spätfrösten geschädigt und sogar getötet werden.

Hier folgt ein Verzeichnis der wichtigsten vorhandenen Gehölze in der Reihenfolge der Besichtigung:

<i>Pinus nigra</i> (P. laricio austriaca), 85 jähr.	<i>Ginkgo biloba</i>
<i>Larix europaea</i> , 110 jähr.	<i>Abies grandis</i>
<i>Celastrus orbiculatus</i>	<i>Picea alba</i>
<i>Ailanthus glandulosa</i>	<i>Thujopsis dolabrata</i>
<i>Chaenomeles alnifolia</i>	* <i>Cercidophyllum japonicum</i>
<i>Pinus nigra</i> , 99 jähr.	
— <i>montana</i> , 99 jähr.	
<i>Abies sibirica</i> , 110 jähr.	(Teich)
<i>Taxus baccata</i> , ♂ und ♀ (viele alte)	<i>Eleutherococcus senticosus</i>
<i>Picea pungens glauca</i>	<i>Salix alba vitellina pendula nova</i>
<i>Abies cephalonica</i>	<i>Fontanesia Fortunei</i>
— <i>umbilicata</i>	<i>Aralia sinensis</i> var. <i>mandschurica</i>
<i>Picea excelsa virgata</i> (3)	<i>Syringa japonica</i>
— <i>pungens glauca</i>	<i>Hydrangea opulifolia</i>
<i>Pinus peuce</i>	<i>Securinega flueggeoides</i>
<i>Abies umbilicata</i>	<i>Salix elegantissima</i> C. Koch
— <i>concolor</i>	<i>Phellodendrum japonicum</i>
(botanisches Institut)	
<i>Abies balsamea</i> , gipfelkrank, sehr alt	<i>Spiraea sorbifolia</i>
<i>Picea excelsa finedonensis</i>	<i>Betula Ermanii</i>
* <i>Abies firma</i> (mit Zapfen)	<i>Alnus japonica</i>
<i>Picea ajanensis</i>	<i>Syringa emodi</i>
<i>Abies nobilis</i> (krank)	<i>Elaeagnus angustifolia</i>
<i>Juniperus Pfitzeriana</i>	<i>Phellodendrum amurense</i>
<i>Picea sitkensis</i> (krank)	<i>Betula lutea</i>
* <i>Acer platanodes</i> (mit Drillingsfrüchten)	<i>Picea Schrenkiana</i>
<i>Picea excelsa Remontii</i>	* <i>Quercus conferta</i> × <i>pubescens</i>
<i>Chamaecyparis pisifera</i>	<i>Carya amara</i>
<i>Thuja gigantea</i>	<i>Larix leptolepis</i>
<i>Picea Alcockiana</i>	<i>Pseudolarix Kaempferi</i>
	<i>Panax sessiliflorus</i>
	<i>Acer tataricum</i>
	<i>Pirus ussuriensis</i>

(Wegekreuz)

- Rhamnus alpina
 Acer camp. hebecarpum lobatum
 Quercus pedunculata pectinata
 Picea omorica
Ailanthis glandulosa (Wurzelausläufer)
 *Celastrus orbiculatus
 Rosa multiflora
 Abies Veitchii
 Betula dahurica
 Acer tataricum
 Sorbus torminalis
 *Acer camp. hebecarpum lobatum (sehr schönes Exemplar!)

(Stauden-Garten)

- *Phytolacca dioeca (verholzend! aber Winters im Gewächshause)
 Shepherdia argentea
Aesculus hippocastanum, 110 jähr. (an der Westmauer)
 *Plagiospermum sinense
Gymnocladus dioeca
 *Populus nigra pyramidalis (weibliches Exemplar mit mehr schräg gestellten Ästen!)
 Acer macrophyllum
 Tilia petiolaris
 Juglans nigra
Salix fragilis × *pentandra*
 *Populus canadensis, ♀ (ein prächtiges altes Exemplar), 1890 armstark gepflanzt)
 Aronia nigra
 Juglans cordiformis
 Betula papyracea
 Corylopsis spicata

Im Süden des Botanischen Gartens befindet sich die Granulose-Abteilung der Augenklinik. Östlich des Gartens, auf dem Kirchenplatz, finden sich schöne alte Exemplare von

- Gleditschia triacantha
 Platanus acerifolia
 Morus alba (monöcisch)

Ferner südlich von der Neuroßgärter Kirche:

- Sorbus suecica

(Amerika)

- Catalpa Bungeana
 Ulmus americana
 — fulva
 *Morus alba, var. rubra!
 Ulmus scabra
 Acer negundo
 — dasycarpum Wieri
Fagus silvatica atropurpurea
 Quercus cerris
 Juglans regia
Fraxinus exc. monophylla
Alnus glutinosa laciiniata
 *Robinia ps. monophylla plena
Populus laurifolia
Pterocarya caucasica, 86 jähr.
Populus canadensis (an der Ostmauer)
 *Ficus carica hirta (winterhart!)
 Quercus sessiliflora
 — pedunculata fastigiata
Euonymus europaea leucocarpa DC.
Cercidiphyllum japonicum
Tilia platyphyllos
Sambucus nigra monstrosa
Ulmus exoniensis
 — effusa (Wurzelausläufer)

(Pirus-Allee)

- Pirus prunifolia*
 — baccata
 — cerasifera
 — intermedia
 — latifolia Bechst.
Tilia tomentosa
Sorbus hibrida
 *Populus monilifera, sehr alter, über 80 jähr. schöner Baum

- Quercus conferta
 Aralia mandschurica

- Populus monilifera

Wir verließen nun den Botanischen Garten durch die Westpforte und gingen an der Sternwarte vorüber durch den Volksgarten, wo wir Populus monilifera, reichlich mit *Viscum album* besetzt; *Alnus incana*, ebenfalls mit Misteln (große Seltenheit!); *Alnus glutinosa* × *A. incana*, mehrere Bäume, besichtigen konnten. Nach nur viertelstündigem Fußmarsch erreichten wir den

Königsberger Tiergarten

oder Zoologischen Garten, der ebenfalls reich mit ausländischen Gehölzen ausgestattet ist. Besonders ins Auge fallend ist die prachtvolle *Picea pungens columnaris* (vgl. Tafel), die hierneben abgebildet ist.

Wir lassen nunmehr die Liste der schönen im Tiergarten angepflanzten Exoten-Sammlung folgen. Herr Obergärtner Schäfer hatte die Führung.

(Am Eingang)

Quercus macrocarpa
Ginkgo biloba
Sorbus torminalis

(nun links)

Acer negundo argenteivarieg.
— *plat. Schwedleri*
Quercus macrocarpa
Castanea vesca
Quercus imbricaria
— *rubra*
Acer negundo

(Weg)

Picea omorica
— *exc. viminalis*
— *pungens glauca*
Abies concolor
Picea alba

(drüben)

Pseudots. Dougl. glauca
Abies Nordmanniana
Berberis Thunbergii
Thujopsis dolabrata
* *Picea pungens columnaris* (s. Tafel 4)

(Tennisplatz)

Fagus silv. pendula
Robinia ps. inermis
Sambucus nigra lacinata
Spiraea arguta
Pinus cembra
— *montana*

Thuja occ. recurva
* *Abies concolor violacea*

Quercus ped. cucullata

Pinus nigra
Abies umbilicata

Picea orientalis
Pinus nigra
Liriodendrum tulipifera
Acer negundo albivarieg.
— *dasyacarpum Wieri*

(Entenbucht)

Tsuga canadensis
Quercus palustris
Betula verrucosa pendula
Abies Veitchii
— *concolor*
Pseudots. Douglassii
Abies Nordmanniana

(unten am Wasser)

Rosa repens waldensis

(rechts)

Abies subalpina
Picea alba
Larix leptolepis
Pinus nigra
Picea sitkensis speciosa
— *exc. inversa*
Chamaec. Lawsoniana
Thuja occ. Rosenthalii
Cham. Laws. filifera
Magnolia acuminata
Picea orientalis
Pinus strobus
Corylus colurna

Der Königsberger Tiergarten-Verein wurde am 1. August 1895 gegründet und der Tiergarten am 21. Mai 1896 eröffnet, nachdem im Jahre 1895 auf diesem Gelände die Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung stattgefunden hatte, deren Leiter Herr Geheimrat Claass Mitbegründer und erster Direktor des Königsberger Tiergartens war. Die gärtnerischen Anlagen sind nach Angaben von Geheimrat Claass von den Gartentechnikern Model und Wichulla hergestellt worden, der Tierbestand im Mai 1895 von der Firma Carl Hagenbeck-Hamburg erworben. Als Zoologischer Beirat war im ersten Jahre des Bestehens des Gartens Herr Dr. Johannes Müller-Liebenwalde hier tätig.

**Im Tiergarten befindet sich das höchstsehenswerte
Ostpreußische Heimat-Museum.**

Es stellt Bauten und Einrichtungen aus der Vorzeit bis in die Neuzeit dar und ist mit seinen getreuen Nachbildungen der vaterländischen Bauweise gerade jetzt von großem Interesse, wo durch den Russeneinfall usw. viele dieser Natur- und Kulturdenkmäler verschwunden sind bzw. zu verschwinden drohen. Der Leiter des Heimat-Museums ist Prof. *Dethlefsen*, der Provinzial-Konservator der Provinz Ostpreußen, der gütigst persönlich die Führung übernahm und die einzelnen Bauten mit sehr interessantem Vortrage erläuterte.

**Der Ostpreußische Fischerei-Verein hat auf dem Terrain des Tiergartens eine
Fischbrut-Anstalt**

errichtet, die aber gemäß ihrem Zwecke nur einige Monate im Frühjahr dem Publikum geöffnet ist.

Der Tiergarten ist auch als Erholungsstätte gesucht und beliebt und bietet außer den vorzüglich angelegten Lawn-Tennisplätzen und einer Radrennbahn für sportliche Betätigung im Sommer den Besuchern täglich vorzügliche Konzerte einer erstklassigen Kapelle.

Freitag 4. August.

Um 8 Uhr fuhren wir vom Cranzer Bahnhof zur Station Kanten, wo uns Herr Forstmeister *Walther* empfing und uns die ausländischen Baumschätze seines Revieres Fritzen zeigt, die für jeden Dendrologen und Forstmann von größtem Interesse sind. Ganz besonders fällt der großartige Wuchs der *Quercus rubra*-Bestände und der Horste von *Pseudotsuga*, Douglasfichte, auf; auch sehr üppig gewachsene *Pinus contorta* sind als stärkeres Stangenholz zu sehen mit ihrer höchst eigenartigen typischen Rinden-Struktur, die besonders zu beachten ist. *P. contorta* ist sofort daran zu erkennen und zu bestimmen.

* * *

Staatliche Oberförsterei Fritzen.

Von Forstmeister *Walter*, Fritzen.

Der Bezirk liegt zwischen dem 54. und 55.^o nördlicher Breite und dem 38. und 39.^o östlicher Länge. Das Klima ist vorwiegend als Seeklima anzusprechen mit einem spät einsetzenden Frühjahr und Sommer, dagegen einem meistens lange andauerndem milden Herbst und einem späten oft bis in den April andauernden Winter mit zuweilen sehr hohen Kältegraden. Ein verhältnismäßig oft schroffer Temperaturwechsel wird wohl hauptsächlich durch die Winde hervorgerufen.

Das Revier ist als eben zu bezeichnen. Im Hauptrevier besteht der Höhenboden aus frischem, feuchten sandigen Lehm, der oft in reinen strengen Lehm übergeht, während der Niederungsboden Lehm- und Moorbrücher enthält.

Hauptholzart auf dem Höhenboden war die Fichte, der sich einzeln und gruppenweise Eichen, Rüsterne, Weißbuchen, Birken, Linden, Eschen, Aspen usw. zugesellt hatten, den Niederungsboden nehmen Erlen mit vereinzelter und forstweiser Beimischung von Eschen, Eichen, Birken, Aspen und Rüsterne ein. Frühzeitig ist auf die Nachzucht der Eiche und anderer edler Holzarten Bedacht genommen. So zeigen sich die sogenannten Müller-Eichen (nach dem damaligen Oberforstmeister *Müller* benannt) als gutwüchsige Eichenbestände. Im Jahre 1883 setzte dann der *Mortsfeldt*sche Lückenheb mit dem Einbau von Eichen und andern edlen Laubholzern auf 8—12 a großen Hiebslücken in Beständen der I. und II. Periode ein. Sogleich folgten die Versuche mit dem Anbau von Ausländern auf ebensolchen Hiebslücken. Solche Versuchsflächen sind im ganzen Revier an geeigneten Stellen in großer Anzahl angelegt.

In Rücksicht auf die knappe zur Verfügung stehende Zeit konnten nur die Anbauflächen in den Jagen 117 und 118 der Försterei Uggehnen vorgezeigt

werden. Diese geben aber ein treffendes Bild über den Wuchs und das Gedeihen der angebauten Holzarten.

Lfd. Nr.	Fläche a	Försterei Uggehnens	Höhe m	Durch- messer cm	Alter Jahre
1	6	Thuja gigantea. 1888 in $\frac{2,0}{0,5}$ m Vbd. auf Wällen 3 jährig gepflanzt Durch Diebstahl an Zweigen, die nach Königsberg verkauft werden, sehr ge- schädigt. Stärker durchforstet als Nr. 2.	bis 15,5	15—23 2 Stück 27	37
2	6	Thuja gigantea. Pflanzung wie vor . . .	bis 16	13—20 einzelne bis 23	37
3	11	Abies concolor. 1896 in 1,3 m □ Vbd. 4 jährig gepflanzt 1	8—10 = 12	9—15 18	32
4	6	Picea pungens. 1896 in 1,3 m □ Vbd. 4 jährig gepflanzt; nachgebessert mit Abies pectinata und balsamea . . . Schlechtwüchsig und kümmernnd. All- mählich absterbend.	—	—	32
5	6	Abies pectinata. 1885 in 1,3 m □ Vbd. 4- und 5 jährig gepflanzt. Gutwüchsig einzelne bis eine	17	18/24 27 33	42
	20	1897 umgepflanzt mit 5 jährigen Weiß- Tannen, die infolge dauernden Dieb- stahls von Schmuckkreisig sehr gelitten haben und deshalb struppig aussehen			
6	10	Carya alba. Stangenholz, ziemlich ge- schlossen mit Stockausschlag. 1884 in $\frac{1,5}{0,5}$ m Vbd. 2 jährig gepflanzt . . .	5—8	6—10	30
7	10	Carya alba. Stangenholz mit Stockaus- schlag, lückig infolge Diebstahls. 1884 in $\frac{1,5}{0,5}$ m Vbd. 1- und 2 jährig gepflanzt	8—10	8—12	40
8		Einzelne am Wehrande Thuja gigantea Abies concolor " cephalonica " umbilicata " balsamea " Nordmanniana		h und d sind bei den einzelnen Stämmen an- gegeben	ver- mutlich 1885 gepflanzt
9		Carya alba als Unterholz, von alter Kampfläche herrührend	—	—	40
10	15	Quercus rubra, 1881 als Halbheister in 2 m □ Vbd. gepflanzt. einzelne bis	21	22 29	46
11		Einzelne Fraxinus pubescens	20	17/19	46

Lfd. Nr.	Fläche a	Försterei Uggehenen	Höhe m	Durch- messer cm	Alter Jahre
12	—	Gruppe von <i>Thuja gigantea</i> , <i>Picea alba</i> , <i>Pinus strobus</i> , <i>Abies pectinata</i> , <i>Carya alba</i> mit Stockausschlag. Schlechtwüchsig und kümmernd. Ausgenutzte Kampffläche	—	—	40
13	10	<i>Carya alba</i> . Stangenholz mit Stockausschlag, wüchsig. 1884 in $\frac{1,5}{0,5}$ m Vbd. 1- und 2jährig gepflanzt	10—14	8—16	39—40
14	10	<i>Quercus rubra</i> . 1884 in $\frac{2,0}{0,8}$ m Vbd. 3jährig gepflanzt	20	18—23 u. 11—14	41
15	10	<i>Pseudotsuga Douglasii viridis</i> . 1886 in 1,3 m □ Vbd. 5jährig gepflanzt . . . Die stärksten Stämme und 2 Stöcke von 47 und 62 cm Durchmesser zeigen den gewaltigen Zuwachs. Eingesprengt 2 Exemplare <i>Pinus contorta Murrayana</i>	21 21	37,5 40	41
16	je 10	Mehrere gutwüchsige Horste von <i>Quercus rubra</i> . 1884 in $\frac{2,0}{0,8}$ m Vbd. 3jährig gepflanzt einzelne bis	14 14	19 22	etwa 40
17	6	<i>Fraxinus pubescens</i> . 1885 in 2 m □ Vbd. 6jährig gepflanzt	17—19	14—18 23	41
18	10	<i>Quercus rubra</i> . 1884 in $\frac{1,5}{0,5}$ m Vbd. 3jährig gepflanzt eine	16	15—21	43
19	10	<i>Carya alba</i> , lückig 1886 auf Wällen in 2,0 m Vbd. 2jährig gepflanzt. Auf derselben Fläche war zugleich auch <i>Juglans nigra</i> angebaut, die sich aber nicht gehalten haben	18	16—26 32	41
20		Starke Beschädigungen durch Schälen von Elchwild. Die Anbauversuche mit <i>Juglans nigra</i> sind sämtlich fehlgeschlagen und zwar infolge von Spätfrösten und Winterkälte.	—	—	38

Zwischen der Oberförsterei Fritzen und dem Seebade Cranz liegen zwei Güter mit schönen alten Parks, die zu besichtigen leider die Zeit mangelt. Die dortigen sehenswertesten Gehölze seien jedoch hier angegeben.

Park in Schreitlacken.

Besitzer: Herr *Laubmeier*.

* <i>Abies Nordmanniana</i>	* <i>Tsuga canadensis</i> (viele)
* <i>Liriodendrum tulipifera</i>	<i>Thuja gigantea</i>
<i>Quercus palustris</i>	— <i>occidentalis</i> (viele)
<i>Pinus nigra</i>	* <i>Abies cephalonica</i>
— <i>montana</i>	<i>Quercus ped. fastigiata</i> .

Diese angegebenen Pflanzen sind nur die schönsten und ansehnlichsten der ganzen Anlage, die etwa 50 – 60 Jahre alt sein dürfte; der Zuwachs der mit einem * bezeichneten Bäume ist für diese Zeit ein außerordentlicher. Der Park ist, wohl durch die Kriegszeit, etwas verwildert und dürfte durch kräftige Ausholzung außerordentlich gewinnen.

Park in Bledau.

Besitzer: Sr. Exzellenz Herr *von Batocki*.

Obergärtner: *Scheffler*.

(rechte Seite)

<i>Crataegus coccinea</i>	<i>Quercus conferta</i>
<i>Pinus nigra</i>	<i>Pawia lutea</i>
<i>Abies cephalonica</i>	<i>Ulmus montana pendula</i>
— <i>sibirica</i> (klein)	
<i>Chamaec. Lawsoniana</i> (klein)	
<i>Liriodendron tulipifera</i>	
<i>Abies cephalonica</i>	
<i>Pterocarya caucasica</i> (reich fruchtend!)	
<i>Fagus silv. asplenifolia</i>	
<i>Chamaecyparis pisifera</i> (reich fruchtend!)	
<i>Tsuga canadensis</i>	
<i>Fagus silv. pendula</i>	

(Tempel)

* <i>Picea exc. glauca</i> (in der Lisière)
(sehr selten beobachtete Farbenform!)
<i>Abies subalpina</i>
<i>Pinus nigra</i>
<i>Acer plat. Schwedleri</i>
<i>Quercus macranthera</i>

<i>Thuja occidentalis</i>
<i>Juniperus virginiana</i>

(andere Seite)

<i>Ulmus camp. myrtifolia</i>	(Schloß.)
-------------------------------	-----------

Der Park ist schön angelegt und von ansehnlicher Größe mit weiten Wiesenflächen. Das Schloß ist nach dem Brände in einfachem aber sehr gefälligem Style neu erbaut.

* * *

Nach der überaus lohnenden Besichtigung des Revieres Fritzen und der Abstattung unseres herzlichsten Dankes an Herrn Forstmeister *Walther* führte uns ein Extrazug von Kanten nach Groß-Raum, und von dort der fahrplanmäßige Zug nach Cranz, wo wir noch vor 12 Uhr eintraten.

Seebad Cranz.

Der Badeort hat 2500 Einwohner und etwa 12 000 Badegäste und ist nach dem so romantisch gelegenen Rauschen wohl das beliebteste und besuchteste von allen Seebädern Ostpreußens.

Hier, im Hotel *Gutzeit*, wurde uns das Mittagmahl in der großen Glasveranda gedeckt, mit der Aussicht auf die weite See, die, der DDG. zu Ehren einen kräftigen Wellenschlag zeigte.

Nach dem Mittagsmahle wurde ein längerer Spaziergang am Strande unternommen.

Dann führte uns die Bahn über die schön gelegenen Seebäder Neukuhren, Rauschen und Georgenwalde nach

Warnicken,

wo die Bahnlinie endigt. Hier begann die Wanderung oben auf der Kante der hohen steilen Küste mit ihren breiten tief eingeschnittenen Schluchten, die, um beständigen Auf- und Abstieg zu vermeiden, umgangen werden müssen. Die Ausblicke von der Höhe aufs Meer sind ganz unvergleichlich schön; die Erinnerung daran wird dauernd in den Teilnehmern wach bleiben! Die Warnicker Küste ist eine der vielen besonderen Herrlichkeiten unseres deutschen Vaterlandes.

1. *Pseudotsuga Douglasii*-Allee. Hinter dem eingezäunten Dienstacker der Oberförsterei (bisher Herr Forstmeister *Offermann*, jetzt Herr Forstmeister *Schulze*) finden wir eine dichte Allee prachtvoll gewachsener Douglasfichten, etwa 17 jährig und durchschnittlich 12 m hoch. Dieser schöne Bestand ist erst 1908 angepflanzt und hat sich vorzüglich entwickelt.

2. Der sogenannte Park Warnicken ist eigentlich ein Waldpark, d. h. ein Wald, der von Spazierwegen durchzogen ist.

3. *Ulmus campestris* findet sich hier in prächtigen alten Exemplaren, der untere Teil durch die schon früh schräg nach unten abgehenden Wurzeln mit der bekannten »Bretter«-Bildung, was zu beachten ist.

4. Längs der tief eingeschnittenen romantischen Wolfsschlucht, das von wildromantischen hohen Ufern eingegrenzte Bett eines Baches, führt der Weg vorbei an dem Forst-Friedhofe. Man beachte die alten

5. *Fraxinus excelsior*, deren graue Stämme mit darauf wuchernden smaragdgrünen Moosen und Algen einen überaus schönen Kontrast hervorbringen, der jeden Landschaftsmaler begeistern müßte.

6. Ein *Acer platanodes* mit langen Tageswurzeln (Luftwurzeln), die sich schon oben am Stamm abzweigen und als dünne berindete Stämmchen neben dem Mutterstamm zur Erde niedergehen und dort wurzeln, sind eine außerordentlich seltene und sehr beachtenswerte Merkwürdigkeit.

7. *Fraxinus excelsior*, die gewöhnliche Esche, findet sich dicht hinter dem nächsten größeren Platze, sogenanntem Tanzplatze, in einem mächtigen Exemplar. Bald dahinter steht eine

8. »Warzen-Eiche«, deren Stamm und Äste dicht mit dicken Maserwucherungen bedeckt ist.

9. Die »Jägerspitze« ist einer der herrlichen Aussichtspunkte der Küste; er bildet die Ecke der hier in die See mündenden Wolfsschlucht. Die jenseitige Spitze auf der anderen Seite der Wolfsschlucht heißt der Königsstuhl, wo einst König *Friedrich Wilhelm IV.* und Alexander von Humboldt weilte. Von der steilen etwa 50 m hohen Küste blickt man weithin aufs blaue Meer.

10. *Hippophae rhamnoides*, der Sanddorn, bildet nun auch hier einen Hauptbestandteil der Bewachsung der Küstenabhänge, reich geschnückt mit seinen gelben Beeren.

11. *Acer platanodes*, der Spitz-Ahorn, und *Fraxinus excelsior*, die Esche, stehen in je einem Exemplare hier so eng beieinander, daß sie scheinbar miteinander eng verwachsen sind. Diese »eingewachsenen« (aber nicht verwachsenen!) beiden Bäume sind sehr sehenswert.

Der Fußpfad führt dauernd oben auf der Uferkante entlang, immer aufs neue zu schönen Durchblicken einladend. Wir kommen an der »Gebauershöh« vorüber und umgehen dann den romantischen Einschnitt der »Fuchsschlucht«. Nach $1\frac{1}{2}$ stündiger gemächlicher Wanderung gelangen wir durch den »Götter-

hain«, mit dem wirklich wundervollen Ausblick auf die Küste von Rauschen, bis zu dem an der hier beginnenden »Detroit-Schlucht« liegenden

Seebad Georgenwalde,

dessen ganz neues Kurhaus mit ebenfalls neuer Villenkolonie einen freundlichen und sehr sauberem Eindruck macht.

In der Wirtschaft »Waldhaus« stand uns unter schattigen Bäumen an zahlreichen Tischen der wohlverdiente Kaffee mit Kuchen bereit. Nur wenige Minuten trennten uns vom Bahnhofe, von dem uns am Abend der Zug nach der alten Krönungsstadt zurückführte. Wohl jeder der Teilnehmer wird von diesem so genußreichen Tage voll befriedigt sein.

Sonnabend, 5. August.

SITZUNG.

Der Präsident eröffnete um 9 Uhr die Sitzung in der prächtigen Fest-Aula der Universität, die uns durch den derzeitigen Rektor, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Kaufmann in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt war, und erteilte zunächst Herrn Oberbürgermeister Lohmeyer und dann Herrn Prof. Dr. Mez das Wort.

1. Begrüßungen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer-Königsberg i. Pr.: Namens der Stadt Königsberg heiße ich die Mitglieder der DDG. herzlichst in den Mauern Königsbergs willkommen. Der Hauptzweck Ihrer Gesellschaft ist, ausländische Forstgehölze nach Deutschland zu verpflanzen und sie den heimischen Bedingungen anzupassen. Eine interessante Parallele dazu bietet Ostpreußen, wo durch Ansiedlung von Deutschen aller Landesteile eine Kolonisation des heidnischen Pruzzelandes erfolgt ist. Ostpreußen ist alter deutscher Kolonialboden und damit der beste Beweis dafür, wie falsch die früher oft aufgestellte Behauptung war, daß der Deutsche nicht kolonisieren könne. Ein kerndeutsches Land ist daraus hervorgegangen, Ostpreußen, die Kornkammer des Reiches. Durch den Versailler Vertrag ist Ostpreußen wiederum zu einer Kolonie geworden. Die Entente hat den Korridor geschaffen, um uns vom Mutterlande abzudrängen, und Polen bemüht sich, einen zweiten Korridor um Ostpreußen auch an dessen Ostgrenze einzuschlieben. Durch die Abtrennung hat Ostpreußen eine neue Aufgabe erhalten, nämlich die Brücke zu schlagen zwischen dem Reich und den an Ostpreußen grenzenden Randstaaten und Rußland. Hierauf haben wir uns eingestellt durch die Schaffung der Deutschen Ostmesse, die Errichtung des Flughafens und den Ausbau unseres Handels- und Industriehafens. Außerordentlich schwierige Aufgaben sind hier zu lösen. Aber es ist nicht ostpreußische Art, zu verzagen. Überall zeigt sich, wie die Herren aus dem Reiche gesehen haben, hier im Osten eine rege Bautätigkeit, um das nachzuholen, was in den letzten Jahren versäumt worden ist. Indem ich Sie nochmals hier herzlich willkommen heiße, wünsche ich Ihrer Tagung guten Fortgang.

Herr Professor Dr. Carl Mez, Direktor des botanischen Gartens: Es ist mir eine besondere Freude und hohe Ehre, die DDG. heute im Auftrag Seiner Magnifizenz des Herrn Rektors und im Namen der Albertus-Universität hier begrüßen zu dürfen. Als die Universität ihr Jubelfest feierte, erwog sie, wen sie einladen wolle, die Freude mit zu teilen; es war die große Bedeutung der DDG. und es waren die wissenschaftlichen Verdienste Ihres Herrn Präsidenten, welche uns bewogen hatten, durch Verleihung des Doctor honoris causa Ihren Herrn Präsidenten zu einem der unsfern zu machen. Ihren Ehrendoktor begrüßt heute die Albertina ganz besonders.

Niemand verdient so sehr die Anerkennung der Wissenschaft, wie die, welche ihr uneigennützig und aus innerer Liebe anhängen. Dies ist in besonderem Maße

bei den Dendrologen der Fall. Die größten Kunstwerke der Natur, deren Studium in unerwiderter Liebe die Wissenschaft pflegt, haben den Dendrologen ihre Geheimnisse offenbart: zu Ihnen spricht der Baum, der Wald.

Das hat er während Ihrer jetzigen Tagung auch getan. Sie haben die masurischen Wälder in ihrer düsteren Großartigkeit gesehen, die schwarz umrahmten Seen.

Auch das Volk Masurens haben Sie kennen gelernt. Nicht alle Teilnehmer an der Studienfahrt waren Deutsche, denn die DDG. pflegt den internationalen Austausch der Wissenschaft. Uns braucht man das nicht zu sagen, aber die Herren, die wieder ins Ausland gehen, mögen dort zeugen von dem zum Himmel schreienden Unrecht, das man uns tut; das man uns getan hat, als unsere Feinde behaupteten, das Masurenvolk sei nicht deutsch. Die Abstimmung hat hier klar gesprochen!

Sie haben Ihren Weg an der Steilküste des Samland genommen. Vor zehn Jahren waren die Stellen, die jetzt Ihr Fuß trat, noch fruchtbare Ackerland und in weiteren 10 Jahren wird die See verschlingen haben, was jetzt noch fester Boden ist.

Aber noch eine andere Brandung tobt um unser Ostpreußisches Land: der Herr Oberbürgermeister hat Ihnen gezeigt, wie die Zange angelegt ist, deren einer Hebel Danzig heißt, deren anderer Memel werden soll. Um ein Kolonialland, weit abgelegen vom Mittelpunkt unseres Volkes, aber doch seine beste Kraft in sich bergend, um ein Volk: still, fleißig, vertrauend, deutsch, auf die Zukunft hoffend soll die Kette auch vom Meer her gespannt werden.

Wenn die große Sturmflut der Zukunft kommt, die unser Land verschlingen will, dann bitten wir Sie, kommen Sie wieder zu uns und schicken Sie ihre Söhne! Auf Wiedersehen!

Herr Dr. *Graf von Schwerin*, Präsident der DDG.: Die DDG. spricht Ihnen, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, und mit Ihnen Ihrer herrlichen alten Krönungsstadt den innigsten Dank aus für die so freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben und für die bekannte, ja sprichwörtlich gewordene Gastlichkeit der Ostmark, die uns alle diese Tage zu so befriedigenden und genußreichen gemacht hat. Die in der Zeit unmittelbar vor der Ostmesse so schwierige Unterbringung ist von der Stadt glänzend gelöst; Sie können versichert sein, daß wir Ihrer und Ihrer Stadt stets in größter Dankbarkeit gedenken werden.

Ihnen, hochverehrter Herr Professor, als dem Vertreter der botanischen Wissenschaft an der hiesigen Universität, steht unsere Gesellschaft ganz besonders nahe; die Liebe zur Natur, zu Baum und Strauch, ist es ja, die uns zu Ihnen geführt hat. Und mich selbst zog es mächtig zu dieser Stätte, wo mir die höchste Ehre widerfuhr, die einem deutschen Forscher zuteil werden kann. Wohl weiß ich, daß diese Ehre in erster Linie der ganzen von mir geführten Gesellschaft galt, in der jeder einzelne ein beobachtendes, ein lernendes und zugleich lehrendes Glied des Ganzen ist. Das ist altgewohnte deutsche Art. Unsere Jahrbücher legen davon Zeugnis ab.

Aber, meine hochverehrten beiden Herren, wenn die Gesellschaft im vorigen Jahre in Heidelberg auf meinen Antrag beschloß, dieses Jahr nach Ostpreußen zu kommen, so war es doch nicht allein der Wunsch Ihre Gastlichkeit kennen zu lernen oder Ihr Klima und Ihre Vegetation zu studieren, es war auch das Gefühl der Pflicht, der in so bedauernswerter Weise abgeschnittenen Provinz unser Gefühl des engsten und treuesten Zusammenhaltens durch die Tat zu beweisen. Wir wollten Ihnen zeigen, daß sich die Deutschen aller Gegenden nach wie vor eins fühlen mit dem abgespalteten Lande, daß es nicht gesondert dasteht, sondern ein Teil des teuren Vaterlandes für unsere Herzen geblieben ist. Dies Ihnen zu zeigen, ist uns Wunsch und Pflicht zugleich. Uns alle erfüllt aber nicht die

Hoffnung, sondern die sichere Gewißheit der baldigen Wiedervereinigung dieser unserer herrlichen Ostrmark mit dem treuen Mutterlande, das sie mit offenen Armen erwartet.

2. Geschäftsbericht.

Hierauf erstattete der geschäftsführende Präsident den Geschäftsbericht, der sich in diesem Buche (siehe Inhalts-Verzeichnis) abgedruckt findet. Eine Diskussion fand nicht statt.

Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

3. Kassenbericht.

Der Kassenbericht war von den Rechnungsprüfern in Ordnung befunden. Herr Garteninspektor *Kirchner* referierte darüber; dem geschäftsführenden Präsidenten wurde Entlastung erteilt.

4. Mitgliedsbeitrag.

Auf Antrag des Präsidenten wurde einstimmig beschlossen, daß

- a) die Mitglieder der valutastarken Länder, soweit sie nach dem 1. August Mitglieder werden, 10 Goldmark der Friedenswertung als Jahresbeitrag zu zahlen haben. Lebenslänglicher Beitrag 200 Goldmark,
- b) die Mitglieder Deutschlands und des valutaschwachen Auslandes zahlen vom 1. Januar 1923 ab 50 Papiermark Jahresbeitrag oder 1000 Papiermark lebenslänglichen Beitrag,
- c) den bereits von früher her lebenslänglichen Mitgliedern soll in Anbetracht ihrer früheren geringen Zahlungen nahe gelegt werden, ihren einmaligen Beitrag freiwillig je nach Kräften zu erhöhen,
- d) die ausländischen Mitglieder müssen das Porto für Übersendung des Jahrbuches ersetzen,
- e) die Bewertung der zum Verkauf gelangenden Jahrbücher früherer Jahre bleibt dem Präsidenten überlassen.

5. Neuwahl des Vorstandes.

Der geschäftsführende Präsident wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Herr *von Forster* hat trotz allem Bitten das Amt als Vizepräsident wegen Alters und Krankheit niedergelegt, und seinen Verzicht in einem längeren Schreiben begründet, wovon die Versammlung mit aufrichtigstem Bedauern Kenntnis nahm. Für die Wahl der 3 Vizepräsidenten war von verschiedenen Seiten Zettelwahl beantragt, die auch ausgeführt wurde, wobei die Herren *von Arnim*, *Frhr. von Minnigerode* und *Frhr. von Trotha* in liebenswürdiger Weise dem Präsidenten helfend zur Seite standen. Mit Stimmenmehrheit wurden wiedergewählt Herr Geh. Oberregierungsrat *Schwappach* und Herr Professor *Höfker*. Für den ausscheidenden Herrn *von Forster* wurde neu als Vizepräsident gewählt Herr *von Seydel-Gosda*, der die Wahl dankend annahm.

Alle die Herren, die bei der Wahl ebenfalls eine Anzahl Stimmen bekommen hatten, wurden mit in den Ausschuß gewählt; es sind dies die Herren *von Forster-Klingenburg*, *Kneiff-Nordhausen*, *Krutina-Heidelberg* und *Lauche-Muskau*.

6. Versammlungsort für 1923.

Es wurde beschlossen, den nächsten Jahrestag in Gotha abzuhalten. Er wird mit den Ausflügen in die Umgebung 5 Tage währen. Ein Wohnungswchsel, wie in diesem Jahre, findet nicht statt.

7. Verschiedenes.

Teilnehmer-Nummer. Herr *Ehrenberg*, Nachfolger des verstorbenen Porzellanfabrikanten Herrn *Kießling-Vegesack*, will der Gesellschaft für den nächsten Jahrestag praktische Nummer-Knöpfe aus Porzellan stiften, welche hochherzige Absicht dankbarst zur Kenntnis genommen wurde.

Annoncen. Um die Herstellung des Jahrbuches etwas zu verbilligen, wird beschlossen, auch einen Anzeigenteil einzurichten, und der Vorsitzende mit dem Weiteren beauftragt.

8. Vortrag.

Der Vortrag des Herrn Geh. Oberforstrates *Böhm* ist in diesem Buche abgedruckt (siehe Inhalts-Verzeichnis). Diese eingehende und sorgfältige Arbeit gab einen genauen Überblick über den Stand des Exoten-Anbaues in den ostpreußischen Staatsforsten. Dem Vorsitzenden wurde reicher Beifall und Dank zu teil.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Sitzung, nachdem er nochmals allen an den Vorbereitungen zu den Ausflügen Beteiligten seinen herzlichsten Dank ausgesprochen, der im Geschäftsbericht namentlich wiederholt werden wird.

Nachmittags fuhren die Teilnehmer mit einem Sonderzuge der Straßenbahn nach Maraunenhof zur Stadtgärtnerei der Stadt Königsberg. Die Teilnehmer wurden in 3 Gruppen eingeteilt, die von den Herren Gartendirektor *Schneider*, Garteninspektor *Butz* und Professor *Abromeit* gesondert geführt wurden. Der dendrologisch besonders lohnende Rundgang dauerte mehrere Stunden und wurde durch eine Kaffeepause unterbrochen. Der Kaffee mit Kuchen wurde im Freien eingenommen.

Die Stadtgärtnerei in Maraunenhof.

Die Königsberger Stadtgärtnerei ist im Jahre 1904 begonnen und in einer Größe von 50 Morgen angelegt worden. Der Schöpfer dieser Anlage ist der vor wenigen Jahren verstorbene hochverdiente Gartenbaudirektor *Käber*; sein Assistent, Herr Garteninspektor *Butz*, jetzt am Botanischen Garten, ein ganz ausgezeichneter Dendrologe, wirkte noch bis vor ganz kurzer Zeit an dieser vorbildlichen Stätte. *Käber's* Nachfolger ist Herr Gartenbaudirektor *Schneider*.

Der Boden ist ein schwerer Lehmboden. Ein auf dem Gelände vorhandenes Torfbruch wurde aufgehoben, worauf der jetzige 4 Morgen große Teich entstand, welcher in die Abteilung des Schulgartens einbezogen wurde. Die aus dem Torfbruch gewonnene Moorerde trug wesentlich zur Verbesserung des stellenweise recht schweren Bodens bei, der an der Wuchskraft und dem Wohlbefinden der Pflanzen zu beobachten war.

Das ostpreußische Klima ist rauh und windig. Die Winter sind kalt, oft bis 25—28° C., mit vorherrschend scharfen östlichen Winden. Die Temperaturschwankungen sind, besonders zur Winters- und Frühjahrszeit, sehr groß, worunter der Pflanzenwuchs sehr zu leiden hat. Hunderte verschiedener Laubgehölze und Koniferen, die wir anfänglich im Arboretum angepflanzt hatten, gingen trotz allen Winterschutzes und guter Pflege ein. Die jetzige bestehende Sammlung unseres Arboreums ist nun akklimatisiert und zeigt, welche Arten hier gedeihen und für Ostpreußen empfohlen werden können.

Die Stadtgärtnerei zerfällt in folgende Abteilungen:

1. Die Baumschule, 20 Morgen, und

2. Die Anzuchtsgärtnerei, 6 Morgen. — Aus diesen beiden Abteilungen wird die Ausschmückung der Straßen und Plätze Königsbergs besorgt. Wenn man zurückdenkt an frühere Jahrzehnte und sich an die dürftige Ausstattung der Plätze mit Blumenbeeten und die wenigen Bäume in den Straßen erinnert, die zudem alle schlecht gepflegt waren, wird man sich des Fortschritts gern erfreuen. Der große Bedarf der Vororte an Alleebäumen, neu angelegte Zierplätze und Promenaden erfordern eine Menge von Bäumen zur Neupflanzung und Ergänzung. Über 20 Morgen sind daher nur der Baumschule gewidmet und eine große Reihe

von Beeten, auch Frühbeeten nebst einigen Gewächshäusern, zur Aufzucht der Stauden und Kräuter, der Rosen- und Blattpflanzen, die wir als Zierde der freien Plätze nachher wiederfinden.

3. Der Pflanzenlieferungsgarten für den Unterricht an 80 Schulen, 4 Morgen. — An jedem Sonnabend erscheint in den Schulen der Zettel mit den vorrätigen Pflanzen. Die Fachlehrer streichen ihre Wünsche an und der Wunschzettel geht zum Garten zurück. Am Dienstag und Freitag fährt dann der Lieferungswagen die großen Pflanzenpakete an bestimmte Sammelstellen, von wo die Schuldienner sie abholen. In dieser Abteilung stehen nun die gemeinsten Feld- und Wiesenpflanzen, Unkräuter und Nutzpflanzen gesät zusammen. Aus Zweckmäßigkeitssgründen hat man hier einjährige, zweijährige, ausdauernde, und solche, die die gleichen Bodenarten lieben, zusammengestellt. Vieles wird aber auch von Frauen draußen gesammelt, da der Garten doch nicht ausreichen würde für die gebrauchten Mengen.

4. Der botanische Schulgarten, 12 Morgen. — Dieser ist so gedacht, daß die Kinder an Ort und Stelle unterrichtet werden. Dieser Teil ist daher auch für jeden, der sich über die Kinder Floras und ihr Leben unterrichten will, sehr anziehend und belehrend. Er ist dazu aufs beste eingerichtet. Die Pflanzen sind zunächst nach den Standorts- und Bodenverhältnissen geordnet: da sind die Pflanzengemeinschaften vom Nadelwald, vom Laubwald, vom Torfmoor, vom Seestrand. Dann nach Zweck und Nutzen: Arzneipflanzen und Giftpflanzen, Gemüse- und Küchenkräuter werden neben allen übrigen Nutzpflanzen vorgeführt und durch Täfelchen mit dem deutschen und lateinischen Namen auch auf die Teile hingewiesen, die das Gift oder den Arzneistoff enthalten.

5. Das Arboretum, 8 Morgen. — Diese Anlage zerfällt in einen biologischen und in einen systematischen Teil. Ersterer ist in einem weiten Kreise angelegt. Es sind hier die verschiedenen Wachstumsformen, rankende, windende, kletternde Pflanzen, die Lebensdauern, Schutzmittel gegen Feinde, gegen Trockenheit und Nässe, Anlockung der Insekten, Verbreitung der Früchte usw. usw. zusammengestellt. Die Mitte nimmt eine Pflanzenuhr ein, die, wenn auch nicht auf die Minute, so doch auf die Stunde geht, die man aus dem Aufblühen und Schließen der betreffenden Blüten leicht bestimmen kann, und zwar mit ziemlicher Richtigkeit.

Die ganz außerordentlich inhaltreiche systematische Abteilung, also das eigentliche Arboretum, umfaßt fast sämtliche hier winterharte Gehölzarten mit ihren zum Teil sehr zahlreichen Formen. Hier sind die verschiedenen Wuchsformen (Trauer- und Pyramidenwuchs u. dgl.), Blattformen und Blattfarben zusammengestellt, die unsern Parks eine solche Vielseitigkeit und Abwechslung geben. Ein systematisches Verzeichnis aller hier angepflanzten Gehölze ist im Verlag Hartung, Königsberg, erschienen. Wir entnehmen ihm nachstehend nur das allerwichtigste, und können hier nur einen kleinen Teil der Liste bringen. Man kann hieraus auf die Reichhaltigkeit und Fülle des Ganzen schließen.

KONIFEREN.

Ginkgo biloba	Abies cilicica	Abies Veitchii
Taxus baccata Dovastonii	-- concolor violacea fastigiata hort.	Picea excelsa obovata
Tsuga Pattoniana	-- grandis.	-- -- columnaris
-- -- canadensis argentea	-- magnifica glauca hort.	-- -- compacta pyramidalis hort.
Pseudotsuga Douglasii	-- subalpina	-- -- Remontii hort.
-- -- caesia	-- coerulescens	-- -- pygmaea
-- -- glauca	-- sibirica	-- -- Hessei (argenteispicata)
Abies pectinata	-- sachalinensis	
— numidica de Lannoy		

Picea excelsa cincinata	Larix leptolepis	Thuja Standishii
— — Merkii	— europaea pendula	— occid. filiformis
— — Ohlendorffii = orientalis pygmaea	— sibirica	— — aurei-spicata
— — parviformis	— americana	— — Wareana lutescens
Schrenkiana	Pinus laricio austriaca	— — Columbia
— polita	— inops	Chamaecyparis pendula
— orientalis	— contorta	— obtusa
Picea nigra	— laricio	— pisifera
— nigra Mariana hort.	— ponderosa	— obtusa lycopodioides
— alba	— Jeffreyi	— Lawsoniana conica
— — coerulea hort.	— cembra sibirica hort.	Juniperus sabina
— — — Hudsonii hort.	— — columnaris	— — femina
— — compacta gracilis	— parviflora	— — tamariscifolia
— Engelmannii	— excelsa	— virginiana Schottii hort.
— — glauca hort.	— peuce	— — tripartita hort.
— — argentea hort.	— koraiensis	— — glauca
— — glauca pendula hort.	Sciadopitys verticillata	— chinensis
pungens	Taxodium distichum	— — Pfitzeriana
— — glauca hort.	Thujopsis dolabrata	— — argentei - variegata
— — argentea hort.	Thuja occidentalis ellwan-	hort.
omorica	gerana hort. »Rheingold«	— sinensis procumbens
ajanensis	— Columna	aurea hort.
sitkaensis	— Rosenthalii	— communis suecica
— speciosa	— Wagnerana	— — cracovica hort.
Pseudolarix Kaempferi	— Vervaeneana hort.	— sabina humilis
	— recurva nana hort.	

LAUBGEHÖLZE.

1. Salicaceae.

Populus nigra betulifolia	Salix lapponum
— plantièrensis femina	— adenophylla
— Fremontii	— Medemii
— Eugenei	— irrorata
— charkowiensis	und 20 Bastarde
— robusta	
— Rasumowskyana	2. Myricaceae.
— berolinensis	Myrica cerifera
— Petrowskyana	— gale
— serotina	— asplenifolia
— tristis	
— — longifolia	3. Juglandaceae.
— candicans	Carya amara
— suaveolens	— porcina
— angustifolia	— tomentosa
— laurifolia	Juglans regia lac.
— Simonii	— cinerea
— trichocarpa	— Sieboldiana
— Wobstii	Pterocarya stenoptera
— tremulodes	— rhoifolia
— alba Bolleana	
— canescens	4. Betulaceae.
— — pendula hort.	Betula Maximowiczii
Salix amygdalina	— nigra
	— lenta

Betula lutea persicifolia

— ulmifolia
— Ermanni
— humilis
— nana
— populifolia
— verrucosa pyramidalis
— papyrifera
— — Lyalliana
— pubescens
— — carpatica
— corylifolia
Alnus japonica
— serrulata
— glutinosa quercifolia
— — sorbifolia
— — laciniata
— — — imperialis
— — rubrinervia
— — pyramidalis
— — barbata
— rugosa
— tenuifolia
— tinctoria
— incana aurea

Alnus incana pendula
 — — *glaucophylla*
 — — *orbicularis*
 — — *pinnatifida*
Carpinus japonica
 — *cordata*
 — — *betulus* *Carpinizza*
 — — *incisa*
 — — *quercifolia*
 — — *columnaris*
Ostrya carpinifolia
Corylus colurna
 — *americana*

5. Fagaceae.

Fagus silvatica asplenifolia
 — — *purpurea*
 — — *rosei-marginata* hort.
 — — *Zlatia* hort.
 — — *argentei-variegata*
 hort.
 — *americana*
Castanea sativa
Quercus imbricaria
 — *elongata*
 — *tinctoria*
 — *coccinea*
 — *ambigua*
 — *palustris*
 — *libani*
 — *cerris*
 — *macranthera*
 — *conferta*
 — *toza*
 — *sessiliflora*
 — — *longifolia*
 — — *laciniata*
 — — *mespilifolia*
 — — *robur nigricans* hort.
 — — *Schwarzenbergii* hort.
 — — *grandifolia cucullata*
 hort.
 — — *filicifolia*
 — — *pectinata*
 — — *fastigiata cucullata*
 — *pseudoturneri*
 — *macrocarpa*
 — *ramosa* hort.
 — *prinus*
 — *mongolica*

6. Ulmaceae.

Ulmus americana

Ulmus effusa
 — *racemosa*
 — *montana Pitteursii* hort.
 — — *superba*
 — — *Gaujardii*
 — — *atropurpurea* hort.
 — — *lacinata*
 — — *glabra*
 — — *fastigiata*
 — — *vegeta*
 — — *tiliaefolia* hort.
 — — *corylifolia purpurea*
 hort.
 — — *campestris argenteo-*
maculata hort.
 — — *Berardii*
 — — *myrtifolia purpurea*
 hort.
 — — *vanhouttei* hort.
 — — *monumentalis*
 — — *viminalis*
 — — — *gracilis pendula*
 hort.
 — — *suberosa*
 — — *Rueppelii*
Celtis occidentalis

7. Moraceae.

Morus nigra
 — *rubra*
 — *alba*
 — — *pendula* hort.

8. Aristolochiaceae.

Aristolochia tomentosa

9. Polygonaceae.

Polygonum baldschuanicum

10. Cercidiphyllaceae.

Cercidiphyllum japonicum

11. Ranunculaceae.

Paeonia arborea

Xanthorhiza apiifolia

Clematis in 10 Arten

12. Lardizabalaceae.

Akebia quinata

13. Berberidaceae.

Berberis asiatica

— *concinna*

— *ilicifolia*

— *serrata*

— *angulizans* hort.

— *canadensis* hort.

Berberis amurensis

— *Neuberti*

— *cerasina*

— *Fischeri* hort.

Mahonia aquifolium

14. Menospermaceae.

Menospermum canadense

Cocculus carolinus

15. Magnoliaceae.

Magnolia stellata

— *acuminata*

Liriodendrum tulipifera fastigiatum hort.

16. Calycanthaceae.

Calycanthus floridus

17. Cruciferae.

Iberis sempervirens

Alyssum saxatile

18. Saxifragaceae.

Philadelphus microphyllus

— *Lemoinei erectus grandiflorus*

— *Billardi*

— *Lewisii*

— *floribundus*

— *pubescens*

Jamesia americana

Deutzia parviflora

Hydrangea arborescens
grandiflora hort.

— — *cordata*

— — *vestita pubescens*

Itea virginica

Ribes diacantha

— *oxyacanthodes*

— — *nigrum f. aureum* hort.

— — *aurei-variegatum* hort.

— — *bracteosum*

19. Hamamelidaceae.

Liquidambar styraciflua

Fothergilla alnifolia

Corylopsis pauciflora

Hamamelis virginiana

20. Platanaceae.

Platanus acerifolia

21. Rosaceae.

Physocarpus capitatus

— *monogynus*

Stephanandra incisa

Spiraea in 82 Arten und
 Formen

Sorbaria sorbifolia stellipila	Crataegus coccinea rotundifolia	23. Rutaceae.
Exochorda Alberti	— glandulosa	Xanthoxylum americanum
Holodiscus discolor	Rhodotypus kerriodes	Orixa japonica
Cydonia vulgaris	Kerria japonica	Ruta graveolens
Pirus salicifolia	Rubus strigosus	Ptelea trifoliata fastigiata
Sorbus discolor	— ulmifolius bellidiflorus	Phelodendrum sachalinense
— aucuparia moravica	— Bellardi	
— americana	— illecebrosus	24. Simarubaceae.
— Aria	Potentilla davurica	Ailanthus glandulosa
— — majestica	Dryas octopetala	
— — lutescens hort.	Rosa in 112 Arten und Formen	25. Meliaceae.
— — chrysophylla hort.	Prunus nana	Cedrela sinensis
— hibrida	— tomentosa	
— — subcordica	— pennsylvanica	26. Polygalaceae.
— — superaria	— Pissartii Hessei	Polygala chamaebuxus
— scandica		27. Euphorbiaceae.
— Mouggeoti	22. Leguminosae.	Securinega ramiflora
— latifolia	Cercis siliquastrum	
— terminalis	Gleditschia triacanthos	28. Buxaceae
— chamaemespilus	Gymnocladus dioecus	Pachyandra terminalis
Aronia nigra	Cladrastis amurensis	— procumbens
Photinia villosa	Sophora japonica	Buxus sempervirens arborescens Handworthi hort.
Malus dioeca	Genista tinctoria plena	
— astracanica	Laburnum Adami	29. Empetraceae.
— prunifolia pendula hort.	Cytisus sessilifolius	Empetrum nigrum
— baccata fructu flavo	— elongatus	30. Anacardiaceae.
— — Hartwigii	— leucanthus	Cotinus coggygria
— pulcherrima atrisanguinea hort.	Ulex europaeus	Rhus trilobata
— Sargentii	Ononis arvensis	— aromatica
— coronaria	Amorpha canescens	— venenata
Chaenomeles japonica	— microphylla	— Osbecki
Amelanchier alnifolia	Wistaria sinensis	31. Aquifoliaceae.
— florida	Robinia Holdtii britzensis	Ilex verticillata
Cotoneaster horizontalis	Colutea orientalis	32. Celastraceae.
— tomentosus	Halimodendrum argenteum purpureum	Euonymus nana
— microphyllus	Caragana arborescens Lorbbergii	— — Koopmannii
Pyracantha coccinea	— microphylla	— latifolia
Mespilus germanica	— jubata	— planipes
Crataegomespilus Dardarii	— tragacanthodes	— Bungeana
Crataegus pinnatifida	— spinosa	— yedoensis
— Korolkowi	— charnagu	— Hamiltoniana
— chlorosarca	— frutescens acutifolia	Celastrus flagellaris
— dsungarica	— cucullata	— orbiculatus
— Douglasii	Calophaca wolgarica	— paniculatus
— succulenta	Coronilla emerus	— scandens
— pentagyna	Hedysarum multijugum	33. Staphylaeaceae.
— hemialis	Lespedeza bicolor	Staphylaea Bumalda
— monogyna pendula	— Sieboldii	— trifolia
— — stricta		— — Coulombieri grandiflora
— orientalis		
— prunifolia		
— mollis		

34. Aceraceae.	Acer saccharum — nigrum — grandidentatum	Tilia pubescens — Moltkei — spectabilis
Acer ginnala		
— tataricum		
— spicatum		
— pseudoplatanus Worléei	35. Hippocastanaceae.	Blechiana hort.
— — Leopoldi	Aesculus hippocastanum	— mandschurica
— — zebrinum	laciñata	— Miquelianæ
— — Simoni	— carnea Briottii hort.	— tomentosa
— — Späthii	— discolor	— — horizontalis hort.
— — Handjerryi	— neglecta	— petiolaris
— — complicatum	— versicolor	— heterophylla
— — erythrocarpum	— Pavia	40. Dilleniaceae.
— — mandschuricum	— — atrosanguinea	Actinidia arguta
— — carpinifolium	— parviflora	— kolomikta
— — rubrum	36. Sapindaceae.	— polygama
— — tomentosum	Koelreutera paniculata	41. Hypericaceae.
— — dasycarpum	Xanthoceras sorbifolium	Hypericum androsaemum
— — pyramidale	37. Rhamnaceae.	42. Tamaricaceae.
— — lutescens	Rhamnus imeretina	Tamarix hispida aestivalis
— — pendulum	— mandschurica	hort.
— — tripartitum	— chlorophora	Myricaria davurica
— — Wieri	Ceanothus Fendleri	43. Cistaceae.
— Negundo odessanum	38. Vitaceae.	Helianthemum apenninum
— — californicum hort.	Vitis Romaneti	— chamaecistus
— glabrum	— Coignetiae	44. Oleaceae.
— platanodes columnare	— amurensis	Fraxinus americ. epiputra
— — globosum	Ampelopsis quinquefolia	— exc. asplenifolia
— — albescens	laciñata	— — monophylla
— — pictum	— radicantissima St.-Paulii	— — aurea
— — Buntzelii	hort.	— — concavifolia fol. var.
— — dissectum	39. Tiliaceae.	— — monophylla pendula
— — Lorbergii	Tilia mongolica	— — elongatis
— — cucullatum	— Beaumontia pendula hort.	— — americ. arg. marg.
— — aurei marginatum	— platyphyllus vitifolia	— Ornus
— — Stollii	— Handsworthia aurea hort.	— pubescens aucubifolia
— campestre Schwerinii	— americana nova hort.	
— opalus		
— rufinerve		

Sonntag, den 6. August.

Bahnfahrt bis zur Station Seepothen, wo trotz der Erntezeit in dankenswerter Weise zahlreiche Wagen bereit standen, die uns nach Schloß Waldburg bringen, wo uns der Besitzer, Herr *Burggraf Eberhard zu Dohna*, unser langjähriges Mitglied, mit seiner Familie erwartete. Die Einfahrt in den großen alten Park wird von zwei lebensgroßen bronzenen Hirschen auf den Torpeilern flankiert. Eine Ansicht davon bringen wir hier nebenstehend.

Waldburg.

Waldburg im Landkreise Königsberg i. Pr. ist ein Fideikommiß von etwa 16 000 Morgen, gehörig dem *Burggrafen Eberhard zu Dohna-Schlobitten*. Durch seine Großmutter, die letzte ostpreußische Gräfin Waldburg-Truchseß, kam der

Besitz, der bis dahin Capustigal hieß, vor etwa 80 Jahren in die Hand der Dohnas.

Der Park ist zusammen mit seinem mehr waldartigen Teil etwa 100 Morgen groß, liegt nur 3 m über dem Spiegel des nahen frischen Haffes und steht auf einer meist kiesigen Erderhebung zwischen torfigen Wiesen. Er ist, wie alte Bilder zeigen, etwa 150 Jahre alt. Die Linden werden älter sein, denn auf alten Aquarellen aus dem Jahre 1806 sind die Alleen (Nr. 6 und 7 der folgenden Pflanzenliste) schon mehr als doppelt so hoch als die Scheunen. Waldburg war dann aber viele Jahre unbewohnt, der Park verwilderte, die langen Linden- und Buchengänge wurden nicht geschoren und wuchsen zu hohen Alleen heran. Die Eltern des jetzigen Besitzers zogen 1875 nach W. und gaben der entstandenen Wildnis die jetzige Gestalt, pflanzten auch die älteren Koniferen.



Parkeinfahrt des Schlosses Waldburg.

Das Klima ist etwas durch die Nähe der See beeinflußt, im Frühjahr oft sehr regenarm; trotzdem herrscht hohe Luftfeuchtigkeit, der Juli ist meist naß, der Herbst schön und lang. Bleibender Schnee fällt in der Regel erst um Weihnachten, der Winter ist schneearm. Frühjahrsfröste gibt es stets bis Mitte, manchmal auch bis Ende Mai. Im Herbst setzt gelinder Frost Ende September ein, im Jahre 1921 erfroren Georгинen und Dalien erst am 30. Oktober. Die Winterkälte steigt im Januar und Februar bis auf 20° C., in einzelnen Jahren kommen Kältegrade bis über 25° vor.

Nr.	Park Waldburg	Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
1	<i>Thuja occidentalis</i>	—	—	30	
2	* <i>Larix europaea</i>	30	2,50	120	
3	2 <i>Tsuga canadensis</i>	12	—	45	
4	2 <i>Juglans nigra</i>	18	{ 1,73 1,80	45	
5	<i>Abies Nordmanniana</i>	24	1,80	45	
	(Eich-Allee)				
6	<i>Carpinus betulus</i>	—	—	150	
7	<i>Tilia cordata</i>	38	bis 4,30	150	} ehemals wahrscheinlich Laubengang
8	<i>Thuja occidentalis</i>	10	—	45	
9	<i>Juniperus Pfitzeriana</i>	1,80	—	—	
10	* <i>Abies Nordmanniana</i>	25	1,95	45	In letzten 8 Jahren Umfang-Zuwachs 50 cm
11	2 <i>Thuja gigantea</i>	3,50	0,25	12	kleine Pflanzen
12	* <i>Pinus silvestris</i>	32	2,90	120	prächtige Stämme
13	<i>Quercus palustris</i>	8	—	35	
14	<i>Rhus cotinus</i>	2	—	30	
	(im Friedhof)				
15	<i>Pseudots. Dougl. glaucescens</i> .	7	0,63	40	
16	<i>Abies Nordmanniana</i>	5	0,45	30	
17	— <i>concolor violacea</i>	8	0,82	30	
18	— <i>arizonica</i>	1,20	—	10	
19	2 <i>Juniperus (spec.) aurea</i>	2	—	—	
20	4 <i>Chamaecyparis Laws.</i>	5	0,38	20	
21	Alter Birnbaum	—	—	—	dreistämmig
	(am Ochsengarten)				
22	Forstkulturgemischtaus:				
	<i>Abies concolor</i>	4	—	—	
	— <i>Nordmanniana</i>	1,50	—	—	
	<i>Tsuga canadensis</i>	1	—	—	
	<i>Cryptomeria jap.</i>	1	—	—	
	<i>Picea pungens</i>	1	—	—	
	<i>Prunus serotina</i>	3,50	—	—	
	<i>Tilia platyphyllos</i>	4	—	—	
	(zurück, im Park)				
23	* <i>Thuja gigantea</i>	25	1,90	45	ganz prächtig! s. Bild. In letzten 8 Jahren Umfang-Zuwachs 40 cm
24	— <i>occidentalis globosa</i>	5	—	45	
25	<i>Abies nobilis, balsamea, Veitchii usw.</i>	—	—	—	
	(Teich)				
26	<i>Tsuga canadensis</i>	10	1,30	45	
27	<i>Pinus ponderosa</i>	12	1,20	45	kleine Pflanzen

Nr.		Höhe m	Umfang m	Alter Jahre	Bemerkungen
28	2 Abies pectinata	20	{ 1,62 1,55	45 45	
29	Thuja occidentalis	10	bis 0,85	45	Wand
30	* Fraxinus excelsior	35	4,40	150	riesige Esche mit 35 m Kronendurchmesser. In letzten 8 Jahren Umfang - Zuwachs über 30 cm
31	Carya alba	6	0,59	40	
32	Ulmus effusa	82	4,35	150	mit Vitis odorata be- rankt
33	Acer pseudopl. purpurascens .	18	—	45	
	(Rosengarten, angel. 1910)				
34	Thujopsis dolabrata	2	—	12	
35	5 Chamaecyparis nutkaensis .	8	—	20	
	(Mauer aus Rasenplacken zwischen Drahtgittern)				
	Am Schloß:				
36	Aristolochia siphon	3	—	12	
37	Campsis (Tecoma) radicans .	—	—	—	
	Forstl. Versuchsflächen:				
I	Picea pungens	1,50	—	10	
	Abies concolor	1,50	—	10	
	Taxus baccata	1,50	—	10	
	gegenüber:				
	Pseudots. Douglasii	5	—	12	
	Picea sitkaensis	4	—	12	
II	Picea pungens	1,50	—	10	
	Abies concolor	1,50	—	10	
	Pinus contorta	2,50	—	12	
III	Larix leptolepis	4	—	10	mit sehr häufig durch- wachsenden Zapfen
IV	Picea pungens	1,20	—	—	
	— alba	1,20	—	—	

Ganz besonders wurden die herrlichen alten Linden sowie die prächtigen beiden Eschen und Ulmen, Nr. 30 und 32 der Liste, bewundert, vor allem aber die riesige Thuja gigantea, Nr. 23, deren geringes Alter am meisten bestaunt wurde. Ihre unteren Zweige haben, der Erde aufliegend, Wurzel geschlagen und sind mit den Spitzen wieder aufrecht gewachsen, so daß diese Pflanze ein kleines Wäldchen für sich bildet. Diese Thuja ist ein dendrologisches Kabinettstück ersten Ranges. Interessant war eine alte Abies pectinata, mit durchweg schlängenartig gedrehten Ästen.

Nach der Besichtigung waren vor dem Schlosse sechs große Schüsseln belegter Brote aufgetürmt und 2 Fässer kühlen Bieres sorgten für hochwillkommene

innerliche Befeuchtung. Herrn *Graf zu Dohna* und seiner hochverehrten Gräfin Gemahlin sei auch an dieser Stelle der innigste, vom Herzen kommende Dank der DDG. ausgesprochen, für alle Freundlichkeit und alles Entgegenkommen, was wir in Waldburg fanden. Es soll ihnen unvergessen bleiben! In größter Befriedigung über diesen schönen Ausflug verließen wir den herrlichen Park und das so gastliche Heim, um nach Königsberg zurück zu fahren.

Königsberg i. Pr.

Viele Teilnehmer, denen Königsberg noch unbekannt war, haben dann den Nachmittag zur Besichtigung der Stadt benutzt. Schloß, Krönungskirche, beide Bernsteinmuseen und einen Blick von der Brücke des Schloßteiches auf diesen hat sich wohl niemand entgehen lassen. Wer Zeit hatte, machte eine kleine Kahnfahrt auf dem herrlich mitten in der Stadt gelegenen Schloßteich. Eine größere Anzahl fuhr zu dem an diesem Tage stattfindenden Wettrennen hinaus. Hiermit schloß die diesjährige Jahresversammlung die volle 8 Tage währte und von vielen als eine der schönsten und genußreichsten bezeichnet wurde.

Wir schieden aus diesem wunderschönen echt deutschen Lande mit dem herrlichen Wunsche, es recht bald wieder mit dem deutschen Stammland vereinigt zu sehen. Quod deus bene vertat!



Tilia cordata, kleinblättrige Linde, 6,8 m Umfang in Gerdauen, Ostpr. (Text Seite 20.)